

DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Periodical Part

Arbeitsmarktstatistiken ; 2019

Provided in Cooperation with:

Statistik Austria, Wien

Reference: Arbeitsmarktstatistiken ; 2019 (2020).

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11159/4749>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

<https://savearchive.zbw.eu/termsfuse>

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.



ARBEITSMARKTSTATISTIKEN

Ergebnisse der Mikrozensus-
Arbeitskräfteerhebung und der
Offenen-Stellen-Erhebung

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2020

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 711 28-7728

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Karin Klapfer
Tel.: +43 (1) 711 28-7318
e-mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Mag. Cornelia Moser
Tel.: +43 (1) 711 28-7176
e-mail: cornelia.moser@statistik.gv.at

Umschlagfoto

foto@www.fotolia.de

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 (1) 610 77-0
e-mail: order@verlagoessterreich.at

ISBN 978-3-903264-52-6

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1840-19

Verkaufspreis: € 19,00

Wien 2020

Vorwort

Die vorliegende Publikation enthält Hauptergebnisse zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird. Die Erhebung wird seit Anfang 2004 als kontinuierliche Erhebung das ganze Jahr über durchgeführt und stellt das Arbeitskräftepotenzial nach dem ILO-Konzept dar, welches für internationale Vergleiche verwendet wird. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird über die Ergebnisse der Offenen-Stellen-Erhebung dargestellt. Diese Erhebung wird seit 2009 in Österreich durchgeführt und ist seit 2010 verpflichtend für alle Mitgliedsländer der EU. Ergänzend finden sich erwerbsstatistische Daten aus administrativen Quellen.

Im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird die gesamte Bevölkerung nach demografischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe von weiteren Merkmalen zu Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit, atypische Beschäftigung) werden somit auf Bundes- wie auf Länderebene dokumentiert. Weiters werden Themen wie Arbeitszeit und Arbeitsvolumen, Nettoeinkommen sowie verschiedene Aspekte von Arbeitslosigkeit wie Dauer, Art der Suchmaßnahmen, Unterbeschäftigung und Stille Reserve abgedeckt. Diese Detailergebnisse stehen auf der Website von Statistik Austria zur Verfügung.

Ergänzt werden diese Detailtabellen durch eine Reihe von Zeitreihentabellen, die anhand des Mikrozensus einen Überblick über die strukturellen Veränderungen in Österreich seit 1974 geben. Darüber hinaus sind methodische Informationen in der vorliegenden Publikation enthalten.



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor der Statistik Austria

Wien, im Juli 2020

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	11
Summary	13
1 Erhebungen	17
1.1 Einleitung	17
1.2 Die Arbeitskräfteerhebung	17
1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung	27
2 Hauptergebnisse	29
2.1 Erwerbstätige	29
2.2 Arbeitsvolumen	38
2.3 Arbeitslose	42
2.4 Unterbeschäftigung und Stille Reserve	45
2.5 Offene Stellen	47
2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen	48
2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich	50
Glossar	55
Grafiken	
1 Vollzeit und Teilzeit bei unselbstständig Erwerbstätigen ab 1995	30
2 Unselbstständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2019	35
3 Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2019	38
4 Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenz- wochen im Jahr 2019	39
5 Arbeitslosenquoten nach Bundesland, Jahresdurchschnitt 2019	44
6 Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2014 bis 2019	47
7 Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2018	50
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept	69
Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept	70
Nicht-Erwerbspersonen nach dem ILO-Konzept	71
Übersichten	
1 Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen 2015 bis 2019	32
2 Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter 2015 bis 2019	35
3 Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ) 2015 bis 2019	37
4 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 2015 bis 2019	39
5 Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2019	41
6 Arbeitslosigkeit 2019 im Überblick	45
7 Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen 2015 bis 2019	47

Tabellenteil

1	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht	75
2	Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeit- äquivalenten und Geschlecht	76
3	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht	77
4	Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahres- durchschnitt 2019	80
5	Zentrale Arbeitsmarktindikatoren	82
6	Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten	83
7	Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2019 .	84
8	Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1.000 für 95% Konfidenz- intervall – Jahresdurchschnitt 2019	85
9	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolut- werte Jahresdurchschnitt 2019	86
10	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozent- werte Jahresdurchschnitt 2019	87
11	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2019	88
12	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2019	89
13	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2019 und 2018	90
14	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2019 und 2018	90
15	Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2019	91
16	Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2019	91
17	Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2019	92
18	Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2019	92
19	Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2019	92

Graphics in the text

1	Full-time and part-time employees	30
2	Employees by employment status (standard, non-standard) in the main job	35
3	Employed persons, jobs and employed in full-time equivalents	38
4	Average number of actual weekly hours of work in the main job by reference week	39
5	Unemployment rates by Bundesland (NUTS 2)	44
6	Unused labour force	47
7	Employees by monthly net income	50

Tables in the text

1	Employees in selected economic fields	32
2	Employees in non-standard employment	35
3	Employed persons, volume of work and full time equivalents	37
4	Working time and volume of work	39
5	Employees by weekly hours wished to work in total	41
6	Overview on Unemployment	45
7	Number and characteristics of job vacancies	47

Tables

1	Population by activity status and sex	75
2	Economically active population by activity status, professional status, full-time equivalents and sex	76
3	Population by activity status, Bundesland (NUTS 2) and sex	77
4	Characteristics of employment by Bundesland (NUTS 2) and sex – annual average 2019	80
5	Main labour market indicators	82
6	Labour market data based on administrative sources	83
7	Labour market data for the EU-Member States – annual average 2019	84
8	Sampling error of weighted persons in 1 000 for the 95% confidence interval – annual average 2019	85
9	Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus sample – total annual average 2019	86
10	Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus sample – percentage annual average 2019	87
11	Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus Bundesländer (NUTS 2) sample – total annual average 2019	88
12	Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus Bundesländer (NUTS 2) sample – percentage annual average 2019	89
13	Range of uncertainty of the variation for selected estimates – total annual average 2019 and 2018	90
14	Range of uncertainty of the variation for selected estimates – percentage annual average 2019 and 2018	90
15	Sample of the Labour Force Survey (households) by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019	91

16	Response to the Labour Force Survey (households) by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019	91
17	Self/proxy answering of persons at the age of 18 or older by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019	92
18	Range of uncertainty for Job Vacancy Survey – total annual average 2019	92
19	Sample of the Job Vacancy Survey in 2019	92



Im Jahresdurchschnitt 2019 waren den ILO-Definitionen folgend 4.355.000 Menschen erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote für das Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) betrug 73,6%.

204.600 Personen waren im Jahr 2019 arbeitslos. Die Arbeitslosenquote lag bei 4,5%. Die Langzeitarbeitslosenquote (Anteil der Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit bereits ein Jahr oder länger dauert, an allen Erwerbspersonen) betrug 1,1%. Dem gegenüber wurden 128.200 offene Stellen von den Unternehmen gemeldet.

Die Zahl der Erwerbstätigen (ab 15 Jahren) stieg um 35.800 und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Sie lag deutlich über dem Wert von 2009, dem Jahr der Finanzkrise (+372.700) und auch merklich höher als noch vor fünf Jahren (Vergleich zu 2014: +242.200). Vom Anstieg der Erwerbstätigenzahl gegenüber 2018 profitierten Männer (+17.600) in etwa gleich stark wie Frauen (+18.300). Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich gegenüber 2018 um 15.500 auf 204.600 und lag damit ähnlich hoch wie im Jahr nach der Finanzkrise (2010: 203.400), aber deutlich unter dem Höchstwert der vergangenen Dekade im Jahr 2016 (270.000). Die Arbeitslosenquote sank im Vergleich zum Vorjahr von 4,9% auf 4,5%. Der Rückgang bei den Arbeitslosen betraf Männer stärker als Frauen. Die Anzahl der offenen Stellen war mit 128.200 etwas höher als im Vorjahr (120.300).

2019 waren 44.100 Jugendliche (15 bis 24 Jahre) arbeitslos, ähnlich viele wie im Vorjahr (49.800). Auch die Erwerbstätigenzahl (472.600) blieb in dieser Altersgruppe auf dem Niveau des Vorjahres (480.700). Demographisch bedingt, aber auch aufgrund der immer längeren Ausbildungsphase sinkt die Erwerbstätigenzahl bei Jugendlichen seit 2008 (538.300) tendenziell. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen war mit 8,5% fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt (4,5%).

Ältere Personen (55 bis 64 Jahre) waren 2019 im Vergleich zum Vorjahr etwas häufiger erwerbstätig (+28.300 auf 663.100). Zugleich gab es in dieser Altersgruppe mit 23.200 Personen etwas weniger Arbeitslose als im Vorjahr. Die Erwerbstätigenquote der Älteren betrug 54,5%, um 0,5 Prozentpunkte mehr als 2018 (54,0%), womit der langfristige Trend zu einer längeren Verweildauer im Erwerbsleben fortgesetzt wurde. Die Arbeitslosenquote für diese Altersgruppe lag mit 3,4% unter dem Vorjahreswert (3,9%).

Der Anstieg bei den Erwerbstätigen (+35.800 im Vergleich zum Vorjahr) ist sowohl bei den Selbstständigen (+17.500), als auch bei den Unselbstständigen (+24.800) festzustellen, während die Anzahl der Mithelfenden seit 2014 kontinuierlich sinkt (-6.500 im Vergleich zum Vorjahr).

Die Teilzeitquote ist im Jahresvergleich mit 28,0% minimal niedriger als im Vorjahr (28,2%). Sie betrug 2019 für Frauen 47,7%, für Männer 10,7%. Die Anzahl der teilzeiterwerbstätigen Personen stieg gegenüber dem Vorjahr insgesamt nur leicht an (+4.200). Die getrennte Betrachtung der Geschlechter zeigt hier deutliche Unterschiede. Der starke Zuwachs bei der Anzahl der teilzeiterwerbstätigen Männer, der jahrelang zu beobachten war, endete 2017. Dieser Wert ist seither leicht rückläufig (-9.100 im Vergleich zum Vorjahr), während die Anzahl der teilzeiterwerbstätigen Frauen seit langem kontinuierlich steigt (+13.300 im Vergleich zum Vorjahr). Auch die Anzahl der Vollzeiterwerbstätigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 31.700 an (2019: 3.133.600). 2019 gab es damit um 137.000 mehr Vollzeitstellen als noch vor zehn Jahren (2009: 2.996.600) und um 235.700 mehr Teilzeiterwerbstätige (2009: 985.700).

Die durchschnittliche wöchentliche Normalarbeitszeit von 36,6 Stunden in der Hauptbeschäftigung blieb auch 2019 nahezu unverändert gegenüber 2018, 2017 und 2016. Ein Blick zurück bis 2004 zeigte jedoch aufgrund steigender Teilzeitarbeit eine kontinuierliche Verringerung der Normalarbeitszeit (2005: 39,4 Stunden, 2009: 38,2 Stunden, 2014: 36,8 Stunden) bis 2016. Das Arbeitsvolumen in der Hauptbeschäftigung (tatsächlich geleistete Arbeitszeit) belief sich 2019 auf 7 Mrd. 21 Mio. Arbeitsstunden und lag damit höher als 2018 (6 Mrd. 905 Mio. Stunden) und sogar über der Leistung der letzten 15 Jahre. Damit wurde sogar der bisherige Spitzenwert von 2008 (7 Mrd. 001 Mio. Stunden) übertroffen. Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro Woche in der Haupttätigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht an auf 31,5 Stunden. Das Arbeitsvolumen in der Zweittätigkeit erhöhte sich mit 108 Mio. geleisteten Arbeitsstunden von 2018 auf 2019 geringfügig (2018: 106 Mio. Stunden).

Rund 101.800 Personen suchten im Jahr 2019 zwar aktiv keine Arbeit, äußerten aber einen Arbeitswunsch und standen grundsätzlich innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme zur Verfügung. Sie bildeten die „Stille Reserve“. Diese Gruppe war etwas größer als im Vorjahr (99.300). 149.300 Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit unter 40 Stunden wünschten sich eine höhere Arbeitszeit und könnten diese auch kurzfristig erbringen. Die Zahl dieser arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten war damit deutlich niedriger als 2018 (172.800).

Mit 1.334.800 Nicht-Erwerbspersonen im Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) zählte diese Gruppe 2019 weniger Personen als im Vorjahr (1.348.300).

In 2019 (annual average) the number of employed persons (ILO definition) was 4 355 000. The employment rate for the population aged 15 to 64 years was 73.6%. There were 204 600 unemployed persons, the unemployment rate amounted to 4.5%. In 2019, 47.7% of female employed and 10.7% of male employed persons worked part-time, in total 28.0% of all persons employed.

The year 2019 was characterized by an increase in the number of employed (+35 800 compared to 2018), mostly employees (2019: 3 825 400). The number of self-employed also increased (2019: 482 700) and the number of family workers decreased slightly (2019: 46 900) in the year to year comparison. Like in recent years (except 2018) in 2019 part-time employed persons increased slightly by 4 200, full-time employed rose considerably by 31 700 compared to 2018. The level of full-time employed persons in 2019 was considerably higher than in 2009 (+137 000), the year of the economic crisis; though part-time grew by 235 700 employed persons compared to 2009. The employment rate for the population aged 15 to 64 rose from 73.0% in 2018 to 73.6% in 2019; however the part-time rate 2019 (28.0%) was slightly lower than in 2018 (28.2%).

204 600 persons were unemployed in 2019 (-15 500 compared to 2018). The unemployment rate decreased from 4.9% in 2018 to 4.5% in 2019. 111 700 men and 92 800 women were unemployed. Mostly men were affected by the decrease in the unemployment. The number of job vacancies in 2019 was 128 200 (2018: 120 300).

The results are based on the Austrian Labour Force Survey, which forms part of the European Labour Force Survey. In Austria, the Labour Force Survey is conducted within the framework of the so called "Mikrozensus". The Austrian part of the European Labour Force Survey has been carried out since 1995, the year Austria joined the European Union. Since 2004 it has been a continuous survey, including all weeks of the year. The net sample covers about 20 000 households per quarter and – as data are collected for all members of a selected household – about 45 000 persons. Participation in the survey is mandatory by law. Results on households and families as well as labour force participation according to family structure are published separately. The Job Vacancy Survey is conducted in Austria since 2009 and in all EU member states since 2010 for the economic fields of the NACE classification B to S. For Austria 6 000 enterprises are surveyed each quarter by Statistics Austria.

Definitions for employment and unemployment follow the ILO Concept of the International Labour Organization.



TEXTTEIL

1 Erhebungen

1.1 Einleitung

Die vorliegende Publikation enthält Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit für den Jahresdurchschnitt 2019. Die Daten stammen aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus¹, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird. Die Hauptergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden in sieben Überblickstabellen, weiteren neun Tabellen mit Metainformationen und einem Textteil präsentiert. Zusätzlich werden die Ergebnisse der Offenen-Stellen-Erhebung² im Textteil der Publikation dargestellt und zwei Tabellen mit Metainformationen dazu bereitgestellt.

In den Überblickstabellen 1 bis 7 dieser Publikation werden Daten zum Erwerbsstatus der Bevölkerung, zur beruflichen Stellung sowie zu weiteren Merkmalen der Erwerbstätigkeit dargestellt. Tabellen zu zentralen Arbeitsmarktindikatoren, Vergleichsdaten der Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten und Arbeitsmarktdaten aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bieten einen Überblick über die aktuelle Arbeitsmarktsituation. Weiters sind Informationen zu Stichprobenfehler, Konfidenzintervallen, zur Stichprobe und zu Fremdauskunft für die Arbeitskräfteerhebung in den Überblickstabellen 8 bis 17, für die Offenen-Stellen-Erhebung in den Überblickstabellen 18 und 19 zu finden. Im Textteil werden die wichtigsten Daten analysiert und Themen wie Arbeitslosigkeit, Arbeitszeit, Einkommen und atypische Beschäftigung behandelt sowie Metainformationen geliefert.

Detailergebnisse der Arbeitskräfteerhebung gibt es ergänzend in ausführlichen Tabellen, die auf der [Homepage von Statistik Austria](#) zur Verfügung stehen.

Mit der Änderung der Hochrechnung ab dem 4. Quartal 2014 wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück nach dem neuen Hochrechnungsverfahren berechnet. In den Zeitreihentabellen der Detailergebnisse werden von 2004 bis 2013 die revidierten Zahlen veröffentlicht.

1.2 Die Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine der wesentlichsten und ältesten³ Stichprobenerhebungen der Europäischen Union und hat hohe sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE für die Bildung der Strukturindikatoren und der Europa 2020-Indikatoren herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl, nämlich die internationale Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet.

¹ Der Mikrozensus, die zentrale große Haushaltsstichprobe der amtlichen Statistik in Österreich, wurde 1967 eingerichtet (erste Erhebung im März 1968) und diente vor allem zur Durchführung der Mikrozensus-Sonderprogramme zu den verschiedensten sozialstatistischen Themen. Seine Ergebnisse, die bis 1993 nur nach den in den Volkszählungen verwendeten Definitionen ermittelt wurden, sollten aber auch eine laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbestandes ermöglichen. Der Stichprobenumfang pro Quartal wurde von anfangs rund 35.000 Wohnungen auf nun brutto rund 23.000 reduziert.

² [Standarddokumentation](#): „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“.

³ Schon seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) derartige Erhebungen durchgeführt.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Themen der Erhebung und somit dieser Publikation. Darüber hinaus wird in den Detailergebnissen die gesamte Bevölkerung nach demographischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, Erwerbsstatus, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe weiterer Merkmale zur Erwerbstätigkeit (z.B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit) werden auf Bundes- und Länderebene dokumentiert und in den wichtigsten Merkmalen auch in einer Zeitreihe dargestellt. Weiters finden sich umfassende Daten zum Thema Arbeitszeit sowie zu den verschiedenen Aspekten von Arbeitslosigkeit (z.B. Dauer, Art der Suchmaßnahmen, Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote). Informationen zum monatlichen Nettoeinkommen, das ab dem Berichtsjahr 2009 im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung an Eurostat gemeldet wird⁴, wurden 2010 erstmals im Jahresschnellbericht „Arbeitsmarktstatistik“ veröffentlicht.

Der Fragenkatalog für die Arbeitskräfteerhebung ist durch die Rechtsgrundlage allen EU-Mitgliedsstaaten in gleicher Weise vorgegeben. Die Formulierung des Fragebogens im Einzelnen bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Für die Lieferung an Eurostat müssen die nationalen Fragebögen in die europaweit vorgegebene, einheitliche Kodifikation überführt werden.⁵

Der in Österreich verwendete [Fragebogen](#) ist wegen des großen Umfangs nicht der Publikation beigelegt, kann aber von der Homepage oder über die Standarddokumentation abgerufen werden.⁶ Der 2004 vor allem hinsichtlich der Anordnung der Fragen neu konzipierte Fragebogen wurde seither nur wenig verändert.

ILO-Konzept, Lebensunterhaltskonzept

Das zentrale erwerbsstatistische Konzept der Erhebung ist das sogenannte ILO-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), präzisiert durch Eurostat, dem Statistischen Amt der EU. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbstständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiteten oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht arbeiteten. Arbeitslos sind jene Nicht-Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Daneben werden aber auch aus einer Frage nach dem Hauptstatus, die von den Befragten nach der subjektiven Einschätzung beantwortet werden soll, Ergebnisse präsentiert, die im Wesentlichen den früheren Ergebnissen nach dem Lebensunterhalt entsprechen.

Die Ergebnisse nach dem Lebensunterhaltskonzept beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung in Privathaushalten, also ohne Anstaltsbevölkerung. Die anderen Auswertungen, also die Mehrzahl der Tabellen, schließt neben der Bevölkerung in Anstaltshaushalten auch Präsenz- und Zivildienstler aus. Weitere Hinweise zu den verwendeten Merkmalen finden sich in den Erläuterungen und in den Fußnoten der Tabellen.

⁴ Rechtsgrundlage: Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission. Datenbasis: Lohnsteuerdaten und Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Verfügbarkeit mit 1 Jahr Zeitverzug.

⁵ [Detaillierte Länder-Ergebnisse](#).

⁶ Auf andere Aspekte der Erhebung wird auch in dieser [Standarddokumentation](#) verwiesen.

Rechtliche Grundlagen

Die nationale rechtliche Grundlage ist die „Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung – EWStV“, BGBl. II Nr. 111/2010, die einerseits auf dem Bundesstatistikgesetz 2000 idgF, andererseits auf der Verordnung des Rates zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates) fußt, die später durch weitere Verordnungen ergänzt wurde. Welche Daten erhoben werden müssen und in welcher Form ist in der Verordnung (EG) 377/2008 der Kommission festgelegt. Diese Rechtsgrundlagen finden sich in der Standarddokumentation für den Mikrozensus ab 2004.

Organisation der Erhebung

Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt⁷, d.h. die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt, sind nicht die Befragungen selbst, sondern die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Regelfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, die Befragung kann aber auch bis zu fünf Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten ist lt. Verordnung eine noch größere Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche zulässig.

Organisatorisch bleibt in der Erhebung ein „Quartalscharakter“ erhalten. Die Stichprobenziehung erfolgt vierteljährlich, die Interviewerinnen und Interviewer erhalten vierteljährlich die Anweisung, an welchen Adressen und für welche Referenzwochen die Erhebungen durchzuführen sind. Auch die Übermittlung der anonymisierten Einzeldaten an Eurostat sowie die EU-weiten und nationalen österreichischen Veröffentlichungen erfolgen quartalsweise.

Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtlichen Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Fremdauskünfte sind auch in anderen Fällen (Abwesenheit) erlaubt.

Jeder Haushalt wird fünf Mal in vierteljährlichem Abstand befragt und scheidet dann wieder aus der Stichprobe aus. Die Erstbefragungen finden im Regelfall durch persönliche Befragungen bei den Haushalten (Face-to-Face-Interviews) statt, die vier Folgebefragungen durch telefonische Befragungen über das Telefonstudio der Statistik Austria (CATI: Computer Assisted Telephone Interview). Für die computerunterstützten Interviews findet die niederländische Software BLAISE Verwendung, die umfangreiche Plausibilitätskontrollen schon beim Interview ermöglicht. Die Face-to-Face-Interviews werden seit April 2006 unter Verwendung von Laptops durchgeführt (CAPI: Computer Assisted Personal Interview).

⁷ Für Konzeption, Stichprobenplan etc. der Erhebung vor 2004 siehe Mitterndorfer: Daten des Mikrozensus ab 1974, in Statistische Nachrichten 9/2008, S. 804-815.

Stichprobe

Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe ist seit 2004 das Zentrale Melderegister (ZMR)⁸. Dadurch wird die Stichprobe laufend aktualisiert und die Qualität der Stichprobe auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe, und zwar aus den Wohnungen, in denen mindestens eine Person ihren Hauptwohnsitz laut ZMR-Meldung hat (ohne Anstaltshaushalte). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige Zufallsauswahl.⁹

Die Stichprobe setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen, die sich im Jahresdurchschnitt 2019 auf einen Stichprobenumfang für Österreich von insgesamt rund 90.000 Haushalten summierte. Pro Bundesland ergeben sich folgende Stichprobenumfänge: Burgenland: 6.759, Kärnten: 9.727, Niederösterreich: 10.641, Oberösterreich: 10.406, Salzburg: 9.716, Steiermark: 10.356, Tirol: 9.753, Vorarlberg: 9.560, Wien: 13.082 Haushalte. 80.007 Haushalte davon wurden 2018 österreichweit erfolgreich befragt, das waren pro Woche durchschnittlich mehr als 1.500 Haushalte.

Non-Response, Fremdauskünfte

Nicht bei allen ausgewählten Haushalten können Befragungen durchgeführt werden. Sieht man von „neutralen Ausfällen“ (kein Gebäude mehr an der Adresse, Adresse ist Gewerbelokal usw.), die im Jahresdurchschnitt für 4,3% der ausgewählten Haushalte zu verzeichnen waren, ab, so wurde im Jahresdurchschnitt 2019 eine Ausschöpfungsquote von 95,7% erreicht. Weitere 1,2% der Ausfälle betrafen Verweigerungen, bei 1,6% der Haushalte fand kein Kontakt bzw. keine Befragung statt. Ausfälle für eine gesamte Wohnung („Unit-Non-Response“) werden durch die Hochrechnung ausgewichtet. Daneben treten aber auch Antwortausfälle bei einzelnen Variablen auf („Item-Non-Response“). Diese Unbekannt-Fälle werden bei fast allen Merkmalen eliminiert, und zwar mittels zweier standardisierter Prozeduren: Hot-Decking und Distanzfunktion.¹⁰

Da alle Personen eines Haushalts erfasst werden müssen, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Auskünfte nicht von der „Zielperson“ selbst, sondern von anderen Haushaltsmitgliedern erteilt (Fremdauskünfte). Im Jahresdurchschnitt 2019 stammten 26,6% der Angaben für Personen ab 18 Jahren aus Fremdauskünften.

Hochrechnung

Eine Hochrechnung der Stichprobe wird für jedes Quartal durchgeführt. Diese Hochrechnung der Ergebnisse erfolgte bis zum 3. Quartal 2014 einerseits auf die Bevölkerung nach Bundesländern, Alter und Geschlecht sowie nach Bundesländern und Staatsbürgerschaftsgruppen, jeweils laut Bevölkerungsregister der Statistik Austria zum Beginn des jeweiligen Quartals, und

⁸ Im Mikrozensus vor 2004 waren die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen die Basis für die Stichprobenziehung.

⁹ Haslinger, Kytir: Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004, in: Statistische Nachrichten 6/2006, S. 510-519.

¹⁰ Siehe dazu die [Standarddokumentation](#).

weitere nach Bundesländern und Haushaltsgrößen laut aktueller Haushaltsprognose der Statistik Austria. Die Bevölkerungszahlen in Anstalten ergaben sich entsprechend den „Anstaltsquoten“ aus der Volkszählung 2001, die auf die jeweilige Bevölkerungszahl umgelegt wurden.

Mit dem 4. Quartal 2014 wurde das Hochrechnungsverfahren umgestellt und die Ergebnisse bis 2004 rückgerechnet. Dies war aus mehreren Gründen notwendig:

- Auf Basis der Registerzählung 2011 lagen für den Zeitraum 2001 bis 2011 revidierte Bevölkerungszahlen vor, an welche die Hochrechnung rückwirkend angeglichen werden musste.
- Die Gewichtungsvorgaben nach Staatsangehörigkeitsgruppen wurden an die EU-Erweiterungen angepasst.
- Eine Non-Response Analyse mittels Verwaltungsdaten ergab für die Mikrozensus-Nettostichprobe eine Übererfassung von Erwerbstätigen und eine Untererfassung von Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen. Respondenten und Non-Respondenten unterscheiden sich strukturell hinsichtlich ihres Erwerbsstatus. Diese Verzerrung wurde durch das bisher verwendete Hochrechnungsverfahren nicht vollständig ausgeglichen. Ein Ausgleich des Bias wurde erreicht, indem bei der Hochrechnung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusätzlich an den Erwerbsstatus aus den Verwaltungsdaten (HV-Qualifikationen bzw. AMS-Vormerkungen) gebunden wird. Dabei werden fünf Ausprägungen berücksichtigt:
 - Erwerbstätig, unselbständig standard
 - Erwerbstätig, unselbständig nicht-standard
 - Erwerbstätig, selbständig
 - Arbeitslos
 - Nicht-Erwerbsperson (Restkategorie)

Die zusätzliche Bindung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten verkleinert den Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen.

Für die Hochrechnung auf den Bevölkerungsstand (lt. Bevölkerungsregister von Statistik Austria abzüglich der Anstaltsquoten lt. Anstaltenerhebung) werden nun folgende Gewichtungsvorgaben verwendet:

Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Geschlecht (2) x Altersklasse (19)¹¹

Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Nationalität (6)¹²

Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Geschlecht (2) x Erwerbsstatus „Verwerb“ (5)

Anzahl der Haushalte in Bundesland (9) x Haushaltsgröße (5)¹³

¹¹ 0-2, 3-5, 6-9, dann 5-Jährige Altersgruppen (10-14, ..., 80-84) und 85+

¹² Bisher wurden fünf Nationalitätengruppen (Österreich, EU-15 (ohne Ö), Ehem. Jugoslawien, Türkei, Rest) verwendet rückwirkend und in Folge sind es die folgenden sechs: Österreich, EU-15 (ohne Ö), EU ab 2004, Europäische Nicht-EU-Staaten (ohne Türkei), Türkei, Rest.

¹³ Anzahl der Personen im Haushalt: 1, 2, 3, 4, 5+

Durch ein iteratives Verfahren wird sichergestellt, dass alle Personen einer Wohnung (= Haushalt) das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleiben die Zahlen der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

Der Jahresdurchschnitt der Bevölkerungszahlen bzw. aller anderen Werte ergibt sich durch die Division der Summe der Quartalswerte durch vier.

Stichprobenfehler

Die Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtmasse ist nur mit einem gewissen Unsicherheitsbereich (d.h. innerhalb bestimmter Fehlergrenzen) möglich. Diese Unschärfe wird in der vorliegenden Publikation mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Die relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind in der Überblickstabelle 8 dargestellt. Daraus lässt sich der Zusammenhang zwischen Merkmalshäufigkeit und Stichprobenfehler für Bundesland- und Österreich-Ergebnisse näherungsweise abschätzen. Für ein Merkmal, das in der österreichischen Bevölkerung auf 20.000 Personen zutrifft, ergibt sich also unter den genannten Bedingungen ein Unsicherheitsbereich von rund +/-18%. Für kleinere Personengruppen wird der Stichprobenfehler entsprechend höher. Die Berechnung der Konfidenzintervalle erfolgt seit 2014 mittels Bootstrapping. Dieses Verfahren liefert keine symmetrischen Konfidenzintervalle, dies wird ersichtlich je näher die Werte bei Null liegen. Durch die zusätzliche Bindung der Hochrechnung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten wurde der Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen verkleinert. Für einige wesentliche Ergebnisse der aktuellen Erhebung werden der Stichprobenfehler und die Schwankungsbreiten in den Überblickstabellen (Überblick 9 bis 14) angegeben.

In den Ergebnis-Tabellen dieser Publikation werden Österreich-Werte mit einer Besetzung von hochgerechnet unter 6.000 Personen, also ab einer Schwankungsbreite von rund einem Drittel des Wertes, in Klammern gesetzt, sie gelten als stark zufallsbehaftet. Werte unter 3.000 (ab einer Schwankungsbreite von zirka der Hälfte des Wertes) werden unterdrückt und mit (x) dargestellt, sie gelten als statistisch nicht mehr interpretierbar. Für die Bundesländer gelten jeweils eigene Grenzen (stark zufallsbehaftet: Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000, Wien 8.000; nicht mehr interpretierbar: Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000, Wien 4.000). Basis ist die näherungsweise Darstellung des Stichprobenfehlers in der Tabelle Überblick 8. Durch die Umstellung auf das neue Hochrechnungsverfahren haben sich die Fehlergrenzen bei einigen Bundesländern geringfügig verschoben.

Zeitreihenergebnisse

Die Zeitreihenergebnisse stehen zum Teil bereits ab 1974 zur Verfügung. Im Zuge einer systematischen Aufarbeitung der Mikrozensus-Daten für den Zeitraum 1974 bis 2003 wurden alle Gewichte neu berechnet und auf diese Weise Konsistenz zu den Zahlen der Bevölke-

rungsstatistik für den gesamten Zeitraum erzielt¹⁴. Diese Ergebnisse wurden in der Publikation der Arbeitskräfteerhebung 2007 erstmals veröffentlicht. Durch die einheitliche Datenbasis zur Hochrechnung ergeben sich für diesen Zeitraum gegenüber früher publizierten Werten einige Abweichungen. Durch die Einführung der kontinuierlichen Erhebung geben die Resultate ab 2004 einen echten Jahresdurchschnitt wieder. Die Ergebnisse von 2004 bis 2013 sind die, aufgrund der neuen Hochrechnung, rückgerechneten Daten. Sie stimmen für diesen Zeitraum nicht mit den vor 2014 publizierten Werten überein. Die Zeitreihentabellen sind wie die Detailtabellen online abrufbar.

Auch in den Zeitreihentabellen ergibt sich der Jahresdurchschnitt durch die Division der Summe der (hier nicht veröffentlichten) Quartalsergebnisse eines Jahres durch vier. Basis der Hochrechnung eines Quartals ist der Bevölkerungsstand in Privathaushalten zu Beginn eines Quartals entsprechend den in der Statistik des Bevölkerungsstandes publizierten Werten für die Jahre seit 1974.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind Zeitreihenbrüche zu berücksichtigen, die vornehmlich bei den größeren Umstellungen des Mikrozensus im Zehnjahresabstand 1974, 1984, 1994 und zuletzt 2004 aufgetreten sind. Bei den Tabellen zum Thema Erwerbsstatus, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ist zu beachten, dass Ergebnisse nach dem ILO-Konzept erst ab 1994 vorliegen. In den meisten Tabellen wird die Zeitreihe für die Jahre vor 1994 durch Ergebnisse nach dem vorher verwendeten Lebensunterhaltskonzept ergänzt. Daten nach dem Lebensunterhaltskonzept wurden auch nach 1994 weiterhin erhoben. Die zahlenmäßigen Auswirkungen der beiden Konzepte können nun insofern dargestellt werden, als für das Jahr 1994 Ergebnisse nach beiden Konzepten veröffentlicht werden. Nur in wenigen Tabellen werden für den gesamten Zeitraum von 1974 bis heute Daten ausschließlich nach dem Lebensunterhaltskonzept präsentiert, wobei es aber auch beim Lebensunterhaltskonzept im Laufe der Jahre zu definitorischen Änderungen gekommen ist (siehe unter „Methodische Änderungen bis 2004“ bzw. Fußnoten der jeweiligen Tabellen).

Zur Kennzeichnung unsicherer Werte in Ergebnissen vor 2004 wurde auf die derzeit geltenden Schwankungsbreiten abgestellt. Allerdings ist zu beachten, dass – abhängig vom jeweiligen Stichprobendesign der Periode – der Stichprobenfehler leicht variieren kann.

Der Stichprobenplan des Mikrozensus wurde jeweils in den Jahren 1974, 1984, 1994 und 2004 geändert, wobei es sowohl in der Auswahl als auch im Umfang jeweils zu Neuerungen kam. Der Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen blieb jedoch über die Jahre auf weitgehend gleichem Niveau. Ein Fehlerbereich von mehr als +/- 20% – diese Grenze wurde in den ehemaligen Publikationen häufig angegeben – lag für folgende Häufigkeiten vor:

In der Periode 1974 bis 1983 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15.000 Personen (Burgenland 2.600, Kärnten 5.500, Niederösterreich 17.400, Oberösterreich 13.200, Salzburg 4.800, Steiermark 13.300, Tirol 6.400, Vorarlberg 2.800, Wien 27.400).

In der Periode 1984 bis 1993 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15.000 Personen (Burgenland 4.000, Kärnten 7.000, Niederösterreich 20.000, Oberösterreich 17.000, Salzburg 5.000, Steiermark 17.000, Tirol 7.000, Vorarlberg 4.000, Wien 20.000).

¹⁴ Siehe Statistische Nachrichten 9/2008 „Daten des Mikrozensus ab 1974“.

In der Periode 1994 bis 2003 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 18.000 Personen (Burgenland 4.500, Kärnten 11.000, Niederösterreich 18.000, Oberösterreich 18.000, Salzburg 10.000, Steiermark 14.000, Tirol 9.000, Vorarlberg 5.000, Wien 25.000).

Änderungen seit 2004

2018: ISCO 2008, Änderung bei Diplomkrankenpflegepersonal

Mit dem 1. Quartal 2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Technikerinnen und Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

2016: ISCED-F 2013, Ablösung der Version 1999

Die internationale Standardklassifikation des Bildungswesens umfasst eine Einteilung der Bildungsebenen (ISCED 2011) und eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). Die ISCED-F 2013 löst ab 2016 die Eurostat-Klassifikation der Bildungs- und Ausbildungsfelder in der Version aus 1999 ab. Die Bildungsfelder werden weiterhin auf drei Hierarchieebenen aufgefächert. Auf der obersten Ebene der breiten Felder werden aktuell allerdings elf Felder anstatt zuvor neun Felder unterschieden (Aufsplittung von Feld 3 auf „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie von Feld 4 auf „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ und „Informatik und Kommunikationstechnologie“).

2014: ISCED 2011, Ablösung der ISCED-97

Ab dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifepfprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien, sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-) Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss)¹⁵.

2012: Abgrenzung Vollzeit - Teilzeit

In den Tabellen zu den Arbeitsstunden erfolgte die Aufteilung nach Vollzeit und Teilzeit in den Schnellberichten bis zum 4. Quartal 2011 nach der Stundenabgrenzung bei der Normalarbeitszeit (bis wöchentlich 35 h Normalarbeitszeit → Teilzeit). Mit dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2012 gab es einen Umstieg bei der Zuordnung, die nun nach der direkten Frage, ob eine Teilzeiterwerbstätigkeit vorliegt, erfolgt. Diese Änderung wurde auch bei den Jah-

¹⁵ Vom 1. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2013 (ISCED 1997) wurde der Besuch bzw. der Abschluss von weiterführenden Schulen mit einer Dauer von unter zwei Jahren getrennt erfasst und in der Position „3c kurz“ verschlüsselt. Nach den Vorgaben von Eurostat wurden sie aber in der Dreiteilung nach Bildungsstufen nicht der mittleren Bildungsstufe, sondern der niedrigsten zugeordnet. In den Erhebungen vor 2006 wurden diese kurzen Lehrgänge nicht getrennt erfasst und gemeinsam mit längeren Ausbildungen von ISCED 3 dem mittleren Bildungsbereich zugeschlagen.

resergebnissen nachvollzogen. Dadurch änderten sich sowohl die geleisteten Arbeitsstunden (Durchschnitt und Volumen) als auch die durchschnittliche Normalarbeitszeit für Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige. Die Selbstzuordnung liefert eine höhere Anzahl an Vollzeiterwerbstätigen als die Einteilung nach der Stundenabgrenzung.

2011: ISCO 2008

Zu Beginn 2011 wurde die bis 2010 gültige Version der Internationalen Standardklassifikation der Berufe ISCO 88 durch die ISCO 08 abgelöst. Die Kodierung nach ISCO 08 bewirkt gegenüber der ISCO 88 eine teilweise Verschiebung von Hilfskräften zu höheren Berufsklassen. Die entsprechenden Tabellen erscheinen ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 und auch ab den Jahresergebnissen 2011 nur nach ISCO 08.

2010: Änderung bei der Berechnung der Arbeitslosenquoten

Mit dem Schnellbericht für das 3. Quartal 2010 und den Jahresergebnissen 2010 erfolgte eine geringfügige Umstellung der Berechnung der internationalen Arbeitslosenquote nach dem ILO-Konzept. Entsprechend der Alterseinschränkung bei den Arbeitslosen auf 15 bis 74 Jahre, wurde auch die Erwerbstätigenzahl für die Berechnung der Arbeitslosenquote auf die Altersgruppe 15 bis 74 Jahre beschränkt. Damit wurde die bei Eurostat durchgeführte Änderung nachvollzogen. Bis 2010 gab es bei der Berechnung der Arbeitslosenquote bei den Erwerbstätigen keine Alterseinschränkung nach oben hin. Durch die vorgenommene Umstellung ergaben sich punktuell leichte Differenzen zu den bis dahin veröffentlichten Arbeitslosenquoten.

2010: Unterbeschäftigung

Ab dem 1. Quartal 2010 wurde bei Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit die Frage, ob die höheren Arbeitsstunden „innerhalb von zwei Wochen ab Ende der Referenzwoche“ geleistet werden könnten, mit genauen Datumsangaben abgefragt.

2009: Arbeitszeit: Überstunden (bei Teilzeit: Mehrarbeitsstunden)

Mit dem 1. Quartal 2009 wurde bei der Frage nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Hinweis auf den Einschluss der Überstunden um die Präzisierung „bezahlt und unbezahlt“ erweitert. Danach folgen jeweils getrennte Fragen nach bezahlten und unbezahlten Überstunden. Bis zum 4. Quartal 2008 wurde gefragt, ob in den genannten tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden Überstunden enthalten waren und wenn ja, wie viele, danach folgte eine Frage, wie viele davon bezahlt waren.

2008: Arbeitszeit: Mittagspause

Seit dem 1. Quartal 2008 wird bei der Erfassung der Arbeitszeit in den Fragen nach den normalerweise als auch nach den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mittagspausen über 30 Minuten nicht einzurechnen sind, egal ob bezahlt oder unbezahlt.

2008: ÖNACE 2008

Seit 1. Jänner 2008 ist in der Europäischen Union für Wirtschaftsstatistiken die revidierte Klassifikation für Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev.2, die die NACE Rev.1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation, die ÖNACE 2008, die der zuletzt verwendeten ÖNACE 2003 folgt. Die ÖNACE 2008 ist durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet. Die Anzahl der Abschnitte hat sich von 17 (A bis Q) auf 21 (A bis U) erhöht, die Ebene der Unterabschnitte gibt es in der ÖNACE 2008 nicht mehr. Von 2008 bis 2010 wurden in den

Schnellberichten Tabellen sowohl nach ÖNACE 2008 als auch nach ÖNACE 2003 präsentiert. Ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 finden sich Ergebnisse nur noch nach ÖNACE 2008. Die ausführliche Jahrespublikation wurde ab den Jahresergebnissen 2008 auf die neue Version umgestellt. Für den Zeitraum 2004 bis 2007 wurde für die NACE der Haupttätigkeit eine Rückrechnung durchgeführt und parallel zur NACE 2003 vercodet.

2007: Änderung bei der Erfassung der Mithelfenden

Eine Modifikation des Fragewortlautes bei der Erhebung der mithelfenden Familienangehörigen ab dem 1. Quartal 2007 führte zu einer verbesserten Erfassung dieser Personengruppe. Diese Änderung bedingte einen Zeitreihenbruch bei der Zahl der Mithelfenden.

2004: ab 2. Quartal Einführung der direkten Frage nach Teilzeit

Die Frage nach der Selbsteinschätzung bezüglich Teilzeit wurde im 1. Quartal 2004 noch nicht gestellt. Für die Berechnung des Jahresdurchschnittes wurde deshalb die Selbsteinschätzung für das 1. Quartal nach der Stundenzahl (stark schwankende Arbeitszeit bzw. ab 34 Stunden Normalarbeitszeit Vollzeit; darunter Teilzeit) geschätzt.

Änderungen bis 2004

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept erfasst und publiziert. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienler erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als

Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/Beamtinnen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge in Arbeiterberufen, Lehrlinge in Angestelltenberufen) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter/-innen in Facharbeiter/-innen und sonstige Arbeiter/-innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 erfolgte die Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienern nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es 5 Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen eingeschlossen. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch der allgemeinbildenden höheren Schule zugeordnet. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und den berufsbildenden höheren Schulen zugerechnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria kontinuierlich die Nachfrage von Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der Offenen-Stellen-Erhebung¹⁶. Damit werden erstmals offene Stellen im produzierenden, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich in Österreich erfasst. Vierteljährlich werden rund 6.000 Unternehmen der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S mit mindestens einem unselbständigen Beschäftigten befragt. Die Erhebung über offene Stellen wird

¹⁶ Standarddokumentation: „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“

größtenteils telefonisch durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis. Bis zu dieser Erhebung waren in Österreich nur Informationen über die beim Arbeitmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen verfügbar. Wie ein Vergleich mit den Zahlen des AMS zeigt, liegt die Anzahl der offenen Stellen deutlich höher als jene, die dem AMS gemeldet werden¹⁷. Dies verdeutlicht, dass durch die Erhebung offener Stellen eine wesentliche Lücke in den Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt geschlossen wird.

Für die Erhebung sind zwei Merkmale von hauptsächlichem Interesse: Die Anzahl der offenen Stellen, die direkt primärstatistisch bei den Unternehmen erhoben wird, und die Anzahl der besetzten Stellen, die sekundärstatistisch aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger übernommen wird. Aggregate bezüglich dieser beiden Merkmale müssen seit dem 1. Quartal 2010 nach Wirtschaftszweigen untergliedert an Eurostat geliefert werden. Daneben werden für nationale Erfordernisse zu jeder offenen Stelle Strukturmerkmale (Beruf, Mindestqualifikation, Lehrstelle, Ausmaß der Arbeitszeit, Dauer der Suche, Saisonarbeitsstelle, voraussichtliches Bruttoeinkommen) erhoben, die eine detailliertere Analyse des Datenmaterials erlauben. Zusätzlich zu Quartalsdaten werden auch Jahresdurchschnittswerte errechnet und publiziert, wodurch ein vollständiges Bild über die unterjährige Nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt gewonnen wird. Neben der nationalen Relevanz stellt die Offene-Stellen-Quote auch einen der wichtigsten europäischen ökonomischen Indikatoren (Principal European Economic Indicators) dar.

¹⁷ Siehe Statistische Nachrichten 11/2013 „Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012“

2 Hauptergebnisse

2.1 Erwerbstätige

Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 4.355.000 Personen erwerbstätig (95%-Konfidenzintervall von 4.340.600 bis 4.369.700), davon 2.313.200 Männer und 2.041.800 Frauen. In der Zahl der Erwerbstätigen sind auch Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis inkludiert.¹⁸ Ohne diese Gruppe beträgt die Zahl der erwerbstätigen Frauen 1.970.400.¹⁹

2019: Mehr Erwerbstätige als vor zehn Jahren, bei Voll- und Teilzeit

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Erwerbstätigen um 35.800 gestiegen. Das Plus war dabei auf Zunahmen bei Männern (+17.600) und Frauen (+18.300) gleichermaßen zurückzuführen. Die Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeit nahm im Jahresvergleich zu (+31.700), bei Teilzeit zeigte sich ein geringfügiger Anstieg (+4.200).

Seit 2005 stieg die Zahl der Teilzeitstellen – mit Ausnahme eines leichten Rückgangs im Jahr 2018 – kontinuierlich an. Die Zahl der Vollzeitstellen unterlag einigen größeren Schwankungen. Im Jahr 2008 gab es mit 3.056.000 Personen die dritthöchste Zahl an Vollzeiterwerbstätigen. 2007 (und auch das Jahr davor) trugen Teilzeit- und Vollzeitstellen etwa zur Hälfte zum Beschäftigungsanstieg bei. 2008 basierte der Anstieg zu etwa zwei Drittel auf einem Teilzeitzuwachs (direkte Frage). Die wirtschaftliche Krise veränderte die Entwicklung, sodass 2009 im Vorjahresvergleich ein Abbau von 59.400 Vollzeitbeschäftigten zu beobachten war. Gleichzeitig gab es in diesem Zeitraum einen Zuwachs an Teilzeitbeschäftigten (+47.500). 2010 blieb die Anzahl an Vollzeitstellen im Vergleich zu 2009 in etwa gleich, während die Zahl der Teilzeitstellen weiter anstieg (+29.900). Von 2010 auf 2011 war am Arbeitsmarkt eine deutliche Erholung bemerkbar. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg um 35.800 Personen, wobei hier der Anstieg bei Vollzeit (+25.200) über jenem bei Teilzeit (+10.500) lag. Der Aufschwung am Arbeitsmarkt flachte 2012 wieder ab. Die Anzahl der Vollzeiterwerbstätigen blieb in etwa auf Vorjahresniveau, die der Teilzeitbeschäftigten stieg um +34.800 an. Im Jahr 2013 ging die Zahl der Vollzeiterwerbstätigen abermals zurück (-21.000), während der Anstieg an Teilzeitstellen fast doppelt so groß war (+41.200). 2014 fiel die Zahl der Vollzeitstellen um 36.400 und lag damit sogar unter dem Niveau des Krisenjahres 2009 (-30.300) und erholte sich 2015 leicht, 2016 verstärkte sich die positive Tendenz durch einen Anstieg um 32.600 Vollzeit- und 39.400 Teilzeiterwerbstätige. Von 2016 auf 2017 stieg die Zahl der Vollzeiterwerbstätigen um 26.600, die der Teilzeiterwerbstätigen um 13.600. Von 2017 auf 2018 war ein deutlicher Zuwachs bei Vollzeitstellen zu verzeichnen (+66.300). Im Jahr 2019 gab es schließlich um 235.700 Teilzeitbeschäftigte (2019: 1.221.400) und um 137.000 Vollzeitbeschäftigte (2019: 3.133.600) mehr als im Jahr 2009.

¹⁸ Personen in Elternkarenz, die in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen und ihre Erwerbstätigkeit maximal zwei Jahre unterbrechen, werden hier zu den Erwerbstätigen gerechnet.

¹⁹ Aufgrund der geringen Zahl der Männer in Elternkarenz ist eine getrennte Betrachtung bei Männern aufgrund des großen Stichprobenfehlers nicht sinnvoll.

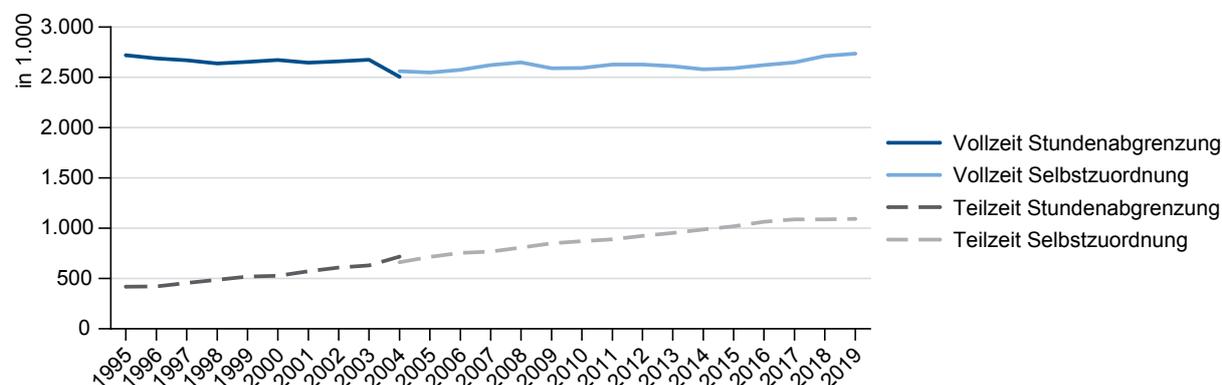
Teilzeitquoten deutlich höher als vor zehn Jahren

Teilzeiterwerbstätigkeit wird zum überwiegenden Teil von Frauen ausgeübt. Im Jahresdurchschnitt 2019 gaben 973.800 oder 47,7% (2018: 47,5%) der Frauen an, in Teilzeit zu arbeiten (direkte Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit). Bei Frauen nahm die Bedeutung von Teilzeitarbeit im Jahresvergleich geringfügig zu (+0,2 Prozentpunkte), bei Männern nahm sie etwas ab (-0,5 Prozentpunkte). Insgesamt waren 2019 247.600 Männer oder 10,7% (2018: 11,2%) in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt 2019 eine Teilzeitquote von 28,0% (2018: 28,2%) erreicht. Bei Unselbständigen lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit 28,5% geringfügig höher als bei Erwerbstätigen insgesamt. Bei Männern gab es bei Unselbständigen einen Rückgang der Teilzeitquote von 10,3% 2018 auf 9,8% im Jahr 2019. Bei Frauen stieg sie gegenüber dem Vorjahr minimal von 48,3% auf 48,5%.

Grafik 1

Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen ab 1995

Full-time and part-time employees



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte). - 2004 Zeitreihenbruch.

Ein Rückblick in 5-Jahresschritten zeigt die stetig wachsende Bedeutung von Teilzeit für Frauen und auch – auf viel niedrigerem Niveau – für Männer. So betrug die Teilzeitquote für unselbständig beschäftigte Frauen 2009 noch 43,6%, 2014 47,3% und 2019 schon 48,5%; bei Männern stieg sie von 2009 mit 7,4%, 2014 auf 9,2% und 2019 auf 9,8%. In den Jahren 2016 bis 2018 war die Teilzeitquote der Männer sogar noch höher (Maximum 2017 mit 11,0%). Auch für Erwerbstätige insgesamt, die Selbständigen und Mithelfenden also eingeschlossen, zeigte sich derselbe Trend. Allerdings lagen hier die Teilzeitquoten für Frauen leicht unter dem Niveau der Unselbständigen, für Männer darüber. Das bedeutet, dass Teilzeitarbeit bei Männern unter Selbständigen etwas stärker vertreten ist als unter Unselbständigen, bei Frauen ist es umgekehrt.

2019 etwas mehr Unselbständige und Selbständige als 2018

Im Jahr 2019 gingen in Österreich 3.825.400 Personen einer unselbständigen Beschäftigung nach. Die Zahl der Unselbständigen stieg dabei mit einem Plus von 24.800 Personen gegenüber dem Vorjahr leicht an. Auch die Zahl der selbständig Erwerbstätigen hat sich von 2018 auf 2019 um 17.500 auf 482.700 etwas erhöht. Die Zahl der Mithelfenden verzeichnete einen Rückgang (-6.500) und lag mit 46.900 leicht unter dem Vorjahresniveau.

Verglichen mit 2009, gab es 2019 um 386.200 mehr Unselbständige, 205.600 davon Frauen. Bei Selbständigen und Mithelfenden waren in diesem Zeitraum insgesamt geringere Veränderungen zu verzeichnen. In den letzten zehn Jahren ging der Anteil an Selbständigen und Mithelfenden an allen Erwerbstätigen etwas zurück und lag 2019 mit 12,2% unter dem Wert von 2009 mit 13,6%; im Jahr 2010 war ihr Anteil mit 13,8% am höchsten. Separat betrachtet, gingen die Mithelfenden anteilmäßig von 2009 (2,2%) auf 2019 (1,1%) stark zurück.

Sieben von zehn Beschäftigten im Dienstleistungsbereich tätig

71,0% der Beschäftigten waren nach ÖNACE-2008 im Jahr 2019 im Dienstleistungssektor tätig (3.091.500). Auf Industrie und Gewerbe entfiel gut ein Viertel (1.104.200; 25,4%) der Erwerbstätigen. Etwa vier von hundert erwerbstätigen Personen (159.200; 3,7%) arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft. Die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben, im Bereich Industrie und Gewerbe kam es zu einem geringfügigen Zuwachs (+5.700). Im Dienstleistungssektor allerdings waren deutlich mehr Personen (+30.500) als im Vorjahr beschäftigt.

Je nach Bereich zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Industrie und Gewerbe arbeiteten 2019 37,3% der erwerbstätigen Männer und 11,8% der erwerbstätigen Frauen. Dagegen fanden im Dienstleistungsbereich 85,0% der Frauen und 58,6% der Männer ihre Anstellung. Für Land- und Forstwirtschaft ergab sich bei Männern (4,1%) ein etwas höherer Anteil als bei Frauen (3,2%).

Industrie und Gewerbe erreichten 2009 und 2010 die Talsohle bei der Erwerbstätigenzahl (2009: 994.400) und legten dann 2011 und in abgeschwächter Form auch 2012 wieder zu (2012: 1.065.300). Danach ging die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Gewerbe jedoch etwas zurück (2014: 1.059.100) und verzeichnete in den beiden Folgejahren wieder leichte Zuwächse (2015: +9.700, 2016: +10.000). 2017 zeigte sich ein Rückgang der Beschäftigtenzahl in Industrie und Gewerbe (-17.000), im Jahr 2018 ein deutlicher Anstieg (+36.800 auf 1.098.600). Von 2018 auf 2019 kam es zu einem geringfügigen Plus (+5.700 auf 1.104.200). Im Dienstleistungsbereich gab es 2009 und 2010 sogar leichte Zuwächse (2010: 2.806.900) und erst 2011 einen geringen Rückgang (2011: 2.797.800), der dann 2012 (2.828.400) und 2013 (2.853.500) wieder mehr als wettgemacht wurde. 2014 blieb die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich nahezu unverändert (2.854.800) und stieg ab 2015 jedes Jahr kräftig bis auf 3.061.000 im Jahr 2018 an. Auch im Jahr 2019 nahm die Beschäftigtenzahl im Dienstleistungsbereich um 30.500 zu und betrug somit 3.091.500. Über einen längeren Zeitraum betrachtet, gab es insbesondere im Dienstleistungsbereich Beschäftigungszuwächse. 1999 fanden hier 63,3% der Erwerbstätigen Arbeit, 2009 waren es bereits 69,7% und 2019 nun 71,0%.

Etwas mehr unselbständig Beschäftigte in der Beherbergung und Gastronomie

Im Jahresdurchschnitt 2019 waren die meisten unselbständig Erwerbstätigen in den ÖNACE-2008 Wirtschaftsabschnitten „Herstellung von Waren“ (661.900) und „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (569.400) beschäftigt. An dritter Stelle folgt das „Gesundheits- und Sozialwesen (423.400).

Im Vorjahresvergleich gab es 2019 in den Wirtschaftsabschnitten „Beherbergung und Gastronomie“ (+12.400), „Bau“ (+12.000) und „Großhandel“ (+11.400) die größten Zuwächse an unselbständig Erwerbstätigen. Im Handel stieg die Zahl der Unselbständigen leicht an (+8.000), im „Gesundheits- und Sozialwesen“ blieb sie nahezu unverändert.

Übersicht 1

Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen 2015 bis 2019

Employees in selected economic fields

ÖNACE 2008 Abschnitte	2015	2016	2017	2018	2019
	in 1.000				
Unselbständig Erwerbstätige insgesamt	3.609,2	3.683,5	3.733,2	3.800,6	3.825,4
darunter:					
C Herstellung von Waren	635,6	644,3	639,4	669,8	661,9
F Bau	307,9	314,8	307,2	310,8	322,8
G Handel	539,4	544,4	545,8	561,4	569,4
H Verkehr	191,7	194,4	197,3	208,0	208,2
I Beherbergung und Gastronomie	201,6	216,8	225,1	218,1	230,5
J Information und Kommunikation	98,0	110,0	111,8	109,6	107,2
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	125,4	125,3	136,4	129,0	122,4
M Freiberufliche/technische Dienstleistungen	170,8	174,8	181,7	194,1	201,2
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	121,7	125,2	128,4	142,6	141,0
O Öffentliche Verwaltung	279,7	271,6	282,5	282,3	281,4
P Erziehung und Unterricht	273,0	278,1	287,4	279,8	283,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	384,0	399,3	413,7	420,5	423,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. - Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Immer mehr ältere, akademisch gebildete und ausländische Erwerbstätige

472.600 (10,9%) Erwerbstätige gehörten 2019 zur Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen, 737.800 (16,9%) waren über 55 Jahre alt. Die Altersstruktur der Erwerbstätigen verschiebt sich bereits seit längerer Zeit in Richtung der Älteren. Der Anteil der über 55-Jährigen betrug 2009 11,0% und 1999 8,0%. Demgegenüber reduzierte sich der Anteil jugendlicher Erwerbstätiger (15 bis 24 Jahre) von 13,6% 1999 und 13,2% 2009 auf 10,9% 2019. Im Jahr 2014 war die Gruppe der älteren Erwerbstätigen (543.100 ab 55-Jährige) erstmals größer als die der jüngeren Erwerbstätigen (508.200 15- bis 24-Jährige), bedingt durch längere Ausbildungszeiten und Geburtenrückgang einerseits sowie späteren Pensionsantritt andererseits. Diese Entwicklung setzte sich weiter fort.

513.300 Erwerbstätige hatten 2019 als höchsten Bildungsabschluss die Pflichtschule, 887.700 einen Universitäts- oder Hochschulabschluss²⁰. Auch in der Bildungsstruktur gab es beachtliche Verschiebungen. 2019 hatten somit nur 11,8% der Erwerbstätigen höchstens einen Pflichtschulabschluss, 2009 waren es 15,4% und 1999 noch 21,2%. Andererseits stieg der Anteil der Erwerbstätigen mit Universitäts- oder Hochschulabschluss von 9,3% 1999 und 14,7% 2009 auf 20,4% in den aktuellen Ergebnissen für 2019. Seit 2010 gibt es mehr Erwerbstätige mit Universitäts- und Hochschulabschluss als mit Pflichtschule als höchsten Abschluss.

²⁰ Inklusiv hochschulverwandte Lehreinrichtungen und Universitätslehrgänge.

2019 waren 705.900 Erwerbstätige ausländische Staatsangehörige. Sie machten 16,2% der Erwerbstätigen aus. Ihr Anteil erhöhte sich in den letzten Jahren besonders stark. 2009 belief sich ihr Anteil noch auf 10,0%.

Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern nähern sich immer weiter an

Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen, also der Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen dieser Altersgruppe, lag im Jahr 2019 bei 73,6% und damit über dem Wert von 2018 (73,0%). Im Vergleich zum Vorjahr ist sowohl die Erwerbstätigenquote der Männer (78,0%) als auch jene der Frauen (69,2%) gestiegen. Die Differenz zwischen den Geschlechtern verringerte sich damit auf 8,8 Prozentpunkte im Jahr 2019. 2009 waren es noch 10,3 Prozentpunkte, 1999 sogar noch 18,1 Prozentpunkte.

Erwerbstätigenquote bei 55- bis 64-Jährigen deutlich höher als vor zehn Jahren

Nach Altersgruppen und Geschlecht betrachtet, hatten 35- bis 44-jährige Männer (89,6%) die höchste Erwerbsbeteiligung. Frauen hatten zwischen dem 45. und 54. Lebensjahr (84,0%) die höchste Erwerbstätigenquote. Generell waren Männer in allen Altersgruppen häufiger erwerbstätig als Frauen. Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der Frauen in den jüngeren Altersgruppen zeigen auch, dass Frauen wegen Kinderbetreuung, zumindest temporär, aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Im jugendlichen Alter ist der Unterschied auch auf die geringere Anzahl weiblicher Lehrlinge zurückzuführen.

Ab dem 55. Lebensjahr ist der Anteil der Erwerbstätigen bei Männern und Frauen deutlich niedriger. Bei den 55- bis 64-Jährigen betrug die Erwerbstätigenquote im Jahr 2019 54,5%. Aufgrund des unterschiedlichen Pensionsantrittsalters waren in dieser Altersgruppe deutlich mehr Männer (63,1%) als Frauen (46,0%) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-jährigen Männer leicht gesunken (-0,3 Prozentpunkte), jene der Frauen etwas gestiegen (+1,2 Prozentpunkte). Über einen etwas längeren Zeitraum betrachtet ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen aber deutlich angestiegen: Vor zehn Jahren, 2009, betrug sie noch 39,4%, vor zwanzig Jahren, 1999, 29,7%. Ab dem 65. Lebensjahr arbeiteten 2019 6,5% der Männer und 3,1% der Frauen.

Anteil der Erwerbstätigen bei österreichischen Staatsangehörigen leicht gestiegen

Bei Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit stieg die Erwerbstätigenquote im Vorjahresvergleich weiter leicht an (2019: 75,0%, 2018: 74,4%, 2017: 73,8%). Bei nicht-österreichischen Staatsangehörigen war, nach einem relativ deutlichen Anstieg der Erwerbstätigenquote von 2017 auf 2018, im Vorjahresvergleich lediglich ein marginaler Zuwachs zu verzeichnen (2019: 66,8%, 2018: 66,7%, 2017: 64,5%). 2019 war bei Männern mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein leichter Rückgang der Erwerbsbeteiligung zu verzeichnen (-0,8 Prozentpunkte), bei Frauen ein moderates Plus von 0,9 Prozentpunkten. Bei Österreicherinnen und Österreichern sind die Erwerbstätigenquoten in ähnlichem Ausmaß leicht angestiegen

(Männer: +0,8, Frauen: +0,5 Prozentpunkte). Die Differenz zwischen den Erwerbstätigenquoten von Frauen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit (60,6%) und österreichischer Staatsangehörigkeit (71,1%) fällt deutlich höher aus als bei den Männern (73,2% bzw. 79,0%).

4,3% der Erwerbstätigen haben eine Zweittätigkeit

189.000 Personen gingen im Jahr 2019 einer zweiten Beschäftigung nach, das waren 4,3% aller Erwerbstätigen. Davon waren 100.200 Männer und 88.800 Frauen. Damit nahm die Anzahl der Erwerbstätigen mit Zweitjob im letzten Jahr wieder leicht zu (+3.500), nachdem sie von 2017 auf 2018 relativ stark abgenommen hatte (-15.900). Vor zehn Jahren übten 164.700 Personen bzw. 4,1% der Erwerbstätigen eine weitere Tätigkeit aus.

Atypische Beschäftigung

Gut ein Drittel der unselbständig Erwerbstätigen war 2019 atypisch beschäftigt. Atypische Beschäftigung wird üblicherweise in Gegenüberstellung mit einem Normalarbeitsverhältnis definiert. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch unbefristete Vollzeit-Beschäftigung und umfassende sozialrechtliche Absicherung gekennzeichnet. In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden folgende Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbständig Erwerbstätigen erfasst: ausschließliche Teilzeitarbeit mit mind. 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit (825.200), Befristungen ohne Lehre (227.800), Geringfügige Beschäftigung²¹ (179.400), Leiharbeit (87.200) und freie Dienstverträge (25.800). Die unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung schließen einander nicht aus. Eine Person kann in ihrer Haupttätigkeit beispielsweise sowohl befristet als auch geringfügig beschäftigt sein. Für die Darstellung der Gesamtgruppe der atypisch Beschäftigten, werden diese Überschneidungen herausgerechnet, um Doppelzählungen zu umgehen.

Im Jahr 2019 waren 1.299.600 unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit atypisch beschäftigt, 2.525.800 hatten ein Normalarbeitsverhältnis (einschließlich Lehrlinge). Das waren mehr als 2018 (2.494.300), und deutlich mehr als im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 (2.416.300). Die Anzahl der Personen mit atypischem Beschäftigungsverhältnis ist kontinuierlich gewachsen – vor allem aufgrund des Anstiegs der Teilzeitarbeit. Der Anteil der atypisch Beschäftigten entsprach 2019 34,0% der unselbständig Erwerbstätigen. Bei 21,6% der unselbständig Erwerbstätigen beruhte die atypische Beschäftigung ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 h/Woche). Bei 12,4% lag zumindest eine weitere Form der atypischen Erwerbstätigkeit vor.

²¹ Geringfügige Erwerbstätigkeit wird im Mikrozensus nicht durch die Geringfügigkeitsgrenze (monatliches Einkommen lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2019: 446,81 Euro) festgestellt, sondern durch eine wöchentliche Normalarbeitszeit von unter 12 Stunden angenähert.

Grafik 2

Unselbstständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2019

Employees by employment status (standard, non-standard) in the main job



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. - ILO-Konzept. - ¹ Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (kein Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis oder freier Dienstvertrag). - ² Alle unselbstständig Erwerbstätigen, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. - ³ Unselbstständig Erwerbstätige auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (freier Dienstvertrag, Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis, geringfügige Beschäftigung unter 12h/Woche, Befristung) außer der ausschließlichen Teilzeitarbeit zutrifft.

Nur 46,9% der Frauen haben ein Normalarbeitsverhältnis

Zwischen Männern und Frauen zeigten sich deutliche Unterschiede, so waren 2019 83,9% der Männer aber nur 46,9% der Frauen im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses unselbstständig erwerbstätig. In die Untergruppe der atypischen Erwerbstätigkeit, die ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 h/Woche) beruht, fiel gut jede dritte Frau (38,3%), aber nur 6,0% der Männer. Im Bereich der atypischen Erwerbstätigkeit ohne ausschließliche Teilzeitarbeit zeigten sich geringere geschlechtsspezifische Differenzen: 14,8% der Frauen und 10,2% der Männer waren hier vertreten. Normalarbeitsverhältnisse sind im Bereich der unselbstständigen Erwerbstätigkeit, insgesamt betrachtet, nach wie vor die dominierende Erwerbsform. Jedoch trifft dies vor allem auf Männer zu, weniger oft auf Frauen. Ab 2008 sank der Anteil der Personen mit Normalarbeitsverhältnissen an allen Unselbstständigen kontinuierlich. Seit 2018 steigt dieser Anteil wieder leicht an.

Übersicht 2

Atypische Beschäftigungsformen unselbstständig Beschäftigter 2015 bis 2019

Employees in non-standard employment

Jahre	Unselbstständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre ¹	Lehre	Atypisch (ausschließliche Teilzeit) ²	Atypisch (Sonstige Formen) ³	Darunter ⁴			
						unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	Freier Dienstvertrag
in 1.000									
Männer und Frauen									
2015	3.609,2	2.280,8	118,0	747,0	463,3	189,4	209,1	77,8	34,3
2016	3.683,5	2.307,8	111,9	784,9	478,9	195,4	219,3	82,7	32,0
2017	3.733,2	2.334,9	106,2	795,8	496,3	201,1	236,5	84,9	32,5
2018	3.800,6	2.386,0	108,3	809,4	496,9	189,7	236,4	90,0	32,8

Jahre	Unselbständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre ¹	Lehre	Atypisch (ausschließliche Teilzeit) ²	Atypisch (Sonstige Formen) ³	Darunter ⁴			
						unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	Freier Dienstvertrag
in 1.000									
2019	3.825,4	2.421,2	104,6	825,2	474,4	179,4	227,8	87,2	25,8
Männer									
2015	1.857,9	1.491,3	69,5	98,1	199,0	56,4	99,2	49,7	14,7
2016	1.897,1	1.508,2	68,8	116,4	203,6	62,2	99,9	52,3	12,2
2017	1.924,6	1.522,2	66,7	121,7	214,0	61,5	110,4	56,5	13,6
2018	1.967,8	1.571,7	65,2	116,7	214,2	56,7	108,4	60,3	16,1
2019	1.977,2	1.592,7	65,5	118,1	200,9	51,2	103,7	54,1	11,5
Frauen									
2015	1.751,3	789,5	48,5	648,9	264,4	133,0	109,8	28,0	19,6
2016	1.786,4	799,6	43,1	668,5	275,3	133,2	119,4	30,5	19,8
2017	1.808,6	812,7	39,5	674,0	282,4	139,6	126,1	28,4	18,9
2018	1.832,8	814,3	43,0	692,7	282,7	133,0	128,0	29,7	16,7
2019	1.848,2	828,4	39,1	707,1	273,5	128,2	124,2	33,1	14,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. - Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und keine Leiharbeit oder Freier Dienstvertrag). - ² Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. - ³ Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, Freier Dienstvertrag) zutrifft. - ⁴ Mehrfachzählung von Personen möglich.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Vollzeitäquivalente sind ein zentraler ergänzender Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Erwerbstätige werden nach ihrem geleisteten Arbeitszeitvolumen zu fiktiven Vollzeitbeschäftigten-Einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Damit wird deren reale Einbindung in den Arbeitsmarkt bzw. der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt. Strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt wie die Zunahme der Teilzeitarbeit und atypischer Beschäftigungsformen, wie der geringfügigen Beschäftigung, können mittels Vollzeitäquivalenten besser erfasst werden als mit herkömmlichen Kennzahlen des Arbeitsmarkts.

4,3 Millionen Erwerbstätige entsprachen 2019 3,7 Millionen Vollzeitäquivalenten

Im Jahr 2019 entfielen auf 4,28 Mio. Beschäftigte (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis) rund 4,47 Mio. Beschäftigungsverhältnisse (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis). Insgesamt wurde von den Beschäftigten inklusive Überstunden und Nebentätigkeiten ein Arbeitszeitvolumen von 7,13 Mrd. Stunden erbracht. Dies entsprach rund 3,74 Mio. Vollzeitäquivalenten

Die Anzahl der Vollzeitäquivalente lag damit um gut eine halbe Million (539.600) bzw. um 12,6% unter den Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“. Der überwiegende Teil der erwerbstätigen Männer (89,3%) war 2019 vollzeitbeschäftigt, sodass ihre Beschäftigtenzahl in Vollzeitäquivalenten (2,26 Mio.) lediglich geringfügig (-49.100 bzw. -2,1%) unter der „Kopfzahl“ lag. Anders bei Frauen, in deren Erwerbsrealität der Teilzeitarbeit und geringfügigen Beschäftigung eine bedeutende Rolle zukommt. 1,97 Mio. erwerbstätigen Frauen (ohne jenen in Elternkarenz) standen rund 1,48 Mio. Frauen in Vollzeitäquivalenten gegenüber. Die Differenz betrug somit 490.500 bzw. rund ein Viertel (-24,9%). Bei einer Pro-Kopf Betrachtung der Beschäftigten betrug der Frauenanteil 46,0%; auf Basis der Vollzeitäquivalente lag der Frauenanteil bei 39,5%.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten liegt bei 63,7%

Im Jahr 2019 lag die aktive Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen bei 72,3%. Personen in Elternkarenz werden bei der aktiven Erwerbstätigenquote, analog zur Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nicht zu den Erwerbstätigen gezählt und sind somit im Zähler ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten fiel mit 63,7% um 8,6 Prozentpunkte geringer aus. Für Männer und Frauen zeigen sich markante Unterschiede. Bei Männern lagen beide Quoten nahe beisammen: die aktive Erwerbstätigenquote (77,9%) war nur geringfügig (1,0 Prozentpunkte) höher als die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (76,9%). Das hohe Ausmaß von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung bei Frauen führt hingegen zu einem deutlichen Niveauunterschied: Der aktiven Erwerbstätigenquote von 66,7% stand eine Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten von 50,5% (-16,2 Prozentpunkte) gegenüber. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden hier besonders deutlich. Der Gender-Gap, die Differenz zwischen Männer- und Frauenquote, war im Fall der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (26,4 Prozentpunkte) deutlich höher als bei der aktiven Erwerbstätigenquote (11,2 Prozentpunkte).

Übersicht 3

Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ) 2015 bis 2019

Employed persons, volume of work and full time equivalents

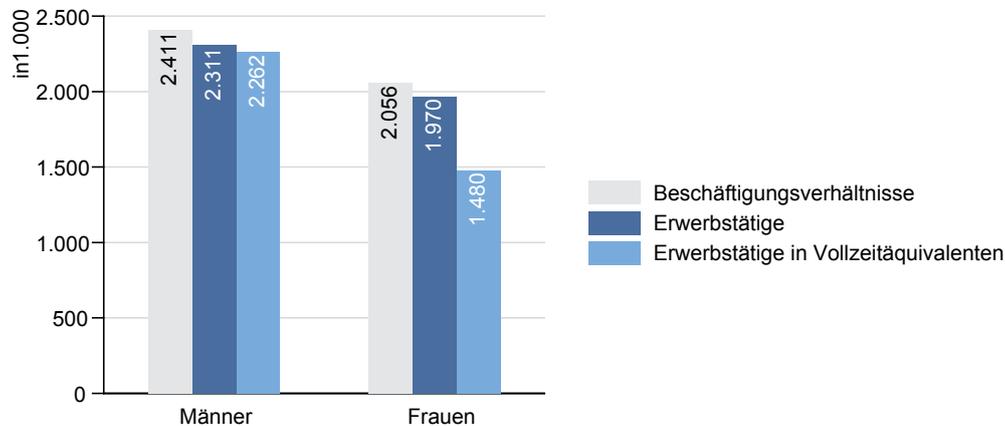
Jahre	15 Jahre und älter				15 bis 64 Jahre	
	Erwerbstätige ¹	Erwerbstätige in VZÄ ²	jährliches Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	durchschnittliche tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeit-erwerbstätigen	aktive Erwerbstätigenquote ³	Erwerbstätigenquote in VZÄ ⁴
	in 1.000					
Männer und Frauen						
2015	4.071,3	3.535,7	6.760,7	36,8	69,8	61,1
2016	4.142,4	3.587,4	6.926,0	37,1	70,2	61,3
2017	4.181,4	3.630,7	6.929,7	36,7	70,8	62,0
2018	4.243,0	3.693,2	7.011,8	36,5	71,7	62,9
2019	4.281,7	3.742,2	7.129,4	36,6	72,3	63,7
Männer						
2015	2.192,3	2.134,5	4.081,5	37,6	75,1	73,9
2016	2.232,7	2.168,4	4.186,3	38,0	75,4	74,0
2017	2.252,3	2.191,6	4.183,0	37,6	76,1	74,8
2018	2.293,9	2.235,3	4.243,8	37,3	77,4	76,1
2019	2.311,4	2.262,3	4.309,9	37,5	77,9	76,9
Frauen						
2015	1.879,0	1.401,2	2.679,2	35,1	64,5	48,5
2016	1.909,7	1.419,1	2.739,7	35,4	65,0	48,7
2017	1.929,1	1.439,0	2.746,6	35,0	65,5	49,2
2018	1.949,1	1.457,9	2.767,9	34,9	66,0	49,8
2019	1.970,4	1.479,9	2.819,4	34,9	66,7	50,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. - Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis - ² Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. - ³ Anteil der Erwerbstätigen, ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, an der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15-64 Jahre). - ⁴ Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) an.

Grafik 3

Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2019

Employed persons, jobs and employed in full-time equivalents



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrehtem Dienstverhältnis.

Im Vergleich zum Jahr 2015 ist die aktive Erwerbstätigenquote der Frauen um 2,2 Prozentpunkte gestiegen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nahm im Ausmaß von 2,0 Prozentpunkten zu und beträgt im Jahr 2019 50,5%. Bei Männern stieg die aktive Erwerbstätigenquote seit 2015 um 2,8 Prozentpunkte, jene in Vollzeitäquivalenten um 3,0 Prozentpunkte und liegt nun bei 76,9%.

2.2 Arbeitsvolumen

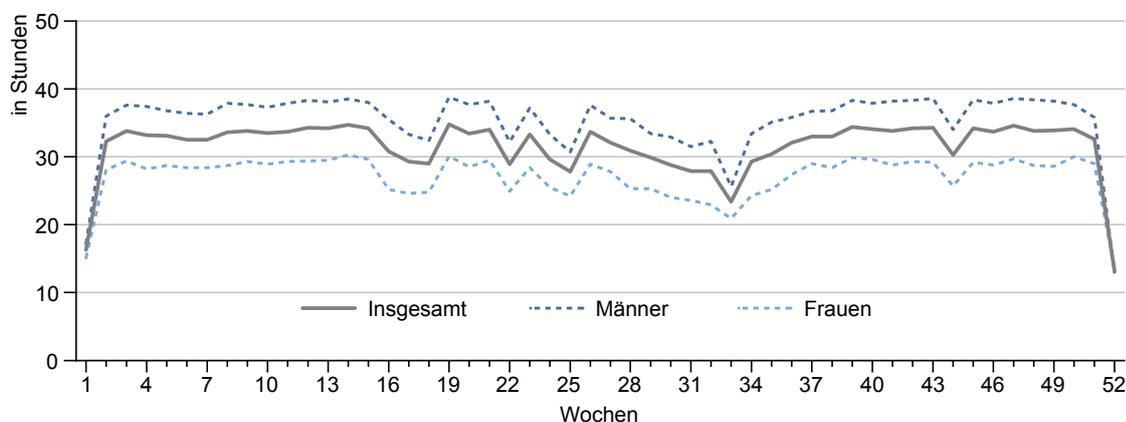
Die gleichmäßige Verteilung der Stichprobe des Mikrozensus auf alle Wochen des Jahres ermöglicht Aussagen über Schwankungen der Arbeitsstunden im Jahresverlauf. In den Auswertungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden Überstunden bzw. Mehrstunden miteingerechnet, Fehlzeiten wie Krankheit und Urlaub dagegen abgezogen. In Grafik 4 sind die durchschnittlichen tatsächlich gearbeiteten Stunden in der Haupttätigkeit im Verlauf der Wochen des Jahres 2019 abgebildet.

Feiertage und Urlaubszeit spiegeln sich in den geleisteten Arbeitsstunden wider. So waren zu den Weihnachtsfeiertagen (der ersten und der letzten Kalenderwoche), zu Ostern (Kw 16 und 17), in Wochen mit Feiertagen (Staatsfeiertag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen d. s. Kw 18, 22, 24, 25, 33 und 44) und in den Ferienmonaten im Sommer (Kw 28 bis 35) geringere geleistete Arbeitsstunden pro Woche abzulesen als sonst. Die geringste Arbeitsleistung ergab sich erwartungsgemäß in der Weihnachtszeit, in der ersten bzw. letzten Woche des Jahres (16,3 bzw. 13,2 Stunden). Die Arbeitsspitze findet man 2019 in der zweiten Mai-Woche (Kw 19) mit durchschnittlich 34,8 Stunden. Insgesamt wurden durchschnittlich 31,5 Stunden in der Haupttätigkeit geleistet. Zwischen Männern und Frauen zeigen sich dabei deutliche Unterschiede. Aufgrund ihrer hohen Teilzeitquote waren Frauen um 8,2 Stunden pro Woche weniger erwerbstätig als Männer. Ihre wöchentlichen Arbeitsstunden lagen bei 27,1 Stunden, die der Männer bei 35,3 Stunden pro Woche.

Grafik 4

Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Referenzwochen im Jahr 2019

Average number of actual weekly hours of work in the main job by reference week



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

Übersicht 4

Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 2015 bis 2019

Working time and volume of work

Jahre	Erwerbstätige ¹					Darunter: unselbständig Erwerbstätige ¹				
	insgesamt in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volu- men ² in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %	zusam- men in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %
		normale	tatsäch- lich ge- leistete				normale	tatsäch- lich ge- leistete		
		in Stunden					in Stunden			
Männer und Frauen										
2015	4.071,3	36,7	31,4	6.760,7	28,2	3.532,1	35,9	30,5	5.597,2	28,2
2016	4.142,4	36,6	31,6	6.926,0	28,7	3.605,5	35,7	30,7	5.747,9	28,9
2017	4.181,4	36,5	31,3	6.929,7	28,7	3.654,1	35,6	30,3	5.766,3	29,1
2018	4.243,0	36,6	31,3	7.011,8	28,2	3.724,5	35,7	30,3	5.866,9	28,6
2019	4.281,7	36,6	31,5	7.129,4	28,0	3.752,1	35,7	30,6	5.972,0	28,5
Männer										
2015	2.192,3	40,9	35,2	4.081,5	11,2	1.856,0	39,8	34,0	3.285,4	9,8
2016	2.232,7	40,7	35,4	4.186,3	11,8	1.895,3	39,6	34,2	3.375,2	10,7
2017	2.252,3	40,6	35,1	4.183,0	11,9	1.922,6	39,4	33,9	3.389,0	11,0
2018	2.293,9	40,6	35,0	4.243,8	11,2	1.966,1	39,5	33,8	3.456,1	10,3
2019	2.311,4	40,6	35,3	4.309,9	10,7	1.975,4	39,5	34,2	3.513,5	9,8
Frauen										
2015	1.879,0	32,0	27,0	2.679,2	47,4	1.676,1	31,6	26,5	2.311,8	47,8
2016	1.909,7	31,9	27,2	2.739,7	47,7	1.710,2	31,5	26,7	2.372,7	48,1
2017	1.929,1	31,9	26,9	2.746,6	47,7	1.731,5	31,4	26,4	2.377,4	48,3
2018	1.949,1	31,9	26,9	2.767,9	47,5	1.758,4	31,4	26,4	2.410,8	48,3
2019	1.970,4	31,9	27,1	2.819,4	47,7	1.776,8	31,5	26,6	2.458,6	48,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. - Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Ohne Personen in Elternkarenz. Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Haupttätigkeit. - 2) in Haupt- und Zweittätigkeit. - 3) Teilzeit nach Selbstzuordnung; inklusive Personen in Elternkarenz (mit aufrehtem Dienstverhältnis; Arbeitszeit vor Antritt der Karenz).

Wöchentliche Arbeitszeit bei 31,5 Stunden

Im Jahresdurchschnitt 2019 leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung insgesamt 7 Mrd. 22 Mio. Arbeitsstunden und weitere 108 Mio. Stunden in der Zweitbeschäftigung, insgesamt also 7 Mrd. 129 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 972 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2019 1.592 Arbeitsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die in der Hauptbeschäftigung tatsächlich geleistete Arbeitszeit um 116,3 Mio. Stunden, wobei Unselbständige einen Anstieg (+105,1 Mio. Stunden) und Selbständige (einschließlich Mithelfende) einen leichten Anstieg (+11,2 Mio. Stunden) verzeichneten. Bei den geleisteten Arbeitsstunden der Unselbständigen wurde 2019 der höchste Wert seit 15 Jahren (Beobachtung seit 2004) verzeichnet.

Die Anzahl an Überstunden insgesamt (Jahresvolumen) und auch pro Überstundenleistenden und Woche ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Pro Überstundenleistenden und Woche wurden durchschnittlich 7,1 Überstunden (2018: 7,3) erbracht. Im Vergleich zu den letzten 15 Jahren (ab 2004) wurden 2019 damit am wenigsten Überstunden pro Überstundenleistenden geleistet. Die Anzahl der Überstundenleistenden war mit 704.800 höher als im Vorjahr (+32.600). Nicht alle geleisteten Überstunden werden bezahlt oder durch einen entsprechenden Zeitausgleich mit Zuschlägen abgegolten. 2019 wurden durchschnittlich 6,0 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden auch bezahlt, also ein Sechstel weniger als tatsächlich geleistet. Der Anteil unbezahlt geleisteter Überstunden lag bei Frauen mit 21,7% deutlich über dem der Männer (12,1%).

Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro unselbständig Erwerbstätigen und Woche in der Haupttätigkeit lag 2019 mit 30,6 Stunden geringfügig über dem Vorjahresniveau (30,3 Stunden). Die Selbständigen und Mithelfenden miteinbezogen, lagen die geleistete Arbeitszeit pro Woche mit 31,5 Stunden ebenfalls leicht über dem Wert im Vorjahr. In den letzten Jahren (Beobachtung seit 2004) ließ sich grundsätzlich eine sinkende Tendenz bei den wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden erkennen. Im Jahr 2009 lagen die von allen Erwerbstätigen in der Haupttätigkeit tatsächlich geleisteten Stunden bei 32,9 Wochenstunden, zehn Jahre später (2019) betragen diese 31,5.

Ein Fünftel der Erwerbstätigen würde gerne weniger Stunden arbeiten

Erwerbstätige werden im Mikrozensus auch nach der gewünschten Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden in allen Beschäftigungen zusammen gefragt. 72,5% der Erwerbstätigen gaben an, dass sie gleich viele Stunden wie ihre aktuelle wöchentliche Normalarbeitszeit arbeiten möchten. 21,0% würden gerne weniger arbeiten, auch wenn damit ein finanzieller Verlust in Kauf genommen werden müsste. 6,5% möchten mehr Stunden arbeiten, dies sind 9,1% der erwerbstätigen Frauen und 4,3% der Männer. 24,2% der erwerbstätigen Männer und 17,2% der erwerbstätigen Frauen würden ihre Arbeitszeit gerne reduzieren. In jeder der zehnstufigen Altersgruppen von 25 bis 64 Jahren traf dies für gut ein Fünftel (rund 22 bis 23%) zu. Der Wunsch, eine höhere Stundenanzahl zu arbeiten war bei Erwerbstätigen um die 40 am häufigsten festzustellen (35 bis 44 Jahre: 8,1%) und wurde mit zunehmendem Alter kontinuierlich seltener geäußert (55 bis 64 Jahre: 2,2%).

Je höher die Bildung, desto häufiger wird eine Reduktion der Arbeitszeit gewünscht. So wollen 12,2% der Personen mit Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss ihre Arbeitszeit reduzieren aber bereits 29,7% der Personen mit Universitätsabschluss. Erwerbstätige mit hoher wöchentlicher Normalarbeitszeit würden gerne weniger Stunden arbeiten, während Personen mit geringer wöchentlicher Normalarbeitszeit ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. Rund ein Sechstel (17,6%) der Teilzeiterwerbstätigen teilte einen Wunsch nach höherer Stundenzahl mit. Erwerbstätige, die auch einer Zweittätigkeit nachgehen, wollen zu 40,3% weniger Stunden arbeiten. Deutliche Unterschiede liegen nach der beruflichen Stellung vor: Während knapp ein Fünftel (19,1%) der Unselbständigen ihre wöchentliche Arbeitszeit gerne verringern würden, wünscht sich das bereits ein gutes Drittel (34,4%) der Selbständigen (einschließlich Mithelfenden).

Übersicht 5

Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2019

Employees by weekly hours wished to work in total

Merkmale	Erwerbstätige ¹ in 1.000	Wunsch nach weniger Arbeitsstunden				Keine Änderung der Arbeitszeit gewünscht		Wunsch nach mehr Arbeitsstunden			
		mehr als 5 Stunden weniger		bis zu 5 Stunden weniger				bis zu 5 Stunden mehr		mehr als 5 Stunden mehr	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %			in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	4.267,1	619,5	14,5	276,2	6,5	3.092,9	72,5	68,5	1,6	210,1	4,9
Nach Geschlecht											
Männer	2.304,4	390,6	16,9	167,8	7,3	1.646,0	71,4	23,3	1,0	76,7	3,3
Frauen	1.962,8	228,9	11,7	108,4	5,5	1.446,9	73,7	45,2	2,3	133,4	6,8
Nach Alter											
15-24	467,5	30,2	6,5	21,2	4,5	381,3	81,6	6,5	1,4	28,3	6,0
25-34	937,7	130,9	14,0	72,4	7,7	660,8	70,5	17,8	1,9	55,9	6,0
35-44	976,9	157,8	16,2	65,6	6,7	674,5	69,0	20,4	2,1	58,6	6,0
45-54	1.152,2	181,0	15,7	74,6	6,5	829,1	72,0	17,4	1,5	50,1	4,3
55-64	659,8	110,9	16,8	39,3	6,0	487,6	73,9	(5,5)	(0,8)	16,5	2,5
65 und älter	73,1	8,6	11,8	(3,1)	(4,3)	59,7	81,7	(x)	(x)	(x)	(x)
Nach Ausbildung											
Pflichtschule	507,1	42,4	8,4	19,5	3,8	404,6	79,8	8,6	1,7	31,9	6,3
Lehre	1.550,3	198,3	12,8	87,7	5,7	1.185,8	76,5	20,3	1,3	58,1	3,7
BMS	519,5	76,1	14,6	28,5	5,5	380,1	73,2	7,7	1,5	27,1	5,2
Höhere Schule, Universität, Hochschule, FH ²	830,6	125,4	15,1	62,3	7,5	581,0	70,0	14,3	1,7	47,4	5,7
Berufliche Stellung³											
Unselbständige	3.744,7	465,1	12,4	250,8	6,7	2.776,1	74,1	61,0	1,6	191,6	5,1
Selbständige und Mithelfende	522,4	154,4	29,5	25,4	4,9	316,8	60,6	7,4	1,4	18,5	3,5
Vollzeit/Teilzeit⁴											
Vollzeit	3.083,5	580,8	18,8	235,8	7,6	2.196,2	71,2	27,3	0,9	43,3	1,4
Teilzeit	1.183,7	38,7	3,3	40,4	3,4	896,6	75,8	41,1	3,5	166,8	14,1
Nach wöchentlicher Normalarbeitszeit⁵											
0-11 Stunden	209,7	(x)	(x)	(4,2)	(2,0)	157,2	75,0	(5,4)	(2,6)	40,5	19,3
12-24 Stunden	432,2	6,6	1,5	9,7	2,2	338,4	78,3	11,8	2,7	65,8	15,2
25-35 Stunden	581,9	26,4	4,5	27,2	4,7	437,2	75,1	26,4	4,5	64,8	11,1
36-40 Stunden	2.075,0	200,5	9,7	93,1	4,5	1.732,5	83,5	18,9	0,9	30,0	1,4
41-59 Stunden	756,1	251,9	33,3	138,3	18,3	352,6	46,6	(5,6)	(0,7)	7,7	1,0
60+ Stunden	212,2	131,7	62,1	(3,8)	(1,8)	75,0	35,3	(x)	(x)	(x)	(x)

Merkmale	Erwerbstätige ¹ in 1.000	Wunsch nach weniger Arbeitsstunden				Keine Änderung der Arbeitszeit gewünscht		Wunsch nach mehr Arbeitsstunden			
		mehr als 5 Stunden weniger		bis zu 5 Stunden weniger				bis zu 5 Stunden mehr		mehr als 5 Stunden mehr	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %			in 1.000	in %	in 1.000	in %

Nach Zweittätigkeit

Personen ohne

Zweittätigkeit 4.082,5 565,6 13,9 255,6 6,3 2.996,0 73,4 63,2 1,5 202,0 4,9

Personen mit

Zweittätigkeit 184,7 53,9 29,2 20,6 11,2 96,8 52,4 (5,3) (2,9) 8,1 4,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrehtem Dienstverhältnis. Personen mit stark schwankender Normalarbeitszeit sind hier ausgeschlossen. - ² inkl. Hochschulverwandter Lehranstalten. - ³ In der Haupttätigkeit. - ⁴ Selbstuordnung in der Haupttätigkeit. - ⁵ In Haupt- und Zweittätigkeit.

2.3 Arbeitslose

Hochgerechnet 204.600 beschäftigungslose Personen waren im Jahresdurchschnitt 2019 auf aktiver Arbeitssuche und für die Arbeitsaufnahme verfügbar. Damit lag die Arbeitslosenquote nach ILO-Definition für diesen Zeitraum bei 4,5% (95%iges Konfidenzintervall: 4,3% bis 4,7%).

Die Frauenarbeitslosenquote lag im Jahr 2019 mit 4,4% unter jener der Männer (4,6%). Eine geringere Arbeitslosigkeit bei Frauen als bei Männern wird seit 2009 beobachtet (2011 war die Arbeitslosenquote bei beiden Geschlechtern gleich hoch). Rückblickend von 2008 bis 1995 wiesen allerdings Frauen mit wenigen Ausnahmen (2003 und 2002) die höheren Arbeitslosenquoten auf. Absolut gesehen betrug die Zahl der arbeitslosen Frauen 2019 hochgerechnet 92.800, jene der Männer 111.700.

Insgesamt erreichte die Zahl der Arbeitslosen nach internationaler Definition 2019 mit 204.600 Personen das Niveau von 2010, dem Jahr nach der Wirtschaftskrise, mit 203.400 Arbeitslosen. Im Jahr 2016 wurde mit 270.000 Arbeitslosen der Höchststand seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 verzeichnet, seither lässt sich wieder ein Rückgang der Arbeitslosenzahl erkennen. Auch die Arbeitslosenquote (bezogen auf Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren) erreichte im Jahr 2019 mit 4,5% einen niedrigeren Wert als im Vorjahr (4,9%). Vor zehn Jahren, 2009, betrug die Arbeitslosenquote 5,3%. Die Jahre 2007 und 2012 wiesen ebenfalls eine Arbeitslosenquote von jeweils 4,9% auf. Die niedrigsten Quoten seit dem EU-Beitritt, mit unter 4%, waren in den Jahren 1995 und 1999 bis 2001 zu beobachten.

Weniger Arbeitslose bei den 45- bis 54-Jährigen

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Arbeitslosen um 15.500 von 220.100 auf 204.600 gesunken. 111.700 Männer und 92.800 Frauen waren 2019 nach internationaler Definition arbeitslos. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl war bei Männern (-9.600) etwas stärker ausgeprägt als bei Frauen (-5.900) und war vor allem in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen (-8.600) zu beobachten. Abgesehen von der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen konnte

2019 im Vergleich zum Vorjahr in allen anderen Altersgruppen eine niedrigere Arbeitslosenquote verzeichnet werden: 15 bis 24 Jahre: 8,5%, 25 bis 44 Jahre: 4,8%, 45 bis 54: 3,0%, 55 bis 64 Jahre: 3,4%. Die stärksten Rückgänge der Arbeitslosenquote waren bei Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren (-1,6 Prozentpunkte) und bei Männern zwischen 45 und 54 Jahren (-1,0 Prozentpunkte) zu erkennen.

Jugendarbeitslosigkeit unter dem Vorjahresniveau

Die Jugendarbeitslosigkeit befindet sich mit einer Arbeitslosenzahl von 44.100, trotz des Rückganges gegenüber dem Vorjahr (-0,9 Prozentpunkte), auf einem höheren Niveau als die übrigen Altersgruppen. Neben der etwas geringeren Anzahl an Arbeitslosen im Vorjahresvergleich waren 2019 auch etwas weniger Jugendliche erwerbstätig (2019: 472.600, 2018: 480.700). Die Arbeitslosenquote für die 15- bis 24-Jährigen betrug im Jahresdurchschnitt 2019 insgesamt 8,5% (2018: 9,4%). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen war damit fast doppelt so hoch wie im Durchschnitt (4,5%). Nach Geschlecht betrachtet lag die Arbeitslosigkeit junger Männer bei 9,2%, jene der jungen Frauen bei 7,8%. Damit lag die Quote der Männer leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,2 Prozentpunkte), jene der Frauen war deutlich darunter (-1,6 Prozentpunkte). Von den 44.100 arbeitslosen Jugendlichen im Jahr 2019 waren 21,9% (9.700) noch in Ausbildung (Schule, Universität), d.h. oftmals auf der Suche nach einer Nebenbeschäftigung (auch diese Personen gelten nach EU-Definition als arbeitslos), rund 40% suchten erstmals Arbeit. 7,1% aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Präsenz-/Zivildienster) gehörten zur Gruppe der NEETs (young people **N**either in **E**mployment nor **E**ducation or **T**raining), waren also weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (2018: 6,8%).

Die Arbeitslosenquoten der Altersgruppen ab 45 Jahren lagen im Gegensatz zu den 15- bis 24-Jährigen deutlich unter der Gesamtarbeitslosenquote.

Arbeitslosenquote bei Personen mit Pflichtschulabschluss am höchsten

Insgesamt war die Arbeitslosenquote 2019 bei Personen mit Pflichtschulabschluss mit 11,1% am höchsten und bei Personen mit Tertiärabschlüssen am niedrigsten (3,1%). Der Rückgang der Arbeitslosenquote gegenüber 2018 betraf in erster Linie Personen mit Pflichtschule als höchstem Abschluss (-1,0 Prozentpunkte auf 11,1%), gefolgt von Personen mit akademischem Abschluss (-0,3 Prozentpunkte auf 3,1%). Bei Absolventinnen und Absolventen einer Lehre oder BMS sowie einer höheren Schule ist die Arbeitslosenquote um jeweils 0,2 Prozentpunkte auf 3,4% bzw. 4,3% gesunken.

Arbeitslosigkeit bei in- und ausländischen Staatsangehörigen gesunken

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind von Arbeitslosigkeit besonders betroffen. 2019 lag die Arbeitslosenquote dieser Gruppe durchschnittlich bei 9,1% und war damit beinahe dreimal so hoch wie jene der Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit (3,6%). Im Vergleich zu 2018 gab es sowohl bei in- als auch bei ausländischen Staatsangehörigen einen Rückgang der Arbeitslosigkeit (-0,3 bzw. -0,9 Prozentpunkte). Vor allem nicht-österreichische Männer konnten einen starken Rückgang (-1,3 Prozentpunkte) verzeichnen. Absolut gesehen, gab es vor allem unter Österreicherinnen und Österreichern weniger Arbeitslose (-10.200).

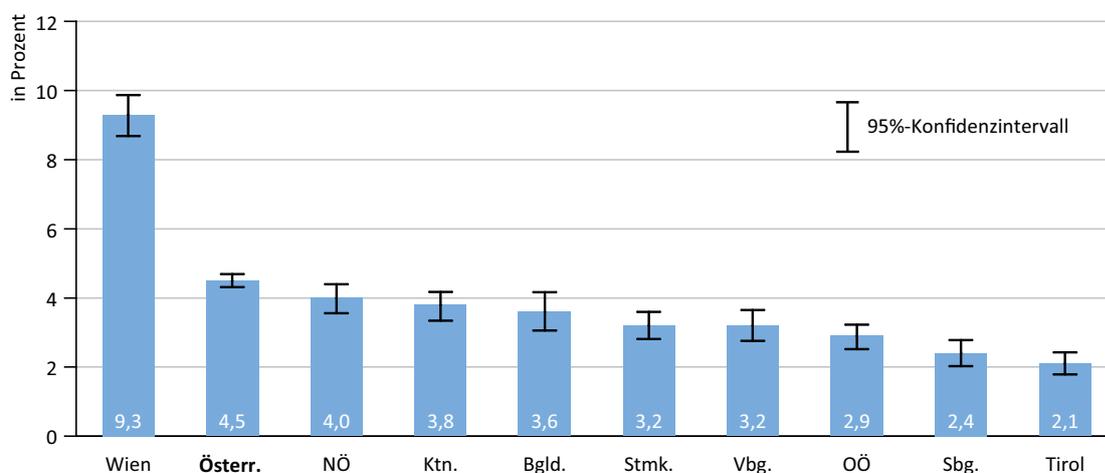
Höchste Arbeitslosenquote in Wien, niedrigste in Tirol und Salzburg

Nach Bundesländern betrachtet, wurden in Wien mit hochgerechnet 89.400 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote von 9,3% sowohl absolut als auch prozentuell die mit Abstand höchsten Werte erreicht. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten wiesen Tirol (2,1%) und Salzburg (2,4%) auf. Mit Ausnahme Niederösterreichs verringerte sich gegenüber 2018 die Arbeitslosenquote in allen Bundesländern. Die stärksten Rückgänge waren dabei in der Steiermark (-0,8 Prozentpunkte) und in Wien (-0,7 Prozentpunkte) zu erkennen.

Grafik 5

Arbeitslosenquoten nach Bundesland, Jahresdurchschnitt 2019

Unemployment rates by Bundesland (NUTS 2)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Berechnung mittels Bootstrap-Verfahren, daher keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Arbeitslosigkeit dauerte durchschnittlich vier Monate

Zum Zeitpunkt der Befragung war mehr als ein Drittel (37,8%) der Arbeitslosen (hochgerechnet 77.300 Personen) seit maximal zwei Monaten arbeitslos, bei 20,5% (41.800) dauerte die Arbeitslosigkeit schon drei bis fünf Monate und bei etwa etwas weniger Personen (34.000 bzw. 16,6%) sechs bis elf Monate. Damit sind drei von vier (74,9%) der Arbeitslosen weniger als ein Jahr arbeitslos, ein höherer Anteil als im Vorjahr (2018: 71,1%). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit bereits mindestens ein Jahr) ist mit durchschnittlich 25,1% (51.400) sowohl anteilmäßig als auch absolut gesehen auf deutlich geringerem Niveau als im Vorjahr (2018: 28,9% bzw. 63.600). Die Langzeitarbeitslosenquote, d.h. der Anteil dieser Arbeitslosen an allen Erwerbsspersonen, hat sich 2019 mit 1,1% ebenfalls deutlich vermindert (2018: 1,4%). Die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit betrug 2019 nur noch vier Monate (2018: fünf Monate, 2017: sechs Monate).

Jede dritte arbeitslose Frau sucht ausschließlich Teilzeitbeschäftigung

Der Großteil der Arbeitslosen sucht nach einer unselbständigen Tätigkeit, so auch 2019 (97,1%). 58,4% aller Arbeitslosen waren ausschließlich an einer Anstellung als Vollzeitbeschäftigte interessiert. Teilzeitbeschäftigung wird vor allem von Frauen nachgefragt, die zu 35,7%

(33.200) angaben, ausschließlich eine derartige Tätigkeit zu suchen. Der Anteil der Frauen, die ausschließlich eine Teilzeitbeschäftigung suchten, nahm seit 2018 etwas zu (34,9%). Unter den arbeitslosen Männern suchten 2019 9.200 bzw. 8,2% ausschließlich eine Teilzeitarbeit (2018: 8,6%).

Übersicht 6

Arbeitslosigkeit 2019 im Überblick

Overview on Unemployment

Merkmale	Einheit	Aktueller Wert			Vorjahreswert		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitslose	1.000	204,6	111,7	92,8	220,1	121,4	98,7
Arbeitslosenquote	%	4,5	4,6	4,4	4,9	5,0	4,7
Langzeitarbeitslosenquote ¹	%	1,1	1,2	1,0	1,4	1,5	1,3
Arbeitslosenquote Jugendlicher (15 bis 24 Jahre)	%	8,5	9,2	7,8	9,4	9,4	9,4
Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen (15 bis 24 Jahre)	%	4,8	5,5	4,1	5,3	5,6	5,0
Anteil der Jugendlichen, weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET) an allen Jugendlichen (15 bis 24 Jahre)	%	7,1	7,0	7,3	6,8	6,6	7,1
Arbeitslosenquote Älterer (55 bis 64 Jahre)	%	3,4	3,8	2,9	3,9	3,9	3,8
Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS ²	1.000	301,3	166,6	134,7	312,1	174,8	137,3
Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ³	%	7,4	7,6	7,1	7,7	8,0	7,3
Stille Arbeitsmarktreserve ⁴	1.000	101,8	46,4	55,4	99,3	47,9	51,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen), Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. - AMS (Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Jahr). - ¹ Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr; die Arbeitslosigkeitsdauer ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit, 2. Dauer der Arbeitssuche; Langzeitarbeitslose bezogen auf alle Erwerbspersonen ab 15 Jahren. - ² Durchschnitt der jeweiligen Monatsendbestände. - ³ Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). - ⁴ Nicht-Erwerbspersonen (15-64 Jahre), die keine Arbeit suchen, mit grundsätzlichem Arbeitswunsch und innerhalb von 2 Wochen verfügbar.

2.4 Unterbeschäftigung und Stille Reserve

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen, obgleich die Realität ein breites Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -abwesenheit darstellt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, die einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit durch die „arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten“ und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsebereich durch die „Stille Reserve“²² abgedeckt werden.

²² Auch als „Stille Arbeitsmarktreserve“ bezeichnet.

Rund 99.900 Frauen und 49.300 Männer sind arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt

Nach nationaler Definition werden alle Erwerbstätigen mit weniger als 40 Stunden Normalarbeitszeit, deren zeitliches Arbeitspotenzial nicht gänzlich genutzt wird – sie wollen mehr Stunden arbeiten und könnten dies auch innerhalb von zwei Wochen – als arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte erfasst²³.

2019 zählten 149.300 Personen als arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt (Männer: 49.300, Frauen: 99.900). Insgesamt 234.900 Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden äußerten den Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit. Für 149.300 davon war die Erbringung der höheren Arbeitszeit kurzfristig – innerhalb von zwei Wochen – möglich. Seit Verfügbarkeit dieses Indikators, 2004, gab es 2016 (221.300) die meisten Unterbeschäftigten. Bezogen auf alle Erwerbstätigen waren 2019 insgesamt 3,4% (Männer: 2,1%, Frauen: 4,9%) arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt. Das ist die niedrigste Quote seit dieser Indikator berechnet wird (2004). Die Anteile bewegten sich seit 2004 zwischen 3,5% (2004) und 5,2% (2015 und 2016), mit den höchsten Werten in den letzten Jahren. Ab 2017 konnte wieder ein Rückgang verzeichnet werden. Blickt man nur auf jene Erwerbstätigen mit weniger als 40 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, so lag der Anteil der arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigten unter ihnen seit 2004 mit einigem Auf und Ab in einer Bandbreite zwischen 8,5% (2010) und 10,7% (2009). 2018 waren es 8,0% und 2019 schließlich nur noch 6,8%.

101.800 Nicht-Erwerbspersonen als Stille Reserve

Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die nicht Arbeit suchen, aber einen Arbeitswunsch äußern und die Arbeitsleistung innerhalb von zwei Wochen erbringen könnten, gelten als Stille Reserve nach nationaler Definition.²⁴ 357.700 Nicht-Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren wollten 2019 grundsätzlich arbeiten, für einen kurzfristigen Arbeitsantritt waren jedoch nur 101.800 verfügbar. Diese bildeten die Stille Reserve (55.400 Frauen und 46.400 Männer). Die Stille Reserve ergab 2019 mit 7,6% der Nicht-Erwerbspersonen (15 bis 64 Jahre) den zweitniedrigsten Wert seit dem Jahr 2004. Im Vorjahr (2018) betrug diese 7,4%, vor zehn Jahren (2009) 9,7%. Der höchste Anteil lag im Jahr 2006 mit 10,0% vor. Zahlenmäßig war die Stille Reserve 2005 bis 2007 am größten (2005: 146.300, 2006: 152.500, 2007: 144.400), 2018 am niedrigsten.

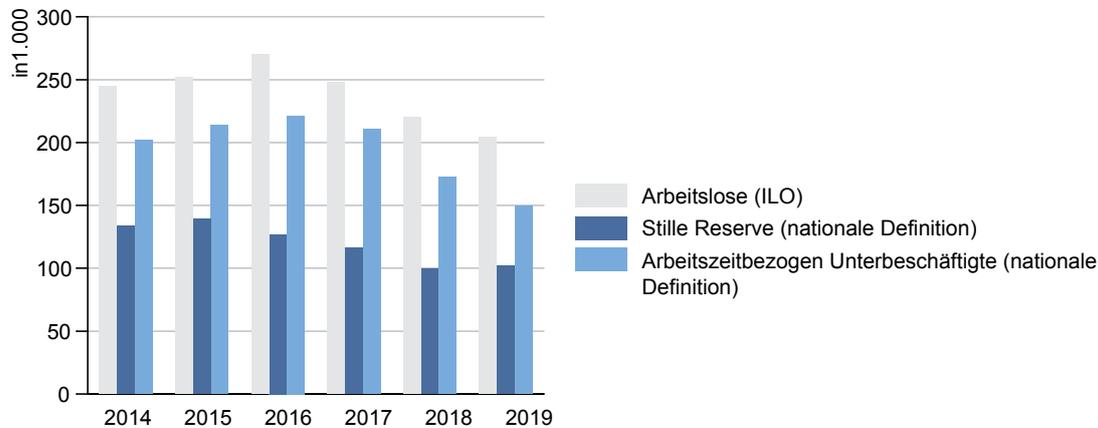
²³ Sie unterscheiden sich von den „Teilzeit-Unterbeschäftigten“ nach internationaler Definition dadurch, dass nach internationaler Definition nur Teilzeiterwerbstätige (bis 74 Jahre) mit höherem Arbeitswunsch und kurzfristiger Verfügbarkeit zu den Unterbeschäftigten zählen.

²⁴ Sie unterscheidet sich von der „verfügbaren Stillen Reserve“ nach internationaler Definition durch die Altersabgrenzung, die nach internationaler Definition mit 15 bis 74 Jahre festgelegt ist.

Grafik 6

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2014 bis 2019

Unused labour force



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte über alle Wochen). - Arbeitslose nach internationaler Definition, Stille Reserve und Unterbeschäftigte nach nationaler Definition.

2.5 Offene Stellen

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der vierteljährlichen Erhebung über offene Stellen. Im Jahr 2019 gab es im Durchschnitt 128.200 (95%-Konfidenzintervall von 119.600 bis 136.800) offene Stellen, etwas mehr als im Vorjahr (120.300). Die gefragtesten Berufe (nach ISCO 2008) waren Handwerks- und verwandte Berufe (21,6% aller offenen Stellen) sowie Dienstleistungsberufe und Verkäuferinnen und Verkäufer (21,4%). Auf Technikerinnen und Techniker – inkl. gleichrangiger nicht-technischer Berufe – entfielen rund 15% der offenen Stellen, auf akademische Berufe rund 14%. Eine Nachfrage nach Hilfsarbeitskräften war in geringerem Ausmaß gegeben (8,4%). Bei 39,8% der angebotenen Stellen war aus Sicht der Unternehmen Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, bei 33,1% eine Lehre, bei 11,0% mindestens die Matura. Bei rund 16% der Stellen handelte es sich um Teilzeitbeschäftigung bzw. um eine geringfügige Beschäftigung.

Übersicht 7

Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen 2015 bis 2019

Number and characteristics of job vacancies

Merkmale	2015		2016		2017		2018		2019	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	66,6	100,0	72,8	100,0	97,4	100,0	120,3	100,0	128,2	100,0
Häufig gesuchte Berufe (ISCO-Berufshauptgruppen 2008)										
Akademische Berufe	8,4	12,7	10,3	14,2	12,2	12,5	17,7	14,7	17,4	13,6
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	10,6	15,9	12,6	17,2	18,0	18,5	17,4	14,5	18,9	14,8
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	19,6	29,5	18,5	25,4	23,0	23,6	26,0	21,6	27,5	21,4
Handwerks- und verwandte Berufe	11,0	16,5	11,3	15,5	17,4	17,8	23,1	19,2	27,6	21,6
Hilfsarbeitskräfte	4,7	7,0	5,8	7,9	8,5	8,7	9,5	7,9	10,7	8,4

Merkmale	2015		2016		2017		2018		2019	
	in 1.000	in %								
Arbeitszeit¹										
Vollzeit	50,0	75,0	53,7	73,7	76,3	78,3	99,1	82,4	107,4	83,8
Teilzeit (inkl. Geringfügigkeit)	12,5	18,8	12,6	17,4	16,8	17,3	21,1	17,5	20,3	15,9
Häufig erforderliche Mindestbildung										
Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung	26,0	39,0	27,0	37,1	39,4	40,4	46,3	38,5	51,0	39,8
Lehre	19,5	29,3	20,4	28,0	29,3	30,0	39,6	32,9	42,5	33,1
Matura	7,0	10,5	8,2	11,3	11,1	11,4	12,7	10,6	14,1	11,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. - Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - 1) Für einige Offene Stellen ist das Ausmaß der Arbeitszeit unbekannt.

2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Seit dem Berichtsjahr 2009 werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung, basierend auf der Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission, die monatlichen Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen erfasst. An das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) ist der Nettoverdienst aus der Haupttätigkeit (inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt) (siehe Glossar) in Dezilen zu übermitteln. Datengrundlage für die Einkommensberechnung bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherung. Aufgrund des Verfügbarkeitsdatums dieser Datenquellen kann die Einkommensinformation erst mit einem Jahr Verzögerung in die Arbeitskräfteerhebung integriert werden.

Median-Einkommen 2018 bei monatlich 2.037 Euro

Im Jahr 2018 verdienten unselbständig Beschäftigte, wenn Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigte zusammen betrachtet werden, im Mittel (Median) 2.037 Euro netto im Monat (inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld), und damit um 38 Euro bzw. 1,9% mehr als 2017. Dieser Anstieg der Nettoeinkommen ist etwas höher als jener im Vorjahr. Die Einkommen der Männer (2.326 Euro) waren 2018 um mehr als ein Drittel höher als jene der Frauen (1.678 Euro).

15,1% der Männer und 4,3% der Frauen zählten zum obersten Einkommenszehntel

Die unterschiedlichen Einkommenspositionen von Männern und Frauen spiegeln sich auch in deren Verteilung über die Einkommensklassen – unterteilt in jeweils zehn gleich große Personengruppen (Dezile) – wider. Etwas mehr als ein Drittel der unselbständig erwerbstätigen Männer (35,3%), aber zwei Drittel (66,5%) der unselbständig erwerbstätigen Frauen, befand sich in der unteren Einkommenshälfte. In den ersten vier Dezilen waren Frauen (57,0%) deutlich überrepräsentiert, im fünften Dezil entsprach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd dem Gesamtdurchschnitt und ab dem fünften Dezil überwog der Männeranteil zunehmend (siehe Grafik 7). Zum einkommensstärksten Zehntel der Einkommensbezieher und -bezieherinnen, die ein Einkommen von über 3.666 Euro erzielten, zählten 15,1% der Männer, aber nur 4,3% der Frauen. Umgekehrt stellte sich die geschlechtsspezifische Verteilung

lung beim Dezil mit den niedrigsten Einkommen (Einkommen unter 846 Euro) dar: hier fanden sich 14,4% der Frauen, aber nur 6,1% der Männer.

Das mittlere Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, die vollzeitbeschäftigt waren (insgesamt: 2.301 Euro), entsprach fast dem Doppelten der Teilzeitbeschäftigten (1.236 Euro). Mehr als zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer (69,9%) fielen in die obere Einkommenshälfte, unter den Frauen war es hingegen nur etwa jede zweite (52,8%; insgesamt: 64,1%). Unter den Vollzeitbeschäftigten stieg mit der Höhe des Einkommens auch der Anteil der Männer in den Einkommensgruppen deutlich an: Im obersten Dezil befanden sich 16,5% der vollzeiterwerbstätigen Männer, aber nur 7,6% der vollzeiterwerbstätigen Frauen zählten zur Spitze der Einkommensbezieherinnen. Rund die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten (53,3%) befand sich in den ersten zwei Dezilen (Einkommen bis 1.280 Euro) und mindestens acht von zehn erzielten ein Einkommen unterhalb des Medianeinkommens.

Ähnlich hohe Einkommen bei Lehr-, BMS-Abschluss oder Abschluss einer höheren Schule

Wird nach Bildungsabschlüssen der unselbständig Beschäftigten (Vollzeit und Teilzeit zusammen) differenziert, so zeigt sich die größte Einkommensspanne erwartungsgemäß zwischen Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss (1.405 Euro) und jenen mit einem Universitätsabschluss, deren monatliches Nettoeinkommen (Median) mit 2.713 Euro fast doppelt so hoch war. Die Einkommen (Median) von Beschäftigten mit Lehre (2.047 Euro), einem Abschluss einer BMS (2.000 Euro) oder einer höheren Schule (2.030 Euro) lagen vergleichsweise nahe beieinander. Personen mit Lehrabschluss oder einem abgeschlossenen Hochschulstudium weisen deutlich niedrigere Teilzeitquoten auf als Personen der übrigen genannten Bildungskategorien. Wird die Verteilung der Einkommen entlang von Bildungsabschlüssen betrachtet, so waren Erwerbstätige mit universitärem Bildungsabschluss am oberen Ende (54,6% in den drei obersten Dezilen) und Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss verstärkt am unteren Ende (59,4% in den drei untersten Dezilen) der Einkommensskala zu finden. Personen mit Lehre als höchster abgeschlossener Schulbildung waren hingegen auf die mittleren Einkommensbereiche konzentriert und an den Rändern der Einkommensverteilung unterrepräsentiert. Eine vergleichsweise gleichmäßige Verteilung über die Einkommensgruppen zeigt sich bei Beschäftigten mit BMS-Abschluss wie auch bei Maturanten und Maturantinnen.

Mittlere Einkommen der Angestellten lagen über Medianeinkommen aller Unselbständigen

Beamtinnen, Beamte und Vertragsbedienstete wiesen, wenn nach der beruflichen Stellung unterschieden wird, deutlich die höchsten Nettomonatseinkommen (2.680 Euro, Median) auf. Ihr Einkommen lag rund ein Drittel über dem Mittel aller unselbständig Beschäftigten, wobei es zu beachten gilt, dass öffentlich Bedienstete durch eine deutlich höhere Altersstruktur charakterisiert sind, die niedrigste Teilzeitquote und die höchste Akademiker- und Akademikerinnenquote aufweisen. Die mittleren Einkommen von Angestellten (2.108 Euro, Median) lagen ebenfalls über dem Medianeinkommen aller unselbständig Beschäftigten (2.037 Euro); jene von Arbeitern und Arbeiterinnen (1.874 Euro) darunter. Die größten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede – Einkommensdifferenz gemessen an den Einkommen der Män-

ner – fanden sich zwischen Arbeitern und Arbeiterinnen (36,7%), knapp gefolgt von den Angestellten (34,0%) und die niedrigsten bei öffentlich Bediensteten (17,6%) sowie den Personen in Lehrausbildung (8,3%).

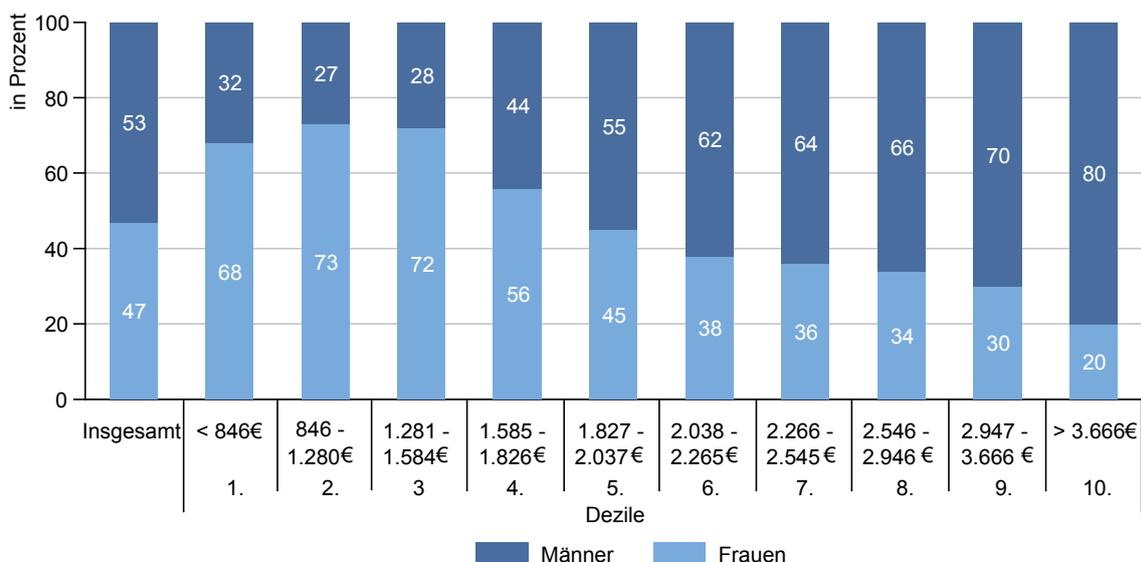
Die höchsten Einkommen wurden in Industrie und Gewerbe erzielt

Unterschieden nach Wirtschaftsbereichen, wurden die höchsten mittleren Einkommen in Industrie und Gewerbe erzielt (2.255 Euro), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (1.929 Euro) und der Landwirtschaft (1.422 Euro). Rund drei Viertel (75,5%) der in der Landwirtschaft Beschäftigten befanden sich in der unteren Einkommenshälfte. Auch im Dienstleistungsbereich erzielte etwa die Hälfte (54,7%) der Beschäftigten Einkommen unterhalb des Medianeinkommens, lediglich bei den Beschäftigten des sekundären Sektors lagen die Einkommen überwiegend (62,9%) darüber.

Grafik 7

Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2018

Employees by monthly net income



Q: STATISTIK AUSTRIA. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen) und Lohnsteuer- /HV-Daten 2018. Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienere. - Ohne Personen in Karenz und ohne Personen mit freiem Dienstvertrag. - Einkommen inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) wird in allen EU-Staaten, und auch darüber hinaus, mit einheitlichen Vorgaben durchgeführt, dadurch ist ein internationaler Vergleich der Ergebnisse möglich.

Höchste Erwerbstätigenquoten in den Niederlanden, Schweden, Deutschland und Estland

Der Vergleich der Erwerbstätigenquoten (15 bis 64 Jahre) für das Jahr 2019 zeigte Österreich mit 73,6% an achter Stelle im EU-Ranking, vor Malta (73,4%), Litauen (73,0%) und Finnland (72,9%). An der Spitze bei der Erwerbsbeteiligung lagen die Niederlande (78,2%), Schweden (77,1%), Deutschland (76,7%) und Estland (75,3%). Unmittelbar vor Österreich lagen das Vereinigte Königreich (75,2%), Tschechien (75,1%) und Dänemark (75,0%). Das Schlusslicht bildeten Griechenland (56,5%), Italien (59,0%) und Kroatien (62,1%) noch hinter Spanien (63,3%). Der Durchschnitt der EU 28 war etwas höher als im Vorjahr (68,6%) und lag 2019 bei 69,2%. Die Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre) betrug in Österreich 54,5%, eine eher niedrige Erwerbsbeteiligung im europäischen Vergleich (EU 28: 60,0%). Hier führten Schweden (77,7%) und Deutschland (72,7%) das Ranking an. Luxemburg (43,1%), Griechenland (43,2%), Kroatien (43,9%), Rumänien (47,8%) und Slowenien (48,6%) standen an den letzten Stellen.

Die Einbeziehung der Arbeitslosen in die Berechnung der Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre) ergibt für Österreich im Jahr 2019 77,1% und damit den zehnten Rang. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen (15 bis 64 Jahre) ist EU-weit in nordeuropäischen Staaten am größten, an der Spitze stand Schweden mit einer Frauenerwerbsquote von 81,2%, gefolgt von Litauen (76,9%) und den Niederlanden (76,7%). Am unteren Ende waren Italien mit 56,5% und Rumänien mit 58,9% zu finden. Österreich lag mit 72,3% an elfter Stelle und damit über dem europäischen Durchschnitt (68,6%).

In Teilzeit zu arbeiten ist in den Niederlanden mit Abstand am beliebtesten. Die Teilzeitquote betrug hier 2019 51,2%. Mit großem Abstand folgen Deutschland (28,6%), Österreich (28,0%), das Vereinigte Königreich (26,0%) und Belgien (25,4%). Der EU 28 Durchschnitt lag bei 20,1%. Die mit Abstand niedrigste Teilzeitquote gab es in Bulgarien mit 2,1%. Ebenfalls deutlich unter dem EU 28 Durchschnitt blieben die Slowakei (5,0%), Ungarn (5,2%) und Kroatien (5,6%).

2019 elftniedrigste Arbeitslosenquote in Österreich

2019 erreichte Österreich mit 4,5% die elftniedrigste Arbeitslosenquote der EU 28. Tschechien wies mit 2,0% vor Deutschland (3,2%) 2019 die niedrigste Quote auf. Danach folgten Polen (3,3%) und die Niederlande, Malta und Ungarn (je 3,4%). Die durchschnittliche Arbeitslosenquote der EU 28 lag bei 6,3%. Die höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten im Jahresdurchschnitt 2019 mit Abstand Griechenland (17,3%), Spanien (14,1%) und Italien (10,0%). Diese drei Länder bildeten auch bei der Jugendarbeitslosigkeit die Schlusslichter (Griechenland: 35,2%, Spanien: 32,5%, Italien: 29,2%). Bei der Arbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen wies Österreich mit 8,5% die fünfniedrigste Quote nach Tschechien (5,6%), Deutschland (5,8%), den Niederlanden (6,7%) und Slowenien (8,1%) auf. Zu einer umfassenden Beurteilung der Situation der Jugendlichen insgesamt ist jedoch auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in Ausbildung befinden, zu berücksichtigen.



Arbeit zwischen 20 und 22 Uhr.

Abendarbeit

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst und sind folglich in den Ergebnissen der vorliegenden Publikation nicht berücksichtigt.

Anstaltshaushalt

Umfasst ausschließlich eine berufliche Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer, die aus persönlichen oder Zeitgründen von zu Hause aus Arbeiten verrichten, die ebenso am Arbeitsplatz erledigt werden könnten, fallen nicht in diese Kategorie. Unselbständig Beschäftigte arbeiten nur dann zu Hause, wenn dies aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorgesehen ist.

Arbeit zu Hause

Nach dem ILO-Konzept (internationale Definition; siehe unter ILO-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

Arbeitslose

- nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind,
- innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können,
- und während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv nach Arbeit gesucht haben
- oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten.

Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition dann nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie die obigen Kriterien erfüllen. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet.

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach ILO-Konzept an der Zahl der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept, jeweils im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Arbeitslosenquote nach internationaler (Eurostat-) Definition (ILO-Konzept)

Bei dieser Berechnungsart der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierten, nicht erwerbstätigen Personen auf die Summe

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition (AMS-Arbeitslose)

aus diesen als arbeitslos Gemeldeten und den unselbständig Beschäftigten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger (sogenanntes Arbeitskräftepotenzial) bezogen.

Arbeitssuche, aktiv

Personen, die zumindest eine der folgenden Aktivitäten der Arbeitssuche in der Referenzwoche und den drei Wochen davor angeben: „Erst- bzw. Folgekontakt mit dem Arbeitmarktservice mit dem ausdrücklichen Ziel, einen Arbeitsplatz zu finden“, „Stellenangebote in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet studiert“, „Bei Freunden, Bekannten, Interessenvertretungen usw. angefragt“, „Bewerbung an einen oder mehrere Arbeitgeber geschickt oder persönlich vorgesprochen“, „Inserate in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet aufgegeben oder sich auf Inserate beworben“, „Bewerbungsgespräche geführt, Tests abgelegt“, „Verbindung mit einer privaten Stellenvermittlung aufgenommen“, „Nach Geschäftsräumen, Ausrüstung für eine mögliche Selbständigkeit gesucht“, „Bemühungen um Genehmigungen, Konzessionen oder Geldmittel für eine selbständige Tätigkeit“ oder „auf andere Weise: ... gesucht“.

Arbeitssuche, passiv

Personen, die zwar angeben, Arbeit zu suchen, jedoch in der Referenzwoche und den drei Wochen davor keine aktiven Schritte zur Arbeitssuche unternahmen. „Eine Nachricht vom Arbeitmarktservice bekommen, in der eine Beschäftigung angeboten wurde“, „Warten auf die Antwort auf eine Bewerbung“, „Warten auf die Antwort vom Arbeitmarktservice“ oder „Warten auf das Ergebnis einer Teilnahme an einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren“ ohne zusätzliche aktive Suchmaßnahme gelten als passive Arbeitssuche.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen ist die Gesamtzahl an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in einem bestimmten Zeitraum. Es wird für ein Quartal folgendermaßen ermittelt: tatsächlich geleistete Arbeitsstunden in der jeweiligen Referenzwoche mal 13, bzw. für ein Jahr mal 52.

Arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung (bzw. Unterbeschäftigungsquote)

Als arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt werden lt. der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) alle erwerbstätigen Personen (ILO-Konzept) bezeichnet, die in der Referenzwoche angeben, dass sie a) zusätzliche Stunden arbeiten wollen, b) für zusätzliche Arbeitsstunden kurzfristig verfügbar wären und c) weniger als eine gängige Arbeitsgrenze (z.B. gesetzliche Arbeitszeitregelung) arbeiten. Nach nationaler Definition ist diese Grenze mit <40 Stunden pro Woche festgelegt. Die arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigtenquote ist der Anteil der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen.

Im Mikrozensus werden folgende Formen atypischer Beschäftigung der Haupttätigkeit unselbständig Erwerbstätiger erfasst: Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge.

Atypische Erwerbstätigkeit

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulwesens (inkl. Lehrlingsausbildung). Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten gesetzt wurden.

Ausbildung, formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z.B. Musikunterricht, Sportkurse usw.

Ausbildung, non-formal

Personen, die ihren Hauptwohnsitz (Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen) in Österreich haben und in Privathaushalten leben. Personen, die in Anstaltshaushalten leben, werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst.

Bevölkerung

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit; 2. Dauer der Arbeitssuche.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15 bis 64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit zwischen den Bundesländern. Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind.

Dispersion regionaler Erwerbstätigenquoten

Vorübergehendes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes. Personen in Elternkarenz werden dann zu den Erwerbstätigen gezählt, wenn sie in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen und die Karenzierung von diesem Dienstverhältnis nicht länger als 22 Monate andauert (bei lückenloser Karenz gleich im Anschluss an den Mutterschutz: solange das Kind nicht älter als zwei Jahre ist). Personen, die neben der Elternkarenz gleichzeitig tatsächlich aktiv erwerbstätig sind, werden entsprechend der Definition

Elternkarenz

	von Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept in jedem Fall den Erwerbstätigen zugerechnet.
Erstmals Arbeitssuchende	Alle nach ILO-Konzept erfassten arbeitslosen Personen, die angegeben haben, dass sie noch nie zuvor erwerbstätig waren. Die Quote wird berechnet als Anteil aller Arbeitslosen des betreffenden Zeitraums.
Erwerbspersonen	Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Damit werden also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.
Erwerbsquote	Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen, d.h. der Erwerbstätigen und Arbeitslosen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z.B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).
Erwerbsstatus	Einteilung der Bevölkerung nach dem ILO-Konzept in eine der folgenden drei Gruppen: Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen.
Erwerbstätige	Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit aufrechem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler.
Erwerbstätige in Vollzeit-äquivalenten	Basierend auf dem Arbeitszeitvolumen werden die Erwerbstätigen zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente berechnen sich, indem das jährlich geleistete Arbeitszeitvolumen (Haupt- und Zweittätigkeit, inkl. Überstunden/Mehrstunden) durch die durchschnittliche (arithmetische Mittel) tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten dividiert wird. Für die Frage, wer vollzeitbeschäftigt ist, wird auf die direkte Frage nach Vollzeit/Teilzeit zurückgegriffen, wobei Personen in Elternkarenz mit aufrechem Dienstverhältnis ausgenommen sind.
Erwerbstätigenquote	Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige) ausgewiesen. Gliederungen nach anderen Altersgruppen werden ebenfalls publiziert, z.B. für die 20- bis 64-Jährigen (Europa-2020-Indikator).

Die aktive Erwerbstätigenquote berechnet sich wie die Erwerbstätigenquote mit dem Unterschied, dass Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis nicht zu den Erwerbstätigen gezählt werden, d.h. sie sind nicht im Zähler aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.

Erwerbstätigenquote, aktive

Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienner, im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) an. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis werden – wie bei der aktiven Erwerbstätigenquote – nicht zu den Erwerbstätigen gezählt, d.h. sie sind nicht im Zähler, aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.

**Erwerbstätigenquote in
Vollzeitäquivalenten**

Umfasst alle Personen, die angegeben haben, dass das Ende ihrer letzten unselbständigen Erwerbstätigkeit höchstens zwei Monate zurückliegt und der Grund für das Ende der Tätigkeit entweder die Kündigung seitens des Arbeitgebers oder der Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages war. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des Vorquartals.

Freistellungsquote

Die Information zum Geburtsland der Eltern wird für beide Elternteile getrennt erhoben. Für Analysen wird das Geburtsland beider Elternteile zusammengefasst. Geburtsland „Österreich“ bedeutet, dass mindestens ein Elternteil im Inland geboren wurde. Sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen Staat des Auslandes zur Welt gekommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

Geburtsland der Eltern

Damit ist diejenige Erwerbstätigkeit gemeint, der normalerweise nachgegangen wird. Bei mehreren Jobs handelt es sich um jene Tätigkeit, die üblicherweise den größeren Zeitaufwand erfordert.

Haupttätigkeit

ILO-Konzept Beim ILO-Konzept (auch Labour-Force-Konzept bzw. LFK genannt) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell

aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Die genauen definitorischen Kriterien finden sich in den Erläuterungen unter den Stichworten „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“, „Nicht-Erwerbspersonen“ und bilden die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit. Sie sind international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

ISCED

Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fachhochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).

Bis 2013 wurden die nationalen Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 1997 zugeordnet. ISCED 0–2 entsprach dabei in der nationalen Klassifikation bis 2005 genau und seit 2006 weitgehend der Pflichtschule. Ab 2006 wurden Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als zwei Jahre (ISCED 3c kurz) nicht mehr unter ISCED 3–4, sondern unter ISCED 0–2 gezählt. ISCED 3–4 umfasste Lehre, berufsbildende mittlere Schule (ab zwei Jahre), allgemein- und berufsbildende höhere Schule und Diplomkrankenpflege, ISCED 5–6 umfasste Kollegs/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). ISCED-F 2013 löste 2016 die Version von 1999 ab. Die Bildungsfelder werden in drei Hierarchieebenen aufgefächert, wobei die breite elf Felder, die mittlere 29 und die tiefste Ebene zirka 80 Felder umfasst.

ISCO ist die internationale Berufsklassifikation (International Standard Classification of Occupations), derzeit gültig in der Fassung von 2008. Sie umfasst vier Gliederungstiefen (Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen, Berufsgattungen). In Österreich wurde die europäische Klassifikation übernommen.

ISCO

Personen, deren Dauer der Arbeitslosigkeit zwölf Monate und mehr beträgt, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre); die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit; 2. Dauer der Arbeitssuche (Strukturindikator der EU).

Langzeitarbeitslosenquote

Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als „in Ausbildung“ gezählt.

Lebenslanges Lernen

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Respondenten/Respondentinnen selbst an, welcher der folgenden sozialen Gruppe sie angehören: erwerbstätig, Präsenz-/Zivildienstler, in Elternkarenz, arbeitslos, in Pension, haushaltsführend, Schülerin/Schüler und Studierende, dauerhaft arbeitsunfähig (seit 2004), anderes. Diese Einstufung wird von den Befragten seit 2004 in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen. Beispielsweise werden sich Studierende, die in der Referenzwoche wenige Stunden arbeiten, als Studierende einordnen, obwohl sie nach dem ILO-Konzept erwerbstätig sind. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den ansonsten in den Erläuterungen angeführten Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Über die Anwendung des Lebensunterhaltskonzeptes vor 2004 siehe Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen.

Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.

Migrationshintergrund

Personen, die unbezahlt im Betrieb von Familienangehörigen mithelfen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerinnen. Für ihre Tätigkeit erhalten mithelfende Familienangehörige kein Gehalt und sie sind nicht eigenständig sozialversichert. Für die Einstufung ist es nicht notwendig, dass sie im gleichen Haushalt mit den Selbständigen leben, bei denen sie mithelfen. Nach dem ILO-Konzept gelten sie als Erwerbstätige.

Mithelfende Familienangehörige

Monatliches Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inklusive dem anteiligen Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspesensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Verpflegungsvergütungen u.ä.). Nicht enthalten sind – da es sich um das Nettoeinkommen handelt – Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge sowie direkte und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z. B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag). Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen.

Datengrundlage für die Berechnung des Nettomonatseinkommens bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Nach Vorliegen dieser Informationen werden die administrativen Daten auf Personenebene mit den Befragungsdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusammengeführt und 15 Monate nach Ende des Referenzjahres veröffentlicht. Wo eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Darüber hinaus werden die niedrigsten 0,4% und die höchsten 0,1% der Einkommen als unplausibel eingestuft und durch imputierte Werte ersetzt. Die höchsten 1% der Einkommen werden aus Datenschutzgründen durch den Median des obersten Perzentil ersetzt. Daten über Einkommensdezile müssen ab dem Berichtsjahr 2009 im Rahmen der Datenübermittlung für die Arbeitskräfteerhebung mit einer Frist von 21 Monaten nach Berichtsquartal an Eurostat übermittelt werden.

Nachtarbeit

Arbeit zwischen 22 und 6 Uhr.

NEETs

„Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; young people neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Umfrage an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Die Berechnung der NEETs erfolgt ohne Zivil- und Präsenzdiener. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

Umfasst alle Personen, die angegeben haben seit höchstens zwei Monaten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des betreffenden Quartals.

Neueinstellungsquote

Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

Nicht-Erwerbspersonen

Als wöchentliche Normalarbeitszeit werden die durchschnittlichen normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Regelmäßig geleistete Über- und Mehrstunden sind darin enthalten. Ab 2008 gibt es bei der Befragung einen extra Hinweis, dass Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, nicht eingerechnet werden. In der Eurostat-Datenbank wird bei der wöchentlichen Normalarbeitszeit eine Obergrenze von 98 Stunden pro Woche eingezogen.

Normalarbeitszeit, wöchentliche

Auf Basis der Offenen-Stellen-Erhebung berechnet sich die Offene-Stellen-Quote aus der Anzahl der offenen Stellen*100/(Anzahl der offenen Stellen + Durchschnitt der Beschäftigungsfälle aus Monatsendbeständen, inkl. geringfügig Beschäftigte sowie Freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger).

Offene-Stellen-Quote

Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes). Seit 2008 gilt die NACE Rev. 2 bzw. die ÖNACE 2008, die im Vergleich zur ÖNACE 2003 durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet ist. In der Arbeitskräfteerhebung werden die Wirtschaftstätigkeiten auf 4-Steller-Ebene erfasst. Die ÖNACE 2008 besteht aus 615 Klassen, 88 Abteilungen und 21 Abschnitten (A bis U). Seit der Publikation der Ergebnisse 2008 erfolgt die Gliederung der Wirtschaftszweige nach ÖNACE 2008.

ÖNACE

Der Anteil von Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren in Privathaushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Haushalte, in denen nur Studierende leben, sind hierbei aber ausgenommen.

Personen in erwerbslosen Haushalten

Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.

Privathaushalt

Referenzwoche	Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, zu der die Befragung erfolgt. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll längstens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.
Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst	Von Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst wird gesprochen, wenn ein Unternehmen regelmäßig außerhalb der normalen Arbeitsstunden zwischen 8 und 18 Uhr Güter produziert oder Dienstleistungen erbringt. Bei dieser Form der Arbeitsorganisation wechseln einander verschiedene Gruppen von Arbeitnehmern bzw. Arbeitnehmerinnen bei der Ausführung der Arbeiten ab. Schichtarbeit beinhaltet üblicherweise auch Arbeit in den frühen Morgen- oder in den späten Abendstunden und/oder am Wochenende. ²⁵ Schichtarbeit wird im nicht-industriellen Bereich als Wechsel- oder Turnusdienst bezeichnet. Turnusdienst liegt vor, wenn die Tätigkeit regelmäßig auch an Sonn- und Feiertagen – und an diesen Tagen auch in den Nachtstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr – verrichtet wird. Wechseldienst liegt vor, wenn die Tätigkeit regelmäßig auch an Sonn- und Feiertagen verrichtet wird, jedoch an Sonn- und Feiertagen keine Nachtarbeit zwischen 22 Uhr und 6 Uhr fällt.
Stille Arbeitsmarktreserve (Stille Reserve)	Die „Stille Arbeitsmarktreserve“ (auch „Stille Reserve“) nach nationaler Definition bilden Nicht-Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht nach Arbeit suchen, aber grundsätzlich gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche zu arbeiten beginnen könnten.
Tatsächlich geleistete Arbeitszeit	Als tatsächlich geleistete Arbeitszeit werden die tatsächlich geleisteten Wochenarbeitsstunden in der Referenzwoche bezeichnet. Überstunden und Mehrstunden werden eingerechnet, Fehlstunden abgezogen, Personen in Elternkarenz nicht berücksichtigt. Seit 2008 gibt es bei der Befragung einen extra Hinweis, dass Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, nicht eingerechnet werden. Abweichend von der vorliegenden Publikation werden bei der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit pro Woche in der Eurostat-Datenbank nur jene Personen berücksichtigt, die mindestens eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet haben (also nicht Personen auf ganzwöchigem Urlaub, im Krankenstand etc. waren). Wie bei der wöchentlichen Normalarbeitszeit ist auch hier eine Obergrenze von 98 Stunden pro Woche eingezogen.

²⁵ The European Labour Force Survey. Methods and Definitions 2001, h.g. v. Eurostat LFS 2001 Methods&Definitions.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert und in den Tabellen ausgewiesen: 1. Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. 2. Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten immer als teilzeitbeschäftigt, Personen, die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als vollzeitbeschäftigt.

Teilzeit

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben. Auch Eurostat publiziert die Teilzeitquote nach diesem Konzept.

Teilzeitquote

Von Überstunden wird gesprochen, wenn über das Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit hinausgehend zusätzliche Stunden gearbeitet werden. Mehrstunden sind zusätzliche Stunden von Teilzeitbeschäftigten bis zum Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit. Zusätzliche Stunden, die im Rahmen von Gleitzeitregelungen erbracht werden, gelten nicht als Über- oder Mehrstunden. Überstunden/Mehrstunden werden zusätzlich zur kollektivvertraglich oder betrieblich vereinbarten Normalarbeitszeit geleistet. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sie bezahlt oder nicht bezahlt werden. Bezahlte Überstunden werden mit Zuschlägen abgegolten (Bezahlung mit Zuschlag oder z.B. durch 1:1,5 Zeitausgleich); unbezahlte Überstunden werden nicht abgegolten (auch nicht durch Zeitausgleich 1:1).

Überstunden/Mehrstunden

Die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden werden in drei Kategorien nach Urbanisierungsgrad unterteilt. Ab 2017 [revidierte Systematik](#) (ESTAT).

Urbanisierungsgrad

Arbeitszeitausmaß, das über die Teilzeitbeschäftigung hinausgeht (siehe Teilzeit).

Vollzeit

Zusammenfassung der ÖNACE 2008 in die drei Bereiche Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE Abschnitt A), Industrie und Gewerbe (ÖNACE Abschnitte B–F) und Dienstleistungen (ÖNACE Abschnitte G–U).

Wirtschaftsbereiche

Üben Befragte neben ihrer Haupttätigkeit weitere Tätigkeiten aus, wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung nach der wichtigsten gefragt, definiert als jene, für die am meisten Zeit aufgewendet wird. Die Einschätzung, welche Tätigkeit die Haupt- und welche die Zweittätigkeit ist, nehmen die Befragten selbst vor, bevor noch nach dem Stundenausmaß gefragt wird.

Zweittätigkeit (zweite Tätigkeit)

Zeichenerklärung, Tabellenhinweise

Zeitreihenbrüche werden durch einen Querstrich verdeutlicht. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Weiters werden in den Tabellen folgende Zeichen verwendet:

() Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet und werden in Klammer dargestellt (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).

(x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).

. Keine Angabe aus sachlichen Gründen.

Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen**Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit**

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept gefragt. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdiener zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienen als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienen erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde

oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/Beamtinnen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge Arbeiterberuf, Lehrlinge Angestelltenberuf) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter/-innen in Facharbeiter/-innen und sonstige Arbeiter/-innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Stellung im Beruf

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienern nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

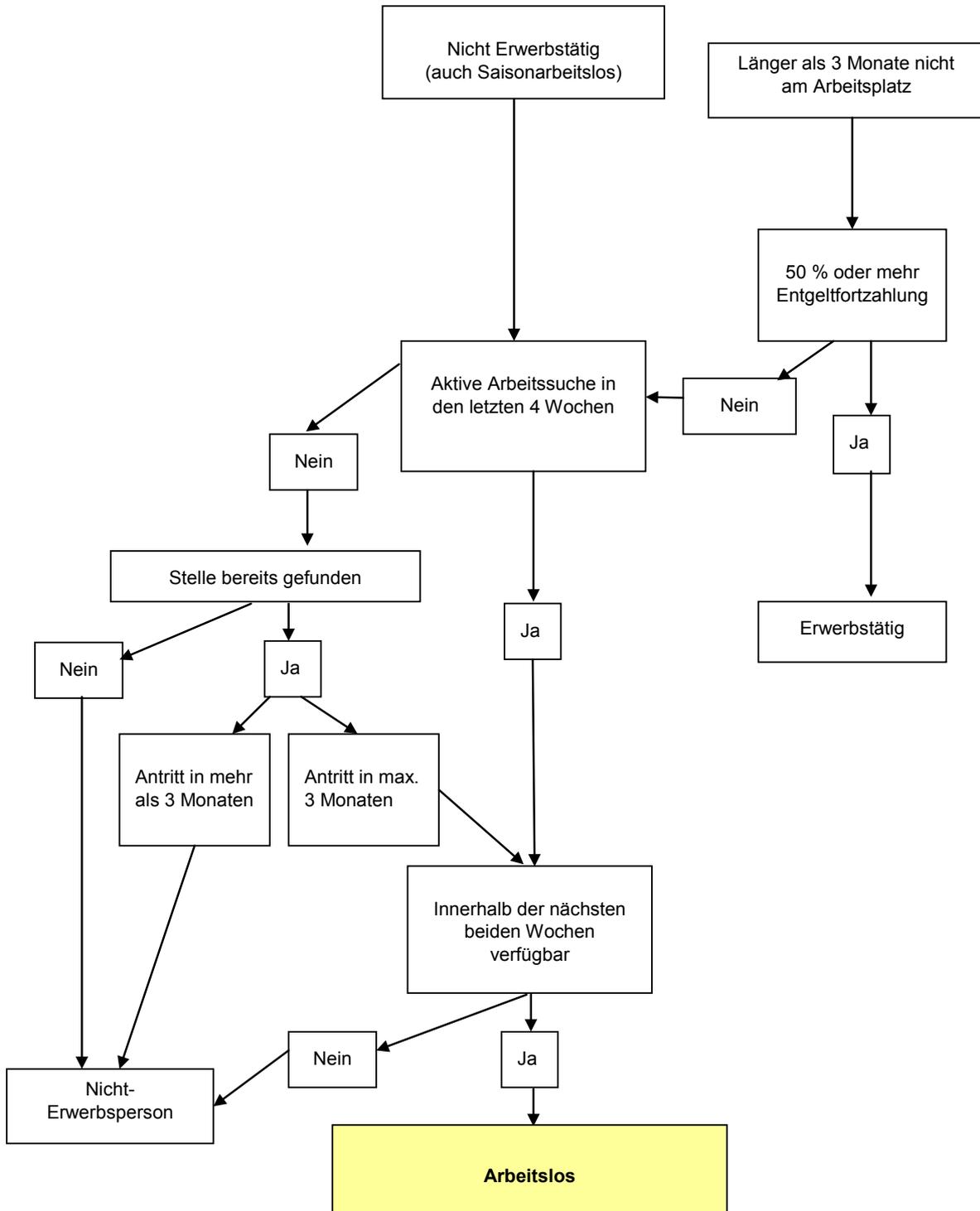
Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1978 bis 1979 gab es 5 Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen erfasst. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch unter der allgemeinbildenden höheren Schule erfasst. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturienten-

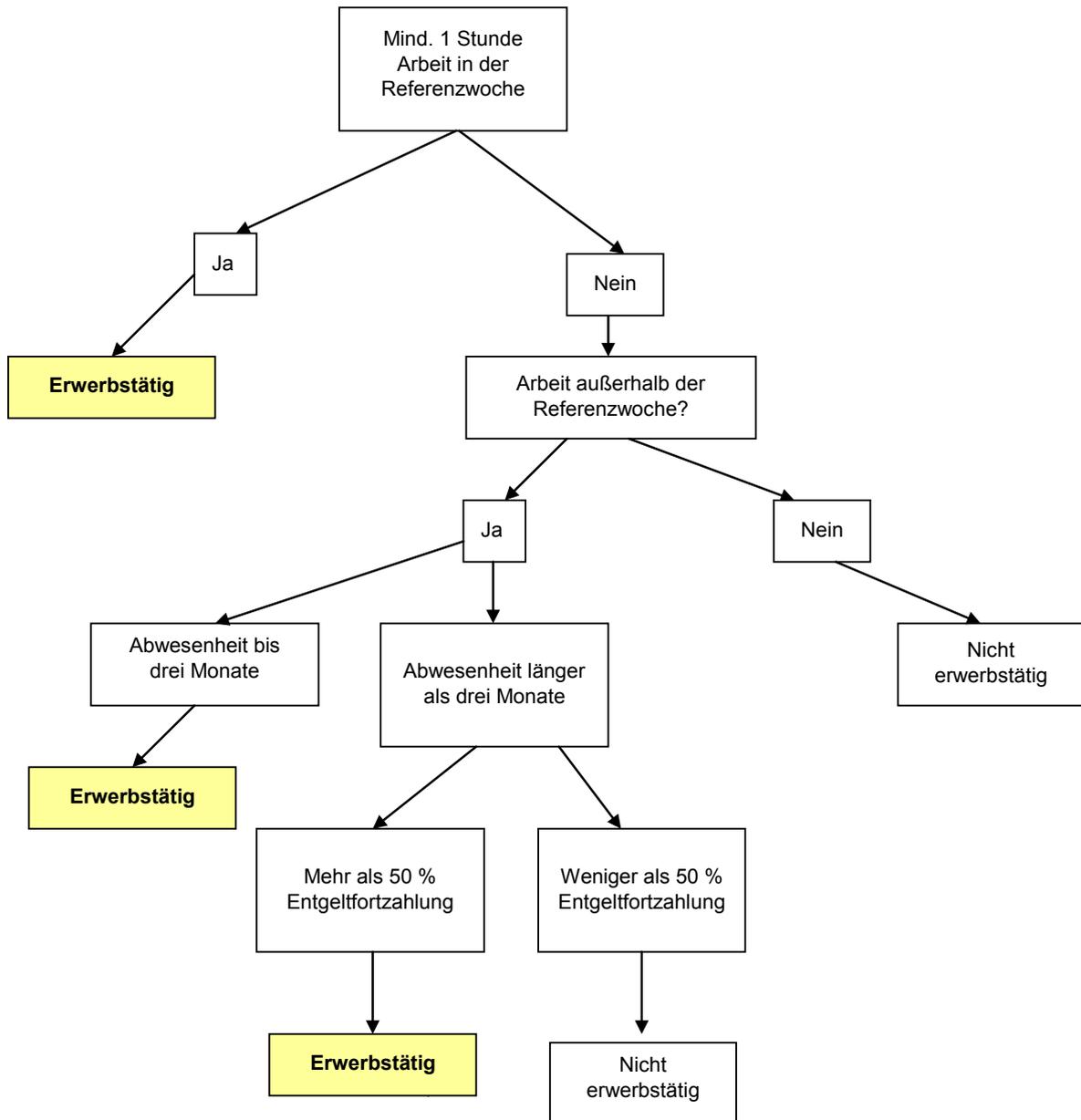
Höchste abgeschlossene Schulbildung

lehrgänge gesondert erfasst und bei den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

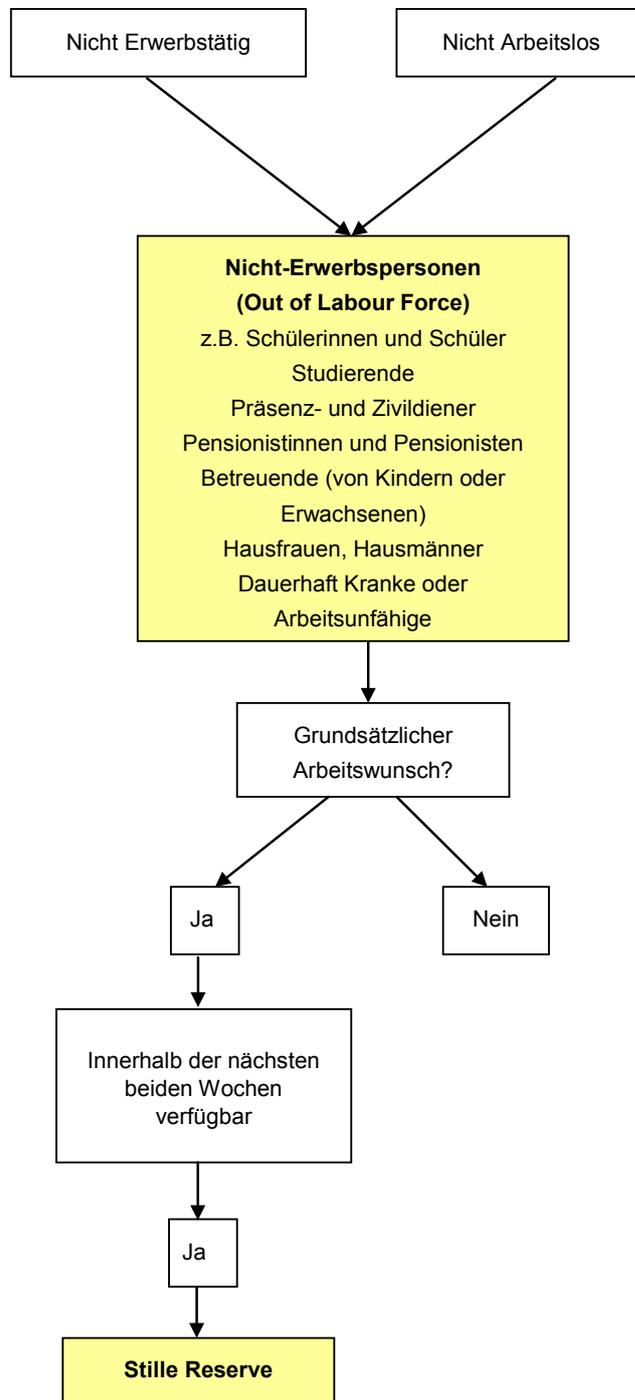
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept



Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept



- Erwerbstätig sind auch:
- Frauen in Mutterschutz
 - Personen in Elternkarenz mit aufrehtem Dienstverhältnis
 - Personen, die aufgrund von Krankheit, Unfällen oder aus anderen Gründen vorübergehend nicht arbeitsfähig sind

Nicht-Erwerbspersonen nach dem ILO-Konzept



Überblick 1

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht

Population by activity status and sex

Jahr	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst												
	insgesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbspersonen			
			zusammen			Erwerbstätige				Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in	15-64 Jahre		15+ Jahre in	15-64 Jahre						
in 1.000	in % ¹	in 1.000		in % ²	in 1.000		in % ³						
Männer und Frauen													
2005	8.096,0	5.507,3	3.971,0	3.934,5	71,4	3.747,5	3.711,4	67,4	223,5	5,6	2.810,3	1.572,8	
2006	8.135,9	5.517,5	4.037,8	3.994,1	72,4	3.826,1	3.782,6	68,6	211,7	5,3	2.796,4	1.523,4	
2007	8.164,7	5.529,2	4.124,0	4.063,8	73,5	3.923,7	3.863,8	69,9	200,3	4,9	2.756,7	1.465,4	
2008	8.190,0	5.549,4	4.166,2	4.100,6	73,9	3.994,2	3.928,8	70,8	172,0	4,1	2.757,5	1.448,8	
2009	8.206,6	5.558,6	4.205,2	4.132,1	74,3	3.982,3	3.909,4	70,3	222,9	5,3	2.751,9	1.426,6	
2010	8.222,8	5.572,2	4.220,2	4.147,1	74,4	4.016,8	3.944,0	70,8	203,4	4,8	2.767,4	1.425,1	
2011	8.244,8	5.601,2	4.246,3	4.175,9	74,6	4.052,6	3.982,5	71,1	193,8	4,6	2.773,7	1.425,3	
2012	8.281,4	5.620,9	4.293,5	4.222,1	75,1	4.084,6	4.013,5	71,4	208,9	4,9	2.772,5	1.398,9	
2013	8.330,2	5.643,4	4.336,2	4.261,2	75,5	4.104,8	4.030,1	71,4	231,3	5,4	2.781,6	1.382,2	
2014	8.394,6	5.675,9	4.357,7	4.278,6	75,4	4.112,8	4.034,3	71,1	244,9	5,6	2.822,1	1.397,4	
2015	8.470,2	5.720,6	4.400,2	4.319,2	75,5	4.148,4	4.067,7	71,1	251,8	5,7	2.846,2	1.401,4	
2016	8.582,0	5.790,4	4.490,4	4.412,4	76,2	4.220,3	4.142,8	71,5	270,0	6,0	2.846,0	1.378,0	
2017	8.622,8	5.799,9	4.508,4	4.432,7	76,4	4.260,5	4.185,4	72,2	247,9	5,5	2.856,0	1.367,2	
2018	8.660,4	5.809,0	4.539,2	4.460,7	76,8	4.319,1	4.241,2	73,0	220,1	4,9	2.857,6	1.348,3	
2019	8.697,7	5.819,3	4.559,5	4.484,4	77,1	4.355,0	4.280,3	73,6	204,6	4,5	2.870,8	1.334,8	
Männer													
2005	3.932,8	2.741,9	2.163,8	2.139,7	78,0	2.046,2	2.022,1	73,7	117,6	5,4	1.094,9	602,3	
2006	3.953,8	2.745,8	2.193,5	2.165,9	78,9	2.085,1	2.057,7	74,9	108,4	5,0	1.093,1	580,0	
2007	3.970,6	2.752,2	2.238,5	2.200,7	80,0	2.138,1	2.100,4	76,3	100,4	4,5	1.074,5	551,5	
2008	3.984,7	2.761,5	2.251,1	2.209,4	80,0	2.163,6	2.122,0	76,8	87,5	3,9	1.085,3	552,2	
2009	3.993,1	2.763,8	2.257,4	2.210,9	80,0	2.133,5	2.087,3	75,5	123,9	5,5	1.095,7	552,9	
2010	4.002,1	2.769,4	2.260,7	2.216,0	80,0	2.148,0	2.103,5	76,0	112,7	5,0	1.108,6	553,4	
2011	4.013,6	2.781,8	2.265,4	2.222,9	79,9	2.162,4	2.120,1	76,2	103,0	4,6	1.120,6	558,9	
2012	4.036,0	2.793,4	2.284,1	2.241,4	80,2	2.171,4	2.128,8	76,2	112,7	5,0	1.128,8	552,0	
2013	4.064,5	2.806,9	2.304,0	2.257,2	80,4	2.180,3	2.133,5	76,0	123,7	5,4	1.138,6	549,7	
2014	4.100,8	2.825,6	2.309,9	2.260,4	80,0	2.175,3	2.126,2	75,2	134,7	5,9	1.167,4	565,2	
2015	4.146,9	2.854,1	2.336,4	2.286,7	80,1	2.194,2	2.144,6	75,1	142,2	6,1	1.182,1	567,3	
2016	4.216,3	2.900,1	2.387,9	2.340,5	80,7	2.234,5	2.187,1	75,4	153,5	6,5	1.187,9	559,6	
2017	4.233,3	2.900,0	2.396,0	2.349,7	81,0	2.254,4	2.208,7	76,2	141,6	5,9	1.190,4	550,3	
2018	4.250,7	2.902,6	2.417,0	2.368,8	81,6	2.295,6	2.247,9	77,4	121,4	5,0	1.184,3	533,8	
2019	4.269,6	2.907,5	2.424,9	2.378,1	81,8	2.313,2	2.266,6	78,0	111,7	4,6	1.193,5	529,5	
Frauen													
2005	4.163,2	2.765,3	1.807,2	1.794,8	64,9	1.701,4	1.689,3	61,1	105,9	5,9	1.715,4	970,5	
2006	4.182,2	2.771,6	1.844,4	1.828,2	66,0	1.741,0	1.725,0	62,2	103,3	5,6	1.703,3	943,4	
2007	4.194,0	2.777,0	1.885,5	1.863,1	67,1	1.785,6	1.763,3	63,5	99,9	5,3	1.682,2	913,9	
2008	4.205,3	2.787,9	1.915,1	1.891,2	67,8	1.830,6	1.806,8	64,8	84,5	4,4	1.672,2	896,7	
2009	4.213,5	2.794,8	1.947,8	1.921,1	68,7	1.848,8	1.822,2	65,2	99,1	5,1	1.656,1	873,7	
2010	4.220,8	2.802,8	1.959,5	1.931,1	68,9	1.868,7	1.840,4	65,7	90,7	4,6	1.658,8	871,7	
2011	4.231,2	2.819,4	1.981,0	1.953,0	69,3	1.890,1	1.862,4	66,1	90,8	4,6	1.653,0	866,5	
2012	4.245,5	2.827,5	2.009,4	1.980,7	70,0	1.913,2	1.884,6	66,7	96,2	4,8	1.643,7	846,9	
2013	4.265,7	2.836,5	2.032,1	2.004,0	70,7	1.924,6	1.896,6	66,9	107,6	5,3	1.643,1	832,5	
2014	4.293,8	2.850,3	2.047,8	2.018,2	70,8	1.937,5	1.908,1	66,9	110,2	5,4	1.654,7	832,2	
2015	4.323,3	2.866,6	2.063,8	2.032,5	70,9	1.954,2	1.923,1	67,1	109,6	5,3	1.664,1	834,1	
2016	4.365,7	2.890,3	2.102,5	2.071,9	71,7	1.985,9	1.955,7	67,7	116,6	5,6	1.658,0	818,4	
2017	4.389,5	2.899,9	2.112,4	2.083,0	71,8	2.006,1	1.976,7	68,2	106,3	5,0	1.665,6	816,8	
2018	4.409,7	2.906,4	2.122,2	2.091,9	72,0	2.023,5	1.993,3	68,6	98,7	4,7	1.673,3	814,5	
2019	4.428,2	2.911,7	2.134,6	2.106,4	72,3	2.041,8	2.013,6	69,2	92,8	4,4	1.677,3	805,4	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. - ² Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. - ³ Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 2

Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten und Geschlecht

Economically active population by activity status, professional status, full-time equivalents and sex

Jahr	Erwerbspersonen 15+ Jahre in Privathaushalten									
	insgesamt	erwerbstätig							arbeitslos	Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten ³
		zusammen	unselbständig		selbständig / mithelfend					
			zusammen	davon Personen in Elternkarenz ¹	zusammen	selbständig		mithelfend ²		
					zusammen	dar.: ohne Arbeitn.				
in 1.000										
Männer und Frauen										
2005	3.971,0	3.747,5	3.262,3	70,0	485,4	433,5	260,5	51,9	223,5	3.314,2
2006	4.037,8	3.826,1	3.326,9	66,7	499,2	444,0	260,0	55,3	211,7	3.369,9
2007	4.124,0	3.923,7	3.386,6	60,0	537,1	444,8	253,4	92,3	200,3	3.445,6
2008	4.166,2	3.994,2	3.453,3	63,9	540,9	448,6	261,4	92,3	172,0	3.489,6
2009	4.205,2	3.982,3	3.439,1	66,1	543,2	456,0	267,2	87,2	222,9	3.452,2
2010	4.220,2	4.016,8	3.462,0	69,4	554,8	468,2	276,3	86,7	203,4	3.468,1
2011	4.246,3	4.052,6	3.514,5	67,3	538,0	456,2	266,5	81,8	193,8	3.502,2
2012	4.293,5	4.084,6	3.550,6	75,4	534,0	455,3	266,6	78,7	208,9	3.515,8
2013	4.336,2	4.104,8	3.563,0	71,9	541,9	466,2	282,1	75,6	231,3	3.531,0
2014	4.357,7	4.112,8	3.566,3	71,0	546,5	463,6	270,1	82,9	244,9	3.506,4
2015	4.400,2	4.148,4	3.609,2	77,1	539,2	472,4	285,3	66,8	251,8	3.535,7
2016	4.490,4	4.220,3	3.683,5	78,0	536,9	473,2	281,3	63,7	270,0	3.587,4
2017	4.508,4	4.260,5	3.733,2	79,1	527,3	465,0	266,9	62,3	247,9	3.630,7
2018	4.539,2	4.319,1	3.800,6	76,1	518,5	465,1	267,8	53,4	220,1	3.693,2
2019	4.559,5	4.355,0	3.825,4	73,2	529,6	482,7	273,9	46,9	204,6	3.742,2
Männer										
2005	2.163,8	2.046,2	1.737,7	(x)	308,5	288,4	154,0	20,1	117,6	2.059,8
2006	2.193,5	2.085,1	1.769,2	(x)	315,9	295,3	156,5	20,6	108,4	2.093,9
2007	2.238,5	2.138,1	1.805,8	(x)	332,3	290,8	146,4	41,6	100,4	2.137,5
2008	2.251,1	2.163,6	1.825,8	(x)	337,7	294,1	154,8	43,7	87,5	2.148,5
2009	2.257,4	2.133,5	1.796,5	(x)	337,0	297,3	156,6	39,7	123,9	2.103,7
2010	2.260,7	2.148,0	1.802,7	(x)	345,3	304,0	161,0	41,4	112,7	2.112,3
2011	2.265,4	2.162,4	1.826,2	(x)	336,2	295,7	152,3	40,5	103,0	2.134,7
2012	2.284,1	2.171,4	1.837,9	(x)	333,4	294,1	150,3	39,3	112,7	2.136,2
2013	2.304,0	2.180,3	1.841,4	(x)	338,8	301,0	160,7	37,8	123,7	2.139,7
2014	2.309,9	2.175,3	1.832,6	(x)	342,7	299,6	153,0	43,0	134,7	2.121,0
2015	2.336,4	2.194,2	1.857,9	(x)	336,2	303,2	164,2	33,0	142,2	2.134,5
2016	2.387,9	2.234,5	1.897,1	(x)	337,4	306,4	164,8	31,0	153,5	2.168,4
2017	2.396,0	2.254,4	1.924,6	(x)	329,8	301,0	155,9	28,7	141,6	2.191,6
2018	2.417,0	2.295,6	1.967,8	(x)	327,8	300,5	154,1	27,3	121,4	2.235,3
2019	2.424,9	2.313,2	1.977,2	(x)	336,0	311,9	155,1	24,0	111,7	2.262,3
Frauen										
2005	1.807,2	1.701,4	1.524,6	68,5	177,0	145,2	106,6	31,8	105,9	1.254,5
2006	1.844,4	1.741,0	1.557,7	66,2	183,3	148,7	103,5	34,6	103,3	1.276,0
2007	1.885,5	1.785,6	1.580,8	59,6	204,8	154,1	107,0	50,7	99,9	1.308,1
2008	1.915,1	1.830,6	1.627,4	62,9	203,2	154,5	106,6	48,7	84,5	1.341,1
2009	1.947,8	1.848,8	1.642,6	64,7	206,2	158,7	110,6	47,5	99,1	1.348,5
2010	1.959,5	1.868,7	1.659,3	68,8	209,5	164,2	115,3	45,3	90,7	1.355,8
2011	1.981,0	1.890,1	1.688,3	65,9	201,8	160,5	114,2	41,3	90,8	1.367,6
2012	2.009,4	1.913,2	1.712,7	74,3	200,6	161,2	116,3	39,3	96,2	1.379,6
2013	2.032,1	1.924,6	1.721,5	69,6	203,0	165,2	121,4	37,8	107,6	1.391,3
2014	2.047,8	1.937,5	1.733,7	69,6	203,9	164,0	117,1	39,8	110,2	1.385,4
2015	2.063,8	1.954,2	1.751,3	75,2	202,9	169,2	121,1	33,8	109,6	1.401,2
2016	2.102,5	1.985,9	1.786,4	76,2	199,5	166,8	116,5	32,6	116,6	1.419,1
2017	2.112,4	2.006,1	1.808,6	77,1	197,6	164,0	110,9	33,5	106,3	1.439,0
2018	2.122,2	2.023,5	1.832,8	74,4	190,7	164,6	113,8	26,1	98,7	1.457,9
2019	2.134,6	2.041,8	1.848,2	71,4	193,6	170,7	118,8	22,9	92,8	1.479,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8-16). - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Mit aufrechtem Dienstverhältnis. - ² Modifikation des Fragewortlautes ab 2007. - ³ Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden.

Überblick 3

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht

Population by activity status, Bundesland (NUTS 2) and sex

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst											
	insgesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen						Nicht-Erwerbs- personen			
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		in 1.000	in % ³		
in 1.000	in % ¹	in 1.000		in 1.000	in % ²							
2019 – Männer und Frauen												
Österreich	8.697,7	5.819,3	4.559,5	4.484,4	77,1	4.355,0	4.280,3	73,6	204,6	4,5	2.870,8	1.334,8
Burgenland	288,7	187,7	141,7	140,2	74,7	136,6	135,0	71,9	5,2	3,6	108,9	47,5
Kärnten	550,3	358,3	275,3	269,0	75,1	264,9	258,7	72,2	10,3	3,8	200,9	89,3
Niederösterreich	1.653,7	1.083,3	857,3	840,7	77,6	823,0	806,4	74,4	34,3	4,0	555,7	242,6
Oberösterreich	1.455,1	970,6	782,3	771,3	79,5	759,5	748,7	77,1	22,7	2,9	450,4	199,3
Salzburg	543,7	363,5	293,9	287,7	79,1	286,9	280,7	77,2	7,0	2,4	169,1	75,9
Steiermark	1.219,6	812,1	635,4	626,9	77,2	614,9	606,5	74,7	20,5	3,2	419,2	185,2
Tirol	739,0	499,4	397,9	390,3	78,1	389,6	381,9	76,5	8,4	2,1	232,2	109,1
Vorarlberg	388,5	259,1	210,5	206,4	79,7	203,7	199,7	77,1	6,8	3,2	115,2	52,7
Wien	1.859,0	1.285,2	965,2	952,0	74,1	875,8	862,7	67,1	89,4	9,3	619,3	333,3
2018 – Männer und Frauen												
Österreich	8.660,4	5.809,0	4.539,2	4.460,7	76,8	4.319,1	4.241,2	73,0	220,1	4,9	2.857,6	1.348,3
Burgenland	288,0	188,1	142,4	141,0	75,0	136,5	135,1	71,8	5,9	4,2	107,4	47,1
Kärnten	549,5	359,0	274,8	269,2	75,0	263,6	257,9	71,8	11,3	4,1	200,1	89,8
Niederösterreich	1.645,7	1.080,6	852,2	835,6	77,3	820,2	803,7	74,4	32,0	3,8	553,6	245,0
Oberösterreich	1.445,9	967,3	776,1	762,5	78,8	751,1	737,5	76,2	25,0	3,2	448,7	204,8
Salzburg	541,4	363,3	293,2	288,0	79,3	285,0	279,9	77,0	8,2	2,8	167,7	75,3
Steiermark	1.216,9	813,0	630,6	620,1	76,3	605,2	594,8	73,2	25,4	4,0	421,7	192,9
Tirol	736,7	499,4	396,8	388,7	77,8	387,4	379,4	76,0	9,4	2,4	231,1	110,7
Vorarlberg	385,7	257,9	209,3	205,0	79,5	202,4	198,1	76,8	6,9	3,3	113,9	52,9
Wien	1.850,4	1.280,4	963,8	950,6	74,2	867,8	854,8	66,8	96,0	10,0	613,5	329,7
2015 – Männer und Frauen												
Österreich	8.470,2	5.720,6	4.400,2	4.319,2	75,5	4.148,4	4.067,7	71,1	251,8	5,7	2.846,2	1.401,4
Burgenland	284,8	189,2	140,6	139,1	73,5	133,2	131,7	69,6	7,4	5,2	106,9	50,1
Kärnten	549,5	364,1	272,2	267,9	73,6	255,7	251,4	69,0	16,5	6,1	202,9	96,2
Niederösterreich	1.617,9	1.070,2	842,5	825,9	77,2	798,6	782,0	73,1	44,0	5,2	541,2	244,4
Oberösterreich	1.418,1	958,3	761,3	747,9	78,0	729,9	716,5	74,8	31,4	4,1	442,4	210,4
Salzburg	530,3	359,3	281,1	276,3	76,9	271,3	266,5	74,1	9,9	3,5	170,4	83,0
Steiermark	1.203,4	811,2	615,1	603,2	74,4	586,1	574,2	70,8	29,0	4,7	427,3	207,9
Tirol	719,2	491,9	384,8	376,8	76,6	373,3	365,3	74,3	11,5	3,0	229,0	115,1
Vorarlberg	375,1	252,8	200,6	196,8	77,9	193,6	189,8	75,1	7,0	3,5	113,7	56,0
Wien	1.772,0	1.223,6	901,9	885,3	72,4	806,6	790,3	64,6	95,3	10,6	612,6	338,3

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst													
	insgesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbs- personen			
			zusammen				Erwerbstätige				Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		in 1.000	in % ²	in 1.000	in % ³		
in 1.000	in % ¹	in 1.000		in 1.000	in % ²									
2019 – Männer														
Österreich	4.269,6	2.907,5	2.424,9	2.378,1	81,8	2.313,2	2.266,6	78,0	111,7	4,6	1.193,5	529,5		
Burgenland	141,0	93,1	75,0	74,1	79,6	72,5	71,6	76,9	2,5	3,4	46,4	19,0		
Kärnten	267,9	178,1	146,6	142,6	80,1	141,9	138,0	77,5	4,6	3,2	83,4	35,5		
Niederösterreich	811,5	540,5	456,1	444,4	82,2	437,8	426,1	78,8	18,3	4,0	231,9	96,1		
Oberösterreich	721,2	490,0	417,1	411,1	83,9	404,9	398,9	81,4	12,2	2,9	189,9	78,9		
Salzburg	265,2	179,7	153,5	149,7	83,3	149,5	145,8	81,1	4,0	2,6	70,5	30,0		
Steiermark	601,6	410,2	339,7	335,0	81,7	329,7	324,9	79,2	10,0	3,0	177,0	75,3		
Tirol	363,2	248,5	209,9	205,2	82,6	205,6	200,9	80,8	4,3	2,1	97,3	43,3		
Vorarlberg	192,0	129,9	113,2	110,8	85,3	109,6	107,1	82,5	3,6	3,2	46,5	19,1		
Wien	905,9	637,5	513,8	505,2	79,2	461,7	453,2	71,1	52,0	10,2	250,6	132,3		
2018 – Männer														
Österreich	4.250,7	2.902,6	2.417,0	2.368,8	81,6	2.295,6	2.247,9	77,4	121,4	5,0	1.184,3	533,8		
Burgenland	140,8	93,6	75,9	75,0	80,2	73,0	72,1	77,1	2,9	3,8	45,4	18,6		
Kärnten	267,3	178,3	146,0	142,3	79,8	140,4	136,8	76,7	5,5	3,8	83,1	36,0		
Niederösterreich	807,4	539,1	452,3	441,8	82,0	433,7	423,2	78,5	18,6	4,1	232,0	97,2		
Oberösterreich	716,1	488,1	417,4	410,0	84,0	404,7	397,4	81,4	12,6	3,0	185,2	78,0		
Salzburg	264,2	179,6	153,7	150,2	83,6	149,5	146,0	81,3	4,3	2,8	69,2	29,4		
Steiermark	600,1	410,8	336,4	329,3	80,2	324,2	317,2	77,2	12,2	3,6	179,1	81,5		
Tirol	362,5	248,8	210,1	205,4	82,5	205,0	200,4	80,5	5,1	2,5	96,4	43,4		
Vorarlberg	190,5	129,2	112,7	109,9	85,1	109,4	106,7	82,6	3,3	2,9	45,8	19,3		
Wien	901,7	635,0	512,5	504,7	79,5	455,7	448,1	70,6	56,8	11,1	248,2	130,3		
2015 – Männer														
Österreich	4.146,9	2.854,1	2.336,4	2.286,7	80,1	2.194,2	2.144,6	75,1	142,2	6,1	1.182,1	567,3		
Burgenland	139,5	94,8	74,9	74,0	78,0	71,4	70,5	74,3	3,5	4,7	45,4	20,8		
Kärnten	267,6	181,4	145,0	142,2	78,4	136,0	133,2	73,4	9,0	6,3	84,5	39,2		
Niederösterreich	793,4	534,2	445,0	435,8	81,6	420,4	411,2	77,0	24,6	5,6	228,0	98,5		
Oberösterreich	701,3	483,9	410,3	401,2	82,9	393,0	383,8	79,3	17,3	4,2	181,2	82,7		
Salzburg	258,5	177,4	147,2	144,3	81,4	141,9	139,1	78,4	5,3	3,6	70,9	33,0		
Steiermark	592,1	409,5	329,8	322,0	78,6	314,4	306,5	74,9	15,5	4,7	179,5	87,5		
Tirol	353,4	244,7	205,1	199,7	81,6	199,0	193,6	79,1	6,1	3,0	94,2	45,0		
Vorarlberg	185,0	126,6	108,0	105,6	83,4	104,4	102,0	80,6	3,6	3,3	46,0	21,0		
Wien	856,2	601,5	471,1	462,0	76,8	413,8	404,7	67,3	57,3	12,2	252,4	139,5		

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst													
	insgesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbs- personen			
			zusammen				Erwerbstätige				Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		in 1.000	in % ²	in 1.000	in % ³		
in 1.000	in % ¹	in 1.000		in 1.000	in % ²									
2019 – Frauen														
Österreich	4.428,2	2.911,7	2.134,6	2.106,4	72,3	2.041,8	2.013,6	69,2	92,8	4,4	1.677,3	805,4		
Burgenland	147,7	94,6	66,7	66,1	69,9	64,0	63,5	67,1	2,6	4,0	62,5	28,5		
Kärnten	282,4	180,2	128,7	126,4	70,1	123,0	120,7	67,0	5,7	4,4	117,6	53,8		
Niederösterreich	842,2	542,7	401,2	396,3	73,0	385,3	380,3	70,1	15,9	4,0	323,7	146,5		
Oberösterreich	733,9	480,6	365,1	360,2	75,0	354,6	349,7	72,8	10,5	2,9	260,5	120,4		
Salzburg	278,5	183,8	140,5	138,0	75,1	137,4	134,9	73,4	3,0	2,2	98,6	45,8		
Steiermark	618,0	401,9	295,7	291,9	72,6	285,2	281,5	70,1	10,4	3,5	242,2	110,0		
Tirol	375,8	250,9	188,0	185,0	73,8	184,0	181,0	72,1	4,0	2,2	134,9	65,9		
Vorarlberg	196,5	129,2	97,3	95,7	74,0	94,1	92,5	71,6	3,1	3,2	68,6	33,5		
Wien	953,1	647,7	451,5	446,8	69,0	414,1	409,4	63,2	37,4	8,3	368,7	201,0		
2018 – Frauen														
Österreich	4.409,7	2.906,4	2.122,2	2.091,9	72,0	2.023,5	1.993,3	68,6	98,7	4,7	1.673,3	814,5		
Burgenland	147,2	94,5	66,5	66,0	69,8	63,5	63,0	66,6	3,0	4,5	62,1	28,5		
Kärnten	282,2	180,7	128,9	126,9	70,2	123,1	121,1	67,0	5,8	4,5	117,1	53,8		
Niederösterreich	838,4	541,5	399,9	393,8	72,7	386,6	380,5	70,3	13,4	3,3	321,6	147,8		
Oberösterreich	729,8	479,2	358,7	352,5	73,5	346,4	340,1	71,0	12,4	3,5	263,4	126,8		
Salzburg	277,2	183,7	139,5	137,8	75,0	135,6	133,9	72,9	3,9	2,8	98,5	45,9		
Steiermark	616,8	402,2	294,2	290,8	72,3	281,0	277,6	69,0	13,2	4,5	242,6	111,4		
Tirol	374,2	250,6	186,7	183,3	73,1	182,4	179,0	71,4	4,3	2,3	134,7	67,3		
Vorarlberg	195,2	128,7	96,6	95,1	73,9	92,9	91,5	71,1	3,6	3,8	68,1	33,6		
Wien	948,7	645,3	451,3	445,9	69,1	412,1	406,7	63,0	39,2	8,7	365,2	199,4		
2015 – Frauen														
Österreich	4.323,3	2.866,6	2.063,8	2.032,5	70,9	1.954,2	1.923,1	67,1	109,6	5,3	1.664,1	834,1		
Burgenland	145,4	94,4	65,6	65,1	69,0	61,8	61,3	64,9	3,9	5,9	61,4	29,3		
Kärnten	281,9	182,6	127,2	125,7	68,8	119,8	118,2	64,7	7,4	5,9	118,4	57,0		
Niederösterreich	824,5	536,0	397,5	390,1	72,8	378,2	370,8	69,2	19,3	4,9	313,1	145,9		
Oberösterreich	716,8	474,4	351,1	346,7	73,1	337,0	332,7	70,1	14,1	4,0	261,1	127,6		
Salzburg	271,8	182,0	134,0	132,0	72,5	129,4	127,4	70,0	4,6	3,4	99,5	50,0		
Steiermark	611,3	401,7	285,3	281,3	70,0	271,7	267,7	66,6	13,6	4,8	247,8	120,4		
Tirol	365,8	247,1	179,7	177,0	71,6	174,3	171,7	69,5	5,4	3,0	134,7	70,1		
Vorarlberg	190,1	126,2	92,7	91,2	72,3	89,2	87,8	69,6	3,4	3,7	67,8	35,0		
Wien	915,8	622,1	430,8	423,3	68,0	392,9	385,6	62,0	37,9	8,8	360,2	198,8		

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich, (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 8.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich, (Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. - ² Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. - ³ Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 4

Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2019

Characteristics of employment by Bundesland (NUTS 2) and sex – annual average 2019

Merkmale	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1.000 bzw. in %									
Männer und Frauen										
Insgesamt	4.355,0	136,6	264,9	823,0	759,5	286,9	614,9	389,6	203,7	875,8
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	3.649,0	123,3	237,1	742,4	665,3	231,6	549,4	322,6	165,6	611,8
Nicht-Österreich	705,9	13,3	27,8	80,6	94,3	55,3	65,5	67,0	38,1	264,0
nach Geburtsland										
Österreich	3.432,2	119,1	228,4	707,3	633,8	221,8	534,4	307,6	155,7	524,1
Nicht-Österreich	922,7	17,4	36,5	115,7	125,7	65,1	80,5	82,0	48,0	351,7
nach Ausbildung										
Pflichtschule	513,3	14,8	25,2	87,0	91,7	35,1	62,7	53,3	32,5	111,1
Lehre	1.575,3	49,3	111,1	306,4	326,1	113,6	255,6	148,8	77,8	186,5
BMS	531,9	23,0	34,9	120,4	83,6	35,1	71,5	58,3	31,5	73,6
Höhere Schule	846,9	27,9	48,8	167,8	137,8	50,0	117,6	60,2	27,8	208,9
Hochschulverw. Lehramt., Universität, Hochschule, FH	887,7	21,5	44,9	141,4	120,3	53,1	107,6	68,9	34,1	295,7
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	529,6	16,1	36,5	107,8	83,8	40,1	76,2	50,0	21,7	97,5
darunter Selbständig	482,7	15,1	32,2	96,6	74,5	35,2	67,3	45,2	20,1	96,6
Unselbständig zusammen	3.825,4	120,4	228,4	715,3	675,8	246,9	538,8	339,6	182,0	778,3
darunter Arbeiter/-innen	1.132,5	34,5	75,6	200,1	235,7	73,0	190,9	107,1	47,8	167,8
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	2.692,9	85,9	152,7	515,2	440,0	173,8	347,9	232,4	134,2	610,6
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	159,2	5,3	15,8	42,8	30,4	12,4	33,6	11,5	4,2	(x)
Industrie und Gewerbe	1.104,2	36,5	72,0	199,8	253,1	63,6	179,1	95,8	73,7	130,7
Dienstleistungen	3.091,5	94,8	177,1	580,5	476,0	210,8	402,3	282,3	125,8	741,8
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	1.221,4	34,6	66,2	220,1	219,0	83,7	173,2	115,1	57,8	251,6
Vollzeit	3.133,6	102,0	198,7	602,9	540,5	203,2	441,7	274,5	146,0	624,2
Teilzeitquoten in %	28,0	25,3	25,0	26,7	28,8	29,2	28,2	29,5	28,4	28,7
Männer										
Zusammen	2.313,2	72,5	141,9	437,8	404,9	149,5	329,7	205,6	109,6	461,7
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1.932,3	66,4	126,3	394,4	354,3	121,3	293,4	172,1	88,9	315,0
Nicht-Österreich	380,9	6,1	15,6	43,3	50,6	28,2	36,3	33,4	20,7	146,7
nach Geburtsland										
Österreich	1.826,4	64,6	122,7	377,3	339,4	116,2	287,0	164,5	84,0	270,7
Nicht-Österreich	486,8	7,9	19,2	60,5	65,5	33,3	42,7	41,0	25,6	191,0
nach Ausbildung										
Pflichtschule	262,1	6,9	12,7	44,2	44,2	17,7	31,3	27,6	17,6	60,0
Lehre	1.014,6	34,3	73,2	200,8	206,3	71,6	161,4	95,3	49,9	121,7
BMS	199,0	8,1	14,0	43,9	28,4	12,2	26,8	21,9	12,0	31,8
Höhere Schule	422,6	13,9	22,8	86,3	65,0	23,8	60,3	27,9	12,2	110,4
Hochschulverw. Lehramt., Universität, Hochschule, FH	414,8	9,4	19,2	62,6	61,0	24,2	49,8	32,9	17,8	137,9
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	336,0	10,2	23,8	67,4	52,0	25,2	47,1	34,0	14,1	62,4
darunter Selbständig	311,9	9,6	21,5	61,6	46,6	22,8	42,5	31,8	13,6	61,9
Unselbständig zusammen	1.977,2	62,3	118,2	370,4	352,9	124,4	282,6	171,6	95,5	399,4
darunter Arbeiter/-innen	765,8	24,5	53,2	137,7	158,5	48,9	130,3	70,5	31,3	110,9
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	1.211,4	37,8	64,9	232,7	194,4	75,5	152,3	101,1	64,2	288,5
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	94,1	3,4	9,9	25,0	16,3	7,0	19,6	7,8	2,5	(x)
Industrie und Gewerbe	862,7	28,2	56,8	161,0	193,0	49,2	142,6	74,4	56,3	101,3
Dienstleistungen	1.356,3	40,9	75,3	251,8	195,6	93,3	167,5	123,4	50,8	357,9
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	247,6	4,7	12,5	40,6	31,0	14,6	33,8	21,0	9,6	79,8
Vollzeit	2.065,6	67,8	129,4	397,2	373,9	134,9	295,9	184,6	100,0	382,0
Teilzeitquoten in %	10,7	6,5	8,8	9,3	7,7	9,8	10,2	10,2	8,8	17,3

Merkmale	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1.000 bzw. in %									
Frauen										
Zusammen	2.041,8	64,0	123,0	385,3	354,6	137,4	285,2	184,0	94,1	414,1
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1.716,7	56,9	110,8	348,0	310,9	110,3	256,0	150,4	76,6	296,8
Nicht-Österreich	325,1	7,2	12,2	37,3	43,7	27,1	29,2	33,6	17,5	117,3
nach Geburtsland										
Österreich	1.605,9	54,6	105,7	330,0	294,4	105,6	247,5	143,0	71,7	253,4
Nicht-Österreich	435,9	9,5	17,3	55,2	60,3	31,8	37,8	41,0	22,4	160,7
nach Ausbildung										
Pflichtschule	251,2	7,9	12,5	42,8	47,6	17,3	31,4	25,8	14,8	51,1
Lehre	560,7	15,0	37,9	105,5	119,7	42,0	94,2	53,5	27,9	64,9
BMS	332,9	14,9	21,0	76,6	55,2	22,9	44,7	36,4	19,4	41,8
Höhere Schule	424,2	14,0	26,0	81,5	72,8	26,2	57,2	32,3	15,7	98,5
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	472,8	12,1	25,7	78,9	59,3	28,9	57,7	36,0	16,3	157,8
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	193,6	5,9	12,8	40,4	31,7	14,9	29,1	16,0	7,6	35,1
darunter Selbständig	170,7	5,4	10,7	35,0	27,9	12,4	24,8	13,4	6,5	34,7
Unselbständig zusammen.	1.848,2	58,1	110,2	344,9	322,9	122,5	256,2	168,0	86,5	379,0
darunter Arbeiter/-innen	366,7	10,0	22,4	62,4	77,2	24,1	60,5	36,6	16,5	56,9
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	1.481,5	48,1	87,8	282,5	245,7	98,4	195,6	131,3	70,0	322,1
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	65,1	(1,9)	5,9	17,8	14,1	5,4	13,9	(3,7)	(1,7)	(x)
Industrie und Gewerbe	241,5	8,2	15,2	38,8	60,0	14,5	36,4	21,4	17,4	29,5
Dienstleistungen	1.735,2	53,9	101,9	328,7	280,5	117,5	234,9	158,9	75,0	384,0
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	973,8	29,8	53,7	179,5	188,0	69,1	139,5	94,1	48,1	171,9
Vollzeit	1.068,0	34,2	69,3	205,7	166,6	68,3	145,8	89,9	46,0	242,2
Teilzeitquoten in %	47,7	46,6	43,6	46,6	53,0	50,3	48,9	51,2	51,1	41,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition der Erwerbstätigen nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich, (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 8.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich, (Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Inklusive freie Dienstnehmer/-innen. - ² Beamte/Beamtinnen und Vertragsbedienstete.

Überblick 5

Zentrale Arbeitsmarktindikatoren

Main labour market indicators

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeitsuchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15-64 Jahre	20 bis 64 Jahre ²	Ältere (55 bis 64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten ³							
	in %										
Männer und Frauen											
2005	67,4	70,4	29,9	59,8	5,6	1,4	5,1	1,9	12,5	4,3	9,2
2006	68,6	71,6	33,0	60,6	5,3	1,5	5,0	1,6	12,8	3,9	8,7
2007	69,9	72,8	36,0	61,7	4,9	1,3	5,1	1,8	14,4	4,4	8,2
2008	70,8	73,8	38,8	62,2	4,1	1,0	5,2	1,7	14,2	4,3	7,9
2009	70,3	73,4	39,4	61,4	5,3	1,2	4,6	1,8	13,0	4,2	8,3
2010	70,8	73,9	41,2	61,6	4,8	1,2	5,3	1,5	12,7	4,0	7,9
2011	71,1	74,2	39,9	61,9	4,6	1,2	5,3	1,2	11,7	4,3	7,9
2012	71,4	74,4	41,6	61,9	4,9	1,2	5,0	1,4	11,8	4,6	8,0
2013	71,4	74,6	43,8	61,9	5,4	1,3	4,8	1,4	10,6	4,5	8,2
2014	71,1	74,2	45,1	61,1	5,6	1,5	4,9	1,4	11,6	5,3	8,6
2015	71,1	74,3	46,3	61,1	5,7	1,7	4,9	1,4	10,9	5,4	8,6
2016	71,5	74,8	49,2	61,3	6,0	1,9	5,0	1,3	12,4	5,6	8,7
2017	72,2	75,4	51,3	62,0	5,5	1,8	5,3	1,1	11,7	5,8	8,1
2018	73,0	76,2	54,0	62,9	4,9	1,4	5,2	1,2	12,3	6,0	7,4
2019	73,6	76,8	54,5	63,7	4,5	1,1	5,2	1,1	12,4	6,7	7,0
Männer											
2005	73,7	76,9	38,5	74,5	5,4	1,4	5,0	2,0	11,3	5,6	8,3
2006	74,9	78,1	41,9	75,6	5,0	1,5	5,0	1,7	12,0	4,7	7,9
2007	76,3	79,5	46,0	76,8	4,5	1,2	4,9	1,8	12,4	4,9	7,3
2008	76,8	80,1	48,9	76,9	3,9	1,0	5,2	1,7	12,9	4,9	7,0
2009	75,5	78,7	49,1	75,1	5,5	1,2	4,5	2,0	12,0	4,9	7,6
2010	76,0	79,0	49,9	75,3	5,0	1,4	5,4	1,7	10,6	4,5	7,4
2011	76,2	79,2	48,2	75,9	4,6	1,3	5,1	1,3	9,8	4,9	7,5
2012	76,2	79,3	50,2	75,6	5,0	1,3	4,8	1,5	10,2	5,1	7,4
2013	76,0	79,1	52,8	75,3	5,4	1,4	4,7	1,5	9,2	5,2	7,6
2014	75,2	78,3	54,3	74,1	5,9	1,7	4,6	1,6	9,7	6,3	8,2
2015	75,1	78,4	54,1	73,9	6,1	1,9	5,0	1,5	10,5	6,4	8,2
2016	75,4	78,7	57,6	74,0	6,5	2,2	4,8	1,4	11,3	6,5	8,6
2017	76,2	79,4	60,1	74,8	5,9	2,0	5,2	1,3	9,4	6,1	8,2
2018	77,4	80,7	63,5	76,1	5,0	1,5	5,1	1,3	10,5	5,8	7,4
2019	78,0	81,2	63,1	76,9	4,6	1,2	5,0	1,1	11,8	6,0	6,8
Frauen											
2005	61,1	64,0	21,8	45,2	5,9	1,5	5,2	1,7	13,8	3,1	10,2
2006	62,2	65,2	24,5	45,8	5,6	1,4	5,1	1,6	13,8	3,0	9,6
2007	63,5	66,2	26,5	46,8	5,3	1,5	5,3	1,8	16,3	3,9	9,2
2008	64,8	67,6	29,3	47,7	4,4	1,0	5,2	1,7	15,5	3,7	8,7
2009	65,2	68,2	30,3	47,8	5,1	1,1	4,8	1,5	14,2	3,4	9,0
2010	65,7	68,8	33,0	48,0	4,6	1,0	5,3	1,3	15,4	3,5	8,4
2011	66,1	69,2	32,2	48,1	4,6	1,1	5,4	1,1	14,0	3,6	8,3
2012	66,7	69,6	33,5	48,4	4,8	1,1	5,2	1,2	13,8	4,2	8,6
2013	66,9	70,0	35,2	48,7	5,3	1,2	4,9	1,3	12,1	3,9	8,8
2014	66,9	70,1	36,4	48,2	5,4	1,4	5,1	1,2	13,9	4,5	9,0
2015	67,1	70,2	38,8	48,5	5,3	1,4	4,8	1,2	11,4	4,8	8,9
2016	67,7	70,9	41,1	48,7	5,6	1,7	5,1	1,2	13,8	5,2	8,8
2017	68,2	71,4	42,8	49,2	5,0	1,7	5,3	1,0	14,8	5,9	8,1
2018	68,6	71,7	44,8	49,8	4,7	1,3	5,3	1,2	14,5	6,3	7,3
2019	69,2	72,4	46,0	50,5	4,4	1,0	5,4	1,1	13,1	7,4	7,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - ¹ Anteil der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppe an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. - ² Europa 2020 Indikator. - ³ Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienst, im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) an. - ⁴ Personen mit Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und länger, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. - ⁵ Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die vor höchstens zwei Monaten eine neue Stelle angetreten haben. - ⁶ Unselbständig Erwerbstätige, die vor höchstens zwei Monaten ihre Stelle aufgrund von Kündigung seitens des Arbeitgebers oder durch Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages verloren haben, bezogen auf die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen. - ⁷ Anteil der Arbeitslosen, die die noch nie vorher erwerbstätig waren. - ⁸ Die Streuung von regionalen Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15-64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit innerhalb Österreichs. Sie ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind. - ⁹ Prozentsatz der Erwerbslosen zwischen 18 und 59 Jahren aus Haushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Überblick 6

Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten

Labour market data based on administrative sources

Jahr	Unselbständig Beschäftigte lt. HV ^{1 2 3}	darunter		Selbständig Beschäftigte lt. HV ^{1 2 6}	Geringfügig Beschäftigte lt. HV ^{1 2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. HV ^{1 2}	Vorgezeichnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellen-suchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungs-geldbe-ziehende lt. HV ^{2 4}	Freie Dienst-verträge lt. HV ^{1 2 5}								
in 1.000											
Männer und Frauen											
2005	3.228,8	108,9	26,6	390,4	229,5	45,4	252,7	48,6	6,2	26,2	7,3
2006	3.278,4	107,4	27,4	394,8	235,5	43,7	239,2	57,5	6,1	32,9	6,8
2007	3.341,0	105,1	26,1	401,0	245,1	43,7	222,2	52,7	5,7	38,2	6,2
2008	3.388,6	98,1	25,4	416,0	273,1	43,9	212,3	50,5	5,7	37,5	5,9
2009	3.339,1	97,7	23,7	426,2	285,3	40,6	260,3	64,1	5,9	27,2	7,2
2010	3.360,3	93,1	21,8	435,5	296,5	37,5	250,8	73,2	5,8	31,0	6,9
2011	3.421,8	91,2	19,9	442,0	307,7	35,4	246,7	63,2	5,5	32,3	6,7
2012	3.465,5	87,9	19,5	444,6	316,5	34,5	260,6	66,6	5,5	29,4	7,0
2013	3.483,0	84,6	18,6	452,6	324,2	32,3	287,2	73,5	5,7	26,4	7,6
2014	3.503,4	81,7	17,7	460,2	333,3	30,9	319,4	75,3	6,1	26,3	8,4
2015	3.534,9	80,3	16,7	469,2	341,7	29,6	354,3	65,1	6,3	29,3	9,1
2016	3.586,9	78,9	15,8	477,7	345,6	28,4	357,3	67,2	6,4	40,3	9,1
2017	3.655,3	77,3	14,9	483,5	348,4	27,4	340,0	72,1	6,2	56,9	8,5
2018	3.741,5	75,5	14,1	487,1	347,6	26,5	312,1	68,7	6,2	71,5	7,7
2019	3.797,3	72,6	13,9	486,7	346,6	27,8	301,3	62,0	6,8	77,1	7,4
Männer											
2005	1.740,6	2,7	13,2	244,8	68,0	18,6	144,2	24,2	3,3	.	7,7
2006	1.763,8	2,8	13,4	249,1	70,8	17,5	135,8	27,1	3,2	.	7,1
2007	1.796,6	2,9	12,6	253,8	74,9	17,3	124,3	24,6	3,0	.	6,5
2008	1.824,7	3,2	12,2	259,0	89,8	17,0	118,8	23,8	3,0	.	6,1
2009	1.776,5	3,5	11,2	261,0	97,5	15,9	153,6	31,7	3,2	.	8,0
2010	1.786,2	3,5	10,2	263,7	103,6	14,8	145,1	36,6	3,1	.	7,5
2011	1.823,0	3,4	9,5	264,7	109,1	13,7	139,1	30,8	3,0	.	7,1
2012	1.846,5	3,4	9,3	263,5	113,7	13,4	148,4	32,3	3,1	.	7,4
2013	1.853,2	3,2	8,9	265,4	118,0	12,7	165,2	35,8	3,2	.	8,2
2014	1.863,0	3,0	8,5	268,3	123,3	12,3	183,5	37,1	3,5	.	9,0
2015	1.878,2	3,1	8,1	271,0	127,7	12,1	205,1	32,2	3,7	.	9,8
2016	1.909,0	3,0	7,6	274,1	129,7	11,7	204,5	34,3	3,8	.	9,7
2017	1.949,7	2,9	7,1	276,0	131,6	11,5	192,8	36,8	3,7	.	9,0
2018	2.000,2	3,0	6,7	278,7	131,6	11,4	174,8	33,9	3,7	.	8,0
2019	2.034,0	2,9	6,7	279,9	132,2	12,1	166,6	29,3	4,0	.	7,6
Frauen											
2005	1.488,2	106,2	13,4	145,7	161,5	26,9	108,4	24,4	2,9	.	6,8
2006	1.514,6	104,6	14,0	145,6	164,7	26,2	103,4	30,4	2,9	.	6,4
2007	1.544,4	102,3	13,5	147,2	170,2	26,4	97,9	28,0	2,7	.	6,0
2008	1.563,9	94,9	13,2	157,0	183,3	26,9	93,4	26,7	2,7	.	5,6
2009	1.562,6	94,2	12,5	165,2	187,8	24,8	106,7	32,4	2,8	.	6,4
2010	1.574,0	89,5	11,5	171,7	192,8	22,7	105,7	36,5	2,7	.	6,3
2011	1.598,8	87,9	10,4	177,3	198,6	21,7	107,6	32,4	2,5	.	6,3
2012	1.618,9	84,5	10,2	181,1	202,8	21,1	112,3	34,3	2,5	.	6,5
2013	1.629,9	81,4	9,7	187,2	206,2	19,6	122,0	37,7	2,5	.	7,0
2014	1.640,4	78,7	9,2	191,9	210,0	18,5	135,8	38,2	2,6	.	7,6
2015	1.656,7	77,2	8,7	198,3	214,0	17,5	149,3	32,9	2,6	.	8,3
2016	1.677,9	75,9	8,2	203,5	215,9	16,7	152,9	32,9	2,5	.	8,3
2017	1.705,6	74,4	7,8	207,5	216,8	15,9	147,2	35,3	2,5	.	7,9
2018	1.741,3	72,5	7,4	208,4	216,0	15,1	137,3	34,8	2,5	.	7,3
2019	1.763,3	69,7	7,2	206,7	214,4	15,8	134,7	32,7	2,8	.	7,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsmarktservice (AMS), Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV). Ab 2008 beruht die Statistik des Hauptverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes selbst erstellt. Revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010. - ¹ Beschäftigungsfälle. - ² 2004-2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008 sowie alle anderen (AMS): arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. - ³ Ab 2008 inklusive freie Dienstverträge. - ⁴ In den Beschäftigtenzahlen des HV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des HV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz. - ⁵ Ohne geringfügig freie Dienstverträge. - ⁶ Ab 2008: Stand vom 2.3.2020. - ⁷ Sofort verfügbar. Neuregelung bei der Erfassung sofort und nicht sofort verfügbarer offener Stellen ab 2016.

Überblick 7

Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2019

Labour market data for the EU-Member States – annual average 2019

EU 28 Staaten	Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre)		Erwerbstätigenquote		Teilzeit- quote ¹	Arbeitslosenquote		Durchschnittl. wöchentl. Normalarbeitszeit ²	
	insgesamt	darunter Frauen	15- bis 64-Jähri- ger	Älterer (55 bis 64 Jahre)		insgesamt (15-74 Jahre)	darunter Jugend- liche (15 bis 24 Jahre)	insgesamt	darunter Unselb- ständige
Europäische Union (28 Länder)	74,0	68,6	69,2	60,0	20,1	6,3	14,4	37,0	36,3
Belgien	69,0	64,9	65,3	52,1	25,4	5,4	14,2	37,2	35,5
Bulgarien	73,2	68,7	70,1	64,4	2,1	4,2	8,9	40,5	40,4
Tschechische Republik	76,7	69,8	75,1	66,7	7,6	2,0	5,6	40,0	39,3
Dänemark	79,1	76,1	75,0	71,3	25,1	5,0	10,1	33,3	32,6
Deutschland	79,2	74,9	76,7	72,7	28,6	3,2	5,8	34,8	34,2
Estland	78,9	75,8	75,3	72,5	12,7	4,4	11,1	38,1	38,0
Irland	73,3	67,4	69,5	61,8	20,5	5,0	12,5	36,5	35,2
Griechenland	68,4	60,4	56,5	43,2	9,2	17,3	35,2	41,7	38,6
Spanien	73,8	69,0	63,3	53,8	14,6	14,1	32,5	37,5	36,4
Frankreich	71,7	68,2	65,5	53,0	18,1	8,5	19,6	37,4	36,3
Kroatien	66,5	61,6	62,1	43,9	5,6	6,6	16,6	39,7	39,6
Italien	65,7	56,5	59,0	54,3	19,0	10,0	29,2	37,1	35,6
Zypern	76,0	71,0	70,5	61,1	11,3	7,1	16,6	39,3	39,7
Lettland	77,3	75,0	72,3	67,3	9,2	6,3	12,4	38,6	38,8
Litauen	78,0	76,9	73,0	68,4	7,5	6,3	11,9	38,8	38,8
Luxemburg	72,0	67,4	67,9	43,1	17,3	5,6	17,0	37,9	37,6
Ungarn	72,6	65,3	70,1	56,7	5,2	3,4	11,4	39,5	39,5
Malta	76,0	66,0	73,4	51,6	13,7	3,4	9,2	39,4	38,9
Niederlande	80,9	76,7	78,2	69,7	51,2	3,4	6,7	30,4	29,3
Österreich	77,1	72,3	73,6	54,5	28,0	4,5	8,5	36,4	35,6
Polen	70,6	63,4	68,2	49,5	6,9	3,3	9,9	40,3	39,7
Portugal	75,5	72,9	70,5	60,4	10,3	6,5	18,3	39,4	39,3
Rumänien	68,6	58,9	65,8	47,8	7,1	3,9	16,8	39,8	40,5
Slowenien	75,2	72,2	71,8	48,6	9,0	4,5	8,1	39,5	39,1
Slowakei	72,7	66,4	68,4	57,0	5,0	5,8	16,1	40,1	39,3
Finnland	78,3	76,6	72,9	66,8	17,1	6,7	17,2	36,6	36,2
Schweden	82,9	81,2	77,1	77,7	24,4	6,8	20,1	36,4	35,9
Vereinigtes Königreich	78,1	73,8	75,2	66,3	26,0	3,8	11,2	36,6	36,5

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 27.4.2020 - Zum Publikationszeitpunkt letztverfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länderergebnisse siehe Eurostat. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Deinition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - ¹ Direkte Frage. - ² Deinition Eurostat.

Überblick 8

Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1.000 für 95% Konfidenzintervall – Jahresdurchschnitt 2019

Sampling error of weighted persons in 1 000 for the 95% confidence interval – annual average 2019

Personenzahl	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	+/- in %									
1	75,5	44,5	52,7	84,7	80,9	52,9	75,0	59,1	42,9	88,2
2	53,4	31,4	37,2	59,9	57,2	37,4	53,0	41,8	30,3	62,3
3	43,6	25,6	30,4	48,9	46,7	30,5	43,2	34,1	24,7	50,9
4	37,8	22,1	26,3	42,3	40,4	26,4	37,4	29,5	21,4	44,1
5	33,8	19,8	23,5	37,8	36,1	23,6	33,5	26,4	19,1	39,4
6	30,8	18,0	21,4	34,5	33,0	21,5	30,5	24,1	17,4	35,9
7	28,5	16,6	19,8	32,0	30,5	19,9	28,3	22,3	16,1	33,3
8	26,7	15,5	18,5	29,9	28,5	18,6	26,4	20,8	15,0	31,1
9	25,2	14,6	17,4	28,2	26,9	17,5	24,9	19,6	14,2	29,3
10	23,9	13,8	16,5	26,7	25,5	16,6	23,6	18,6	13,4	27,8
20	16,9	9,6	11,6	18,8	18,0	11,6	16,6	13,0	9,4	19,6
30	13,8	7,7	9,4	15,3	14,6	9,4	13,5	10,6	7,5	16,0
40	11,9	6,5	8,0	13,2	12,6	8,1	11,7	9,1	6,4	13,8
50	10,7	5,7	7,1	11,8	11,2	7,1	10,4	8,1	5,7	12,3
60	9,7	5,1	6,4	10,7	10,2	6,4	9,4	7,3	5,1	11,2
70	9,0	4,6	5,9	9,9	9,4	5,9	8,7	6,7	4,6	10,3
80	8,4	4,2	5,5	9,2	8,8	5,5	8,1	6,2	4,3	9,6
90	7,9	3,9	5,1	8,7	8,3	5,1	7,6	5,8	4,0	9,1
100	7,5	3,6	4,8	8,2	7,8	4,8	7,2	5,5	3,7	8,6
200	5,3	1,7	3,0	5,6	5,3	3,0	4,8	3,6	2,1	5,9
300	4,3		2,1	4,4	4,2	2,0	3,8	2,6	1,2	4,7
400	3,7		1,4	3,7	3,4	1,4	3,1	2,0		3,9
500	3,3		0,7	3,2	2,9	0,7	2,6	1,5		3,4
600	3,0			2,8	2,5		2,2	1,0		3,0
700	2,7			2,4	2,2		1,8			2,6
800	2,5			2,2	1,9		1,6			2,4
900	2,4			1,9	1,7		1,3			2,1
1.000	2,2			1,7	1,4		1,0			1,9
2.000	1,5									
3.000	1,1									
4.000	0,9									
5.000	0,7									
6.000	0,5									
7.000	0,4									
8.000	0,2									

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Lesebeispiel: Für eine Personenzahl von 50.000 in der hochgerechneten Stichprobe liegt der tatsächliche Wert in Österreich mit 95%iger statistischer Sicherheit zwischen 44.700 und 55.400.

Überblick 9

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte
Jahresdurchschnitt 2019**

Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus sample – total annual average 2019

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95% Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1.000	in 1.000	in %	untere Schranke in 1.000	obere Schranke in 1.000
Männer und Frauen						
Erwerbspersonen	91.411	4.559,5	7,7	0,2	4.544,3	4.574,6
Erwerbstätige	88.189	4.355,0	7,4	0,2	4.340,6	4.369,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	9.254	472,6	5,3	1,1	462,5	482,8
Ältere (55 bis 64 Jahre)	15.183	663,1	5,7	0,9	651,5	673,4
Österreichische Staatsangehörige	76.282	3.649,0	9,6	0,3	3.627,9	3.665,2
Ausländische Staatsangehörige	11.907	705,9	8,5	1,2	692,1	726,6
Selbständige	10.020	482,7	5,0	1,0	472,9	492,4
Mithelfende	953	46,9	2,9	6,3	41,1	52,3
Unselbständig Erwerbstätige	77.216	3.825,4	6,9	0,2	3.811,5	3.839,2
Teilzeitbeschäftigte	25.318	1.221,4	10,2	0,8	1.200,7	1.240,8
Arbeitslose	3.222	204,6	4,4	2,1	195,5	213,1
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	730	44,1	2,4	5,5	39,5	48,8
Ältere (55 bis 64 Jahre)	403	23,2	1,8	7,7	19,9	26,7
Österreichische Staatsangehörige	2.287	134,2	3,6	2,7	127,4	141,1
Ausländische Staatsangehörige	935	70,4	3,2	4,5	63,5	76,2
Langzeitarbeitslose	786	51,4	2,6	5,1	46,0	56,4
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	58.437	2.870,8	7,5	0,3	2.856,1	2.885,9
Männer						
Erwerbspersonen	47.755	2.424,9	5,4	0,2	2.414,3	2.435,0
Erwerbstätige	46.090	2.313,2	5,0	0,2	2.303,8	2.322,5
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	4.889	251,0	3,8	1,5	243,8	258,6
Ältere (55 bis 64 Jahre)	8.610	378,5	3,9	1,0	370,8	385,7
Österreichische Staatsangehörige	39.905	1.932,3	7,1	0,4	1.917,0	1.944,6
Ausländische Staatsangehörige	6.185	380,9	6,6	1,7	368,5	394,6
Selbständige	6.558	311,9	3,7	1,2	305,0	319,0
Mithelfende	469	24,0	1,8	7,7	20,6	27,7
Unselbständig Erwerbstätige	39.063	1.977,2	5,0	0,3	1.967,9	1.986,1
Teilzeitbeschäftigte	4.533	247,6	5,8	2,3	236,6	259,3
Arbeitslose	1.665	111,7	3,1	2,8	105,8	118,1
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	413	25,4	1,8	7,1	21,8	28,8
Ältere (55 bis 64 Jahre)	243	14,8	1,5	9,8	12,2	17,5
Österreichische Staatsangehörige	1.193	73,8	2,7	3,7	68,5	79,2
Ausländische Staatsangehörige	472	37,9	2,3	6,0	33,5	42,0
Langzeitarbeitslose	428	29,4	1,9	6,4	25,4	33,1
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	24.130	1.193,5	5,2	0,4	1.184,3	1.203,8
Frauen						
Erwerbspersonen	43.656	2.134,6	5,2	0,2	2.124,8	2.145,0
Erwerbstätige	42.099	2.041,8	5,1	0,2	2.032,7	2.052,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	4.365	221,6	3,6	1,6	215,0	228,6
Ältere (55 bis 64 Jahre)	6.573	284,5	4,0	1,4	276,4	292,1
Österreichische Staatsangehörige	36.377	1.716,7	6,9	0,4	1.702,8	1.729,4
Ausländische Staatsangehörige	5.722	325,1	5,9	1,8	315,2	338,9
Selbständige	3.462	170,7	3,3	1,9	164,8	177,2
Mithelfende	484	22,9	1,7	7,2	19,9	26,2
Unselbständig Erwerbstätige	38.153	1.848,2	4,8	0,3	1.839,0	1.857,5
Teilzeitbeschäftigte	20.785	973,8	8,8	0,9	957,6	990,5
Arbeitslose	1.557	92,8	2,9	3,1	87,0	98,2
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	317	18,7	1,6	8,7	15,8	21,9
Ältere (55 bis 64 Jahre)	160	8,5	0,9	11,1	6,7	10,5
Österreichische Staatsangehörige	1.094	60,4	2,3	3,8	56,4	64,8
Ausländische Staatsangehörige	463	32,5	2,3	7,2	28,0	36,6
Langzeitarbeitslose	358	22,0	1,7	7,7	18,9	25,3
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	34.307	1.677,3	5,2	0,3	1.666,9	1.687,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Entsprechend dem Erhebungsdesign ist der Standardfehler für die österreichische Bevölkerung insgesamt 0. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Lesebeispiel: Die Zahl der Erwerbstätigen in der hochgerechneten Stichprobe beträgt im Jahresdurchschnitt 2019 4.355.000. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 4.340.600 und 4.369.700.

Überblick 10

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte
Jahresdurchschnitt 2019**

Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus sample – percentage annual average 2019

Quoten	in %	Standardfehler		95% Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen					
Erwerbsquote	77,1	0,1	0,2	76,8	77,3
Erwerbstätigenquote	73,6	0,1	0,2	73,3	73,8
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	51,6	0,6	1,1	50,5	52,7
Ältere (55 bis 64 Jahre)	54,5	0,5	0,9	53,5	55,3
Österreichische Staatsangehörige	75,0	0,2	0,2	74,7	75,3
Ausländische Staatsangehörige	66,8	0,6	0,9	65,7	68,1
Teilzeitquote	28,0	0,2	0,8	27,6	28,5
Arbeitslosenquote	4,5	0,1	2,1	4,3	4,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	8,5	0,5	5,4	7,7	9,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	3,4	0,3	7,7	2,9	3,9
Österreichische Staatsangehörige	3,6	0,1	2,6	3,4	3,7
Ausländische Staatsangehörige	9,1	0,4	4,5	8,2	9,8
Langzeitarbeitslosenquote	1,1	0,1	5,1	1,0	1,2
Männer					
Erwerbsquote	81,8	0,2	0,2	81,4	82,1
Erwerbstätigenquote	78,0	0,2	0,2	77,6	78,3
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	54,8	0,8	1,4	53,2	56,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	63,1	0,6	1,0	61,9	64,3
Österreichische Staatsangehörige	79,0	0,2	0,3	78,5	79,4
Ausländische Staatsangehörige	73,2	0,9	1,2	71,6	74,9
Teilzeitquote	10,7	0,2	2,3	10,2	11,2
Arbeitslosenquote	4,6	0,1	2,7	4,4	4,9
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	9,2	0,6	6,9	8,0	10,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	3,8	0,4	9,9	3,1	4,5
Österreichische Staatsangehörige	3,7	0,1	3,6	3,4	4,0
Ausländische Staatsangehörige	9,1	0,5	5,9	8,0	10,1
Langzeitarbeitslosenquote	1,2	0,1	6,4	1,1	1,4
Frauen					
Erwerbsquote	72,3	0,2	0,3	72,0	72,7
Erwerbstätigenquote	69,2	0,2	0,3	68,8	69,5
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	48,4	0,8	1,6	47,0	49,9
Ältere (55 bis 64 Jahre)	46,0	0,7	1,4	44,7	47,3
Österreichische Staatsangehörige	71,1	0,2	0,3	70,6	71,5
Ausländische Staatsangehörige	60,6	0,8	1,4	59,1	62,2
Teilzeitquote	47,7	0,4	0,9	46,9	48,5
Arbeitslosenquote	4,4	0,1	3,0	4,1	4,6
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	7,8	0,7	8,5	6,6	9,2
Ältere (55 bis 64 Jahre)	2,9	0,3	11,0	2,3	3,6
Österreichische Staatsangehörige	3,4	0,1	3,7	3,2	3,7
Ausländische Staatsangehörige	9,1	0,6	7,0	7,8	10,2
Langzeitarbeitslosenquote	1,0	0,1	7,6	0,9	1,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.- ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 11

Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2019

Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus Bundesländer (NUTS 2) sample – total annual average 2019

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95% Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1.000	in 1.000	in %	untere Schranke in 1.000	obere Schranke in 1.000
Burgenland						
Erwerbspersonen	6.988	141,7	0,8	0,5	140,2	143,2
Erwerbstätige	6.766	136,5	0,7	0,5	135,2	137,9
Arbeitslose	222	5,2	0,4	8,2	4,4	6,0
Kärnten						
Erwerbspersonen	9.331	275,3	1,5	0,5	272,5	278,4
Erwerbstätige	9.005	264,9	1,4	0,5	262,4	267,9
Arbeitslose	326	10,3	0,6	6,0	9,1	11,4
Niederösterreich						
Erwerbspersonen	11.230	857,3	3,4	0,4	851,0	863,8
Erwerbstätige	10.819	823,0	3,3	0,4	817,1	829,1
Arbeitslose	411	34,3	1,9	5,4	30,5	37,7
Oberösterreich						
Erwerbspersonen	10.883	782,3	3,5	0,4	775,4	788,8
Erwerbstätige	10.606	759,5	3,5	0,5	752,5	766,6
Arbeitslose	277	22,7	1,5	6,4	19,8	25,3
Salzburg						
Erwerbspersonen	9.607	293,9	1,5	0,5	291,1	297,1
Erwerbstätige	9.404	286,9	1,5	0,5	284,2	289,9
Arbeitslose	203	7,0	0,6	8,6	5,9	8,2
Steiermark						
Erwerbspersonen	10.607	635,4	2,8	0,4	629,8	641,0
Erwerbstätige	10.306	614,9	2,7	0,4	609,7	620,1
Arbeitslose	301	20,5	1,3	6,3	17,9	23,0
Tirol						
Erwerbspersonen	10.619	397,9	1,9	0,5	394,1	401,7
Erwerbstätige	10.413	389,5	1,9	0,5	385,9	393,2
Arbeitslose	206	8,4	0,6	7,7	7,1	9,7
Vorarlberg						
Erwerbspersonen	10.482	210,5	1,1	0,5	208,2	212,5
Erwerbstätige	10.175	203,7	1,1	0,6	201,4	206,0
Arbeitslose	307	6,8	0,5	7,2	5,8	7,7
Wien						
Erwerbspersonen	11.664	965,2	4,4	0,5	956,5	973,6
Erwerbstätige	10.695	875,8	4,2	0,5	868,2	883,4
Arbeitslose	969	89,4	3,1	3,5	83,4	95,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 12

Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2019

Range of uncertainty for selected estimates of the microcensus Bundesländer (NUTS 2) sample – percentage annual average 2019

Quoten	in %	Standardfehler		95% Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Burgenland					
Erwerbsquote	74,7	0,4	0,5	74,0	75,4
Erwerbstätigenquote	71,9	0,3	0,5	71,3	72,6
Arbeitslosenquote	3,6	0,3	8,0	3,1	4,2
Kärnten					
Erwerbsquote	75,1	0,4	0,5	74,4	75,9
Erwerbstätigenquote	72,2	0,3	0,5	71,6	73,0
Arbeitslosenquote	3,8	0,2	5,9	3,3	4,2
Niederösterreich					
Erwerbsquote	77,6	0,3	0,4	77,0	78,2
Erwerbstätigenquote	74,4	0,3	0,4	73,9	75,0
Arbeitslosenquote	4,0	0,2	5,3	3,6	4,4
Oberösterreich					
Erwerbsquote	79,5	0,3	0,4	78,8	80,2
Erwerbstätigenquote	77,1	0,3	0,5	76,4	77,9
Arbeitslosenquote	2,9	0,2	6,3	2,5	3,2
Salzburg					
Erwerbsquote	79,1	0,4	0,5	78,4	79,9
Erwerbstätigenquote	77,2	0,4	0,5	76,5	78,0
Arbeitslosenquote	2,4	0,2	8,4	2,0	2,8
Steiermark					
Erwerbsquote	77,2	0,3	0,4	76,6	77,8
Erwerbstätigenquote	74,7	0,3	0,4	74,1	75,3
Arbeitslosenquote	3,2	0,2	6,2	2,8	3,6
Tirol					
Erwerbsquote	78,1	0,4	0,5	77,4	78,9
Erwerbstätigenquote	76,5	0,4	0,5	75,8	77,2
Arbeitslosenquote	2,1	0,2	7,6	1,8	2,4
Vorarlberg					
Erwerbsquote	79,7	0,4	0,5	78,9	80,4
Erwerbstätigenquote	77,1	0,4	0,5	76,2	77,8
Arbeitslosenquote	3,2	0,2	7,1	2,8	3,7
Wien					
Erwerbsquote	74,1	0,4	0,5	73,4	74,8
Erwerbstätigenquote	67,1	0,3	0,5	66,5	67,8
Arbeitslosenquote	9,3	0,3	3,3	8,7	9,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 13

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2019 und 2018

Range of uncertainty of the variation for selected estimates – total annual average 2019 and 2018

Merkmale	2019	2018	Veränderung	Standardfehler	95% Konfidenzintervall ¹	
	in 1.000				untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätige	4.354,9	4.319,0	35,8	9,7	18,9	57,0
Teilzeitbeschäftigte	1.221,3	1.217,2	4,2	13,2	-20,2	29,5
Arbeitslose	204,6	220,1	-15,5	6,0	-27,7	-4,7
Nicht-Erwerbspersonen	2.870,7	2.857,6	13,2	10,2	-7,5	32,5
Männer						
Erwerbstätige	2.313,1	2.295,5	17,6	6,5	5,4	29,7
Teilzeitbeschäftigte	247,6	256,6	-9,1	7,5	-23,2	6,4
Arbeitslose	111,7	121,3	-9,6	4,3	-18,3	-1,8
Nicht-Erwerbspersonen	1.193,5	1.184,3	9,2	6,8	-3,7	21,2
Frauen						
Erwerbstätige	2.041,8	2.023,5	18,3	6,3	6,4	31,7
Teilzeitbeschäftigte	973,8	960,5	13,3	10,7	-8,2	33,6
Arbeitslose	92,8	98,7	-5,9	3,8	-13,6	0,9
Nicht-Erwerbspersonen	1.677,3	1.673,3	4,0	6,9	-10,2	16,6

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 14

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2019 und 2018

Range of uncertainty of the variation for selected estimates – percentage annual average 2019 and 2018

Quoten	2019	2018	Veränderung	Standardfehler	95% Konfidenzintervall ¹	
	in %		in %-Punkten		untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	73,6	73,0	0,5	0,2	0,3	0,9
Arbeitslosenquote	4,5	4,9	-0,4	0,1	-0,6	-0,1
Teilzeitquote	28,0	28,2	-0,1	0,3	-0,7	0,4
Männer						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	78,0	77,4	0,5	0,2	0,1	0,9
Arbeitslosenquote	4,6	5,0	-0,4	0,2	-0,8	-0,1
Teilzeitquote	10,7	11,2	-0,5	0,3	-1,1	0,2
Frauen						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	69,2	68,6	0,6	0,2	0,2	1,1
Arbeitslosenquote	4,4	4,7	-0,3	0,2	-0,7	0,0
Teilzeitquote	47,7	47,5	0,2	0,5	-0,7	1,2

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 15

Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2019

Sample of the Labour Force Survey (households) by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019

Merkmale	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Gezogene Stichprobe	90.000	6.744	9.721	10.638	10.411	9.711	10.360	9.757	9.560	13.098
- Neutrale Ausfälle	4.466	294	495	396	425	501	554	539	393	869
in Prozent ¹	5,0	4,4	5,1	3,7	4,1	5,2	5,3	5,5	4,1	6,6
- Zugeschätzte neutrale Ausfälle ²	54	0	0	5	12	16	8	4	3	6
in Prozent ¹	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
= Bereinigte Stichprobe	85.480	6.450	9.226	10.237	9.974	9.194	9.798	9.214	9.164	12.223
in Prozent ¹	95,0	95,6	94,9	96,2	95,8	94,7	94,6	94,4	95,9	93,3
- Zugeschätzte nicht-neutrale Ausfälle ²	1.050	6	27	97	271	280	118	57	58	136
in Prozent ³	1,2	0,1	0,3	0,9	2,7	3,0	1,2	0,6	0,6	1,1
- Kein Kontakt	1.099	27	54	103	219	240	62	45	146	203
in Prozent ³	1,3	0,4	0,6	1,0	2,2	2,6	0,6	0,5	1,6	1,7
= Kontakt	83.331	6.417	9.145	10.037	9.484	8.674	9.618	9.112	8.960	11.884
in Prozent ³	97,5	99,5	99,1	98,0	95,1	94,3	98,2	98,9	97,8	97,2
- Verweigerung	1.584	37	168	125	142	135	114	176	161	526
in Prozent ³	1,9	0,6	1,8	1,2	1,4	1,5	1,2	1,9	1,8	4,3
- Andere Ausfälle	1.062	45	99	106	159	183	101	54	135	180
in Prozent ³	1,2	0,7	1,1	1,0	1,6	2,0	1,0	0,6	1,5	1,5
= Kooperation	80.685	6.335	8.878	9.806	9.183	8.356	9.403	8.882	8.664	11.178
in Prozent ⁴	96,8	98,7	97,1	97,7	96,8	96,3	97,8	97,5	96,7	94,1
- Teilfertige Interviews	453	32	48	57	49	60	48	53	52	54
in Prozent ³	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,6	0,4
= Response⁵	80.232	6.303	8.830	9.749	9.134	8.296	9.355	8.829	8.612	11.124
Response-Quote ³	93,9	97,7	95,7	95,2	91,6	90,2	95,5	95,8	94,0	91,0
Non-Response-Quote ³	6,1	2,3	4,3	4,8	8,4	9,8	4,5	4,2	6,0	9,0
(Nicht-)Neutralität der Ausfälle unbekannt	1.104	6	27	102	283	296	126	61	61	142
in Prozent ¹	1,2	0,1	0,3	1,0	2,7	3,0	1,2	0,6	0,6	1,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - ¹ In Prozent an der gezogenen Stichprobe. - ² Randomisierte Zuschätzung der Ausfälle mit unbekannter (Nicht-)Neutralität proportional zur Verteilung der neutralen und der Summe der nicht-neutralen Ausfälle. - ³ In Prozent an der bereinigten Stichprobe. - ⁴ In Prozent an Kontakt. - ⁵ = Nettostrichprobe.

Überblick 16

Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2019

Response to the Labour Force Survey (households) by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019

Merkmale	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Response¹	80.232	6.303	8.830	9.749	9.134	8.296	9.355	8.829	8.612	11.124
Erforderliche Response	70.000	5.600	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	9.520
Abweichung absolut	10.232	703	990	1.909	1.294	456	1.515	989	772	1.604
Abweichung in Prozent	14,6	12,6	12,6	24,3	16,5	5,8	19,3	12,6	9,8	16,8
Modus der Response										
CAPI	30.289	2.862	3.771	3.321	3.231	3.314	3.730	3.943	2.674	3.443
in Prozent	37,8	45,4	42,7	34,1	35,4	39,9	39,9	44,7	31,0	31,0
CATI ²	49.943	3.441	5.059	6.428	5.903	4.982	5.625	4.886	5.938	7.681
in Prozent	62,2	54,6	57,3	65,9	64,6	60,1	60,1	55,3	69,0	69,0
Befragung im vorgesehenen Zeitraum³										
ja absolut	77.610	6.088	8.583	9.459	8.851	7.911	9.034	8.515	8.458	10.711
ja in Prozent	96,7	96,6	97,2	97,0	96,9	95,4	96,6	96,4	98,2	96,3
davon in 1. Woche absolut	38.521	3.144	4.049	4.987	4.422	3.790	4.505	3.606	4.618	5.400
davon in 2. Woche absolut	20.811	1.544	2.269	2.637	2.436	2.122	2.436	2.200	2.280	2.887
davon in 3. Woche absolut	7.199	716	813	764	792	753	881	822	745	913
davon in 4. Woche absolut	5.460	346	727	595	620	592	655	768	467	690
davon in 5. Woche absolut	5.619	338	725	476	581	654	557	1.119	348	821
ja CAPI absolut	28.162	2.670	3.560	3.070	2.992	3.004	3.460	3.663	2.577	3.166

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - ¹ = Nettostichprobe. - ² Inklusive von SupervisorInnen telefonierte Fälle. - ³ Haushalt maximal 5 Wochen nach der Referenzwoche komplett befragt.

Überblick 17

Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2019

Self/proxy answering of persons at the age of 18 or older by Bundesland (NUTS 2) – annual total amount 2019

Bundesland	Person gibt selbst Auskunft		Fremdauskunft		Insgesamt absolut
	absolut	in %	absolut	in %	
Österreich	109.699	75,9	34.776	24,1	144.475
Burgenland	8.626	73,2	3.154	26,8	11.780
Kärnten	11.861	75,8	3.787	24,2	15.648
Niederösterreich	13.612	75,5	4.422	24,5	18.034
Oberösterreich	12.889	76,5	3.965	23,5	16.854
Salzburg	11.187	75,3	3.663	24,7	14.850
Steiermark	12.930	75,5	4.195	24,5	17.125
Tirol	12.617	77,7	3.615	22,3	16.232
Vorarlberg	11.897	76,3	3.700	23,7	15.597
Wien	14.080	76,7	4.275	23,3	18.355

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Überblick 18

Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2019

Range of uncertainty for Job Vacancy Survey – total annual average 2019

Merkmale	Anzahl in 1.000 bzw. Quote in %	Standardfehler		95% Konfidenzintervall	
		in 1.000	in % bzw. %-Punkte	untere Schranke	obere Schranke
Offene Stellen	128,2	3,6	2,8	121,1	135,3
ÖNACE B-F (Produzierender Bereich)	32,7	1,6	5,0	29,5	35,8
ÖNACE G-N (Dienstleistungsbereich)	76,2	2,8	3,7	70,7	81,8
ÖNACE O-S (Öffentlicher Bereich)	19,3	1,6	8,1	16,3	22,4
Offene-Stellen-Quote	3,0	-	0,1	2,8	3,2
Änderung der Anzahl im Vergleich zum Vorjahr	7,9	5,3	66,8	0,5	15,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Jahresdurchschnitt über alle Quartale - Die Zahl der Offenen Stellen beträgt im Jahresdurchschnitt 2019 128.200. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 121.100 und 135.300.

Überblick 19

Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2019

Sample of the Job Vacancy Survey in 2019

Merkmale	Erstes Quartal	Zweites Quartal	Drittes Quartal	Viertes Quartal	Summe
Brutto/Brutto-Stichprobe	6.595	6.579	6.507	6.602	26.283
Neutrale Ausfälle					
absolut	24	35	34	29	122
in %	0,4	0,5	0,5	0,4	0,5
Brutto-Stichprobe					
absolut	6.571	6.544	6.473	6.573	26.161
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verweigerung					
absolut	422	464	392	405	1.683
in %	6,4	7,1	6,1	6,2	6,4
Nicht befragt¹					
absolut	1.091	1.114	1.323	1.321	4.849
in %	16,6	17,0	20,4	20,1	18,5
Erfolgreich befragt					
absolut (Nettostichprobe)	5.058	4.966	4.758	4.847	19.629
in % (Ausschöpfungsquote)	77,0	75,9	73,5	73,7	75,0
Non Response in %	23,0	24,1	26,5	26,3	25,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung - ¹ Nicht erreicht, Telefonnummer falsch, etc.